

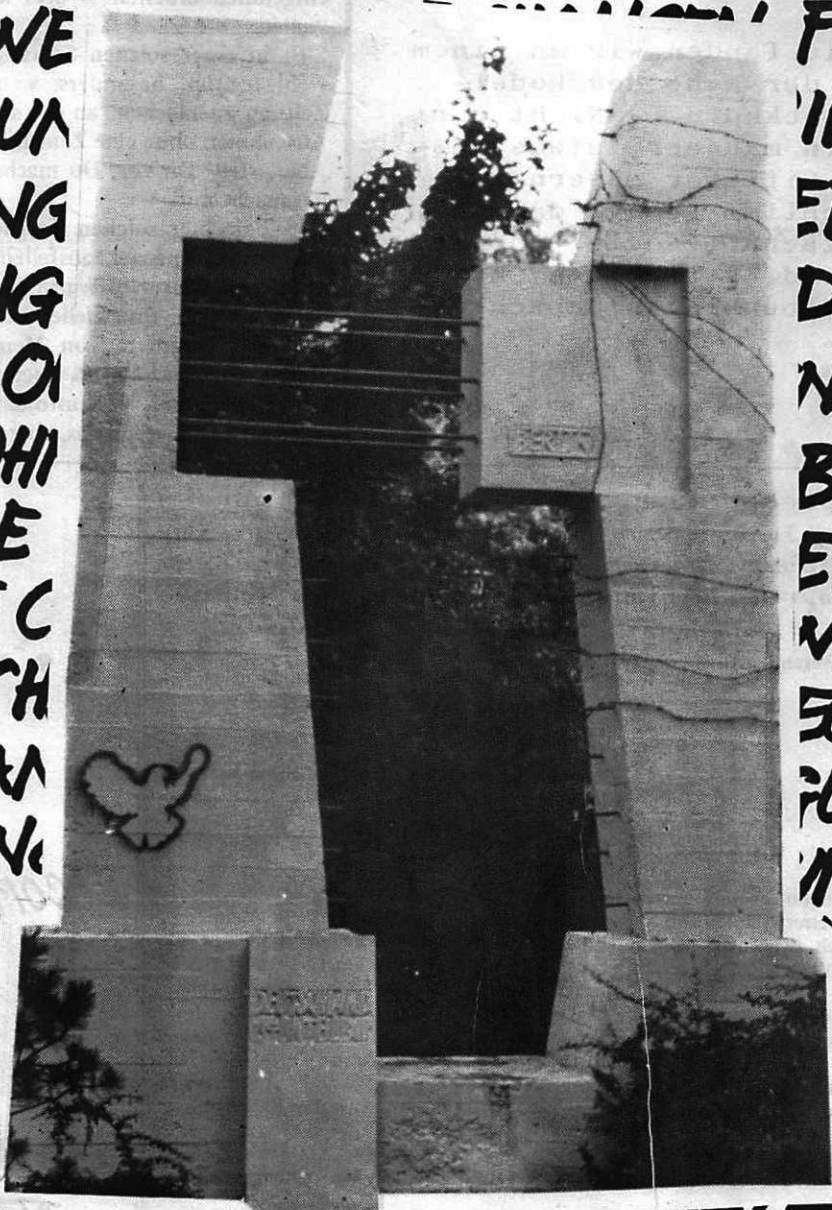
ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

HOLZWURM

FRIEDENSBEWEGUNG OHNE CHANCEN FF
 IEDENSBEWEGUNG OHNE CHANCEN FRIE
 DENSBEW
 SBEWEGUN
 BEWEGUNG
 EWEGUNG
 WEGUNG O
 EGUNG OH
 UNG OHNE
 NG OHNE C
 G OHNE CH
 OHNE CHAN
 HNE CHANC
 NE CHAN
 E CHANC
 E CHANCI
 CHANCEN
 CHANCEN
 HANCEN FRIEDENSBEWEGUNG OHNE

FRIEDEN
 IEDENS
 EDENS
 DENSBE
 DENSBE
 NSBEW
 BEWEG
 EWEGU
 VEGUN
 EGUNG
 FUNG O
 ING OH
 FOHN
 FOHN
 HNE
 HNE

FRIEDENSBEWEGUNG OHNE CHANCEN



Friedensbewegung ohne Chance

Eine Nachlese der Bonn-Demo beginnt auf Seite 6 und die Beurteilung der Demo in den Zeitungen auf Seite 20.

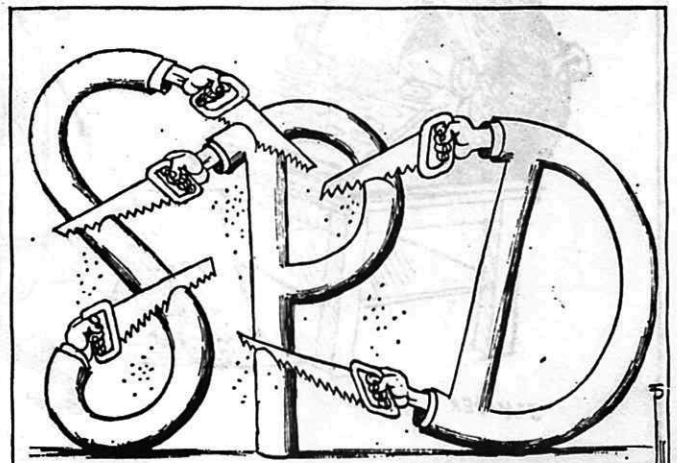
Zu diesem Themenkomplex gehören auch der Leserbrief auf Seite 24 und die Überlegungen der Volksfront zum Breshnew-Besuch. Der 2. Teil des Artikels "Die USA, die Sowjetunion und wir" beginnt auf Seite 27



Chemie in Lebens- mitteln Teil III

SPD-Dialog

Die CDU sucht das "Gespräch", die SPD den "Dialog" mit der Jugend. Nicht weil wir die Abwandlung "Dialog" so schön fanden, geht's auf Seite 16 um den SPD-Dialog. Vielmehr fand auch in Recklinghausen eine Veranstaltung statt, die "Dialog mit der Jugend" sein sollte. - Ein Bericht von der Veranstaltung und den Geschehnissen davor



SZ v. 23.5.81

SZ-Zeichnung: P. Leger

KAUM KRIEGSSPIELZEUG

Lobende Erwähnung könnte der neue Katalog eines Spielzeug-Fachgeschäfte-Verbandes erfahren.

Bis auf eine Ausnahme, der Bausatz für ein amerikanische Jagdflugzeug, wurde auf das Angebot von modernem Kriegsspielzeug verzichtet. Außerdem sind Schachcomputer und ähnlicher elektronischer Schnickschnack weitgehend aus dem Katalog verbannt.

Die Spielzeughändler scheinen langsam, aber sicher wieder ein Wertgefühl für gutes Spielzeug zu bekommen. Bei dem erwähnten Verband handelt es sich um VEDES, ein Zusammenschluß freier Spielzeuggeschäfte.



PARKHAUS – BOOM

Parkhaus-Boom in Recklinghausen! Besonders interessant dabei die neuen Parkplätze an der Dortmunder Str. bei der Firma Enning. Mit Millionenaufwand geschaffen, werden sie gar nicht benutzt! Sie sind offensichtlich viel zu weit von der Innenstadt entfernt. Um diesen Eindruck zu mildern, parken des öfteren fünf Autos direkt vor der Einfahrt der Parkgarage, damit ein Vorbeigehender nicht etwa auf den Gedanken kommt, hier wäre Geld sinnlos ausgegeben worden!

MÜLLHALDE ODER SPIELPLATZ?

Ecke Rotkäppchenweg/Hans-im-Glück-Straße befindet sich in Recklinghausen ein städtisches Grundstück, das für kurze Zeit ein richtiger Spielplatz war. Mit "Genehmigung". Noch war der Pachtvertrag (Preis: Rasenmähen) nicht geschrieben, die Kinder richteten sich noch ein, da kam von der Stadt auch schon der Widerruf der Zusage, auf Grund von Anliegerbeschwerden.

Wenige Tage später, am 12. Aug., erreichte die Mutter, die den Pachtvertrag pro forma übernehmen wollte, ein Schreiben des Bauverwaltungsamtes: Vorwurf auf dem Grundstück Abfall zu lagern, Androhung von Zwangsmaßnahmen, falls das Grundstück nicht geräumt werde, Einleitung eines Bußgeldverfahrens. Der "Abfall", dessen sich die beschwerdeführende Nachbarn "schämten", war das Material, das die Kinder für einen Hüttenbau zusammengetragen hatten.

Die regionale Fernseh-Nachrichtensendung "Hier und Heute" griff den Vorfall nach einer Information auf. Die Lokalzeitung Recklinghäuser Zeitung lehnte eine Veröffentlichung ab. Gründe: unbekannt. Inzwischen ist das Bußgeldverfahren eingestellt und die Spielhütte steht auf einem privaten Grundstück. So sieht Zusammenarbeit zwischen "kinderliebenden" Nachbarn und Bürokratie par excellence aus: erst muß der "Abfall" weg, dann kann über eine "entsprechende Nutzung des Grundstücks als Kinderspielplatz" gesprochen werden (OB Wolfram). So wie dieser "Spielplatz" (wenn es überhaupt dazu kommt) dann aussieht, wird sich auch kein Anwohner über Lärm beschweren müssen: es werden keine Kinder da sein.

VERKAUFSFÖRDERND

Einen "Service" besonderer Art sollen die Mitarbeiter des Jugend-Info-Treffs (Jugendheim Altstadt) während des Weihnachtsgeschäfts anbieten. So will die Stadtverwaltung anordnen, daß an den verkaufsoffenen Samstagen die Einrichtung geöffnet wird, damit dort Kinder untergebracht werden können.

Wäre an sich kaum was gegen diese Vorstellungen einzuwenden (immerhin hätten die Eltern dann mehr Zeit und Ruhe zum Geld ausgeben), so stimmt es dann doch bedenklich, daß die Mitarbeiter an diesen Tagen Überstunden leisten sollen, die sie dann wieder bei ihrer normalen Arbeit abfeiern müssen. Wahrscheinlich wäre es sinnvoller ein paar Erzieher/innen einzustellen, vielleicht könnte der Einzelhandelsverband und die anderen Geschäftsleute das Geld dafür auf den Tisch legen?!

STRAFGEFANGENENHILFE

Vor einigen Tagen erreichte die Holzwurm-Redaktion ein Brief einer Neu-Bürgerin der Stadt Recklinghausen. Sie fragte nach Kontakten zu Strafgefangenenhilfe-Gruppen. Doch da gibt es keine Kontakte zu vermitteln, da in Recklinghausen keine Gefangenenhilfe-Initiative gibt. – Möglicherweise gibt es jedoch Einzelne, die Strafgefangenenhilfe praktizieren. Solche Leute, aber natürlich auch Interessierte, die bereit sind, eine solche Gruppe ins Leben zu rufen, wenden sich an: Reinhild Tenk, Dunantstr. 1, 4350 Recklinghausen.



RECKLINGHAUSENS WEG ZUR WELTSTADT oder FRISS FIX, SONST KNALLT'S

Lang ist der Weg zu internationalem Ansehen, klein sind die Schritte, die sich eine Stadt wie Recklinghausen auf dem Weg zu diesem Ziel erlauben kann.

War der Ausbau des Hohenhorster Stadions schon eine mutige Tat unserer Stadtoberen, mußten sie bei weiterführenden Projekten wie der Anschaffung eines Kunstrasens für dieses Stadion, der die Recklinghäuser Star-Athleten und ihre ausländischen Gäste sicherlich zu Höchstleistungen beflügelt hätte, aus finanziellen Gründen leider passen. Aus den gleichen Gründen wurde bekanntlich der Anschluß Recklinghausens an eine andere Weltstadt – Herne – per unterirdischer Stadtbahn vorerst aufs Eis gelegt.

Wie steht es aber nun um uns, die Recklinghäuser Bürger, denen der Duft der großen weiten Welt immer noch verlockend um die Nase streicht? Herrgott, solln wir denn am Ende alle hier verschimmeln?

Nun haben sich glücklicherweise aus unserer Mitte tapfere Männer hervorgetan, die derlei Elend nicht länger tatenlos mitansehen mögen. So heroisch ihre Absichten, so klug sind auch ihre Gedanken. Warum sollte man denn auch im Ernst annehmen, ein nur wenige Tage im Jahr genutzter Bau inmitten einer schrecklich unbebauten Fläche brächte uns den Umschwung, oder gar nur ein paar weitere Geschäfte in der schon reichlich mit Einkaufsmöglichkeiten ausgestatteten City?

Nein, das bringt's nicht – etwas Weltbewegendes, -bekanntes muß her! So entschieden sich jene Männer, eine Bau-trägergesellschaft, ein in ihrem Besitz befindliches 'Objekt' an den amerikanischen Fast-Food (etwa: Friss-Fix!) - Giganten McDonalds zu verkaufen.

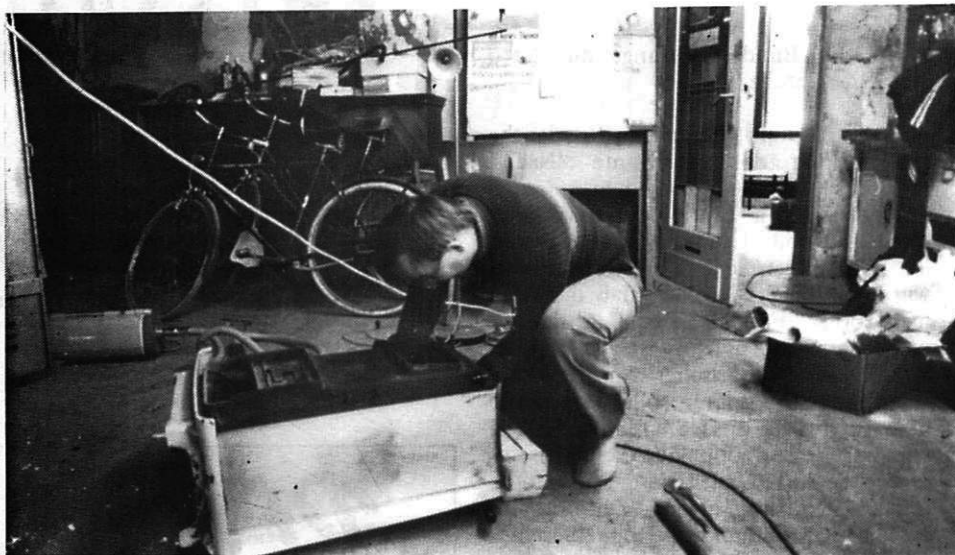
Also werden wir Recklinghäuser ab Mitte nächsten Jahres nicht mehr den beschämend altmodischen Anblick des 'Tante-Emma-Ladens' Kaiser's Kaffee Geschäft ertragen müssen, sondern können uns in einem renovierten Gebäude an einem sahnig-herben Hamburger erfreuen, dessen Pappverpackung mehr 'Natürliches'



(Holz) enthält als das Fleischbrötchen Fleisch.

Dieser romantisch an der südlichen Ecke von Karstadt gelegene Altbau wird sicherlich schon bald nach der Eröffnung dieser ruhigen, gemütlichen Oase als ein Beispiel für eine gelungene Innenstadtsanierung gelten!

FRISS -- UND STIRB



INITIATIVENHAUS

Und da waren's nur noch fünf. Nicht Negerlein, sondern Initiativen: der Werkkreis Literatur der Arbeitswelt hat sich aufgelöst. Damit die Initiativen nicht das gleiche "Schicksal" ereilt wie die Negerlein, ist eine Aussprache der Beteiligten auf einem Seminar vorgeschlagen worden. Termin ist der 28./29. November.

Daneben stehen im Moment zwei Dinge im Vordergrund: Kohle und "Kohle". Damit sich im Haus keiner was abfriert,

müssen Kohlen her. Wegen der fehlenden "Kohle" auf dem Konto sind günstige Quellen gefragt. Wer solche weiß (z.B., wo Häuser von Kohle auf andere Heizquellen umgestellt werden), sollte ein Telefongespräch nicht scheuen: 1 56 98. Damit die "Kohle" für die Kohle und anderes ausreicht, seien alle Mitglieder des Förderkreises an ihren Jahresbeitrag und alle anderen an die Möglichkeit einer Spende erinnert: Förderkreis Recklinghäuser Initiativen, Kontonummer bei der BfG (BLZ 42 61 01 12): 100 60 40 000.

JUGENDHEIME IN NOT

Auf die Straße gingen Mitarbeiter des Heinrich-Pardon-Hauses. Protestiert wurde gegen die geplanten Sparmaßnahmen des Landes, die die Ferienfahrten für Kinder und Jugendliche betreffen. Im einzelnen ist geplant:

- Kein Geld für die Jugendholung
- Kein Geld für die Entschädigung von Betreuern
- Kein Geld für die Regelung nach dem Sonderurlaubsgesetz
- Keine Beihilfe für Kinder und Jugendliche

Dreiwöchige Ferienmaßnahmen würden dann 200 bis 400 DM mehr für jeden Teilnehmer kosten!

In einer Unterschriftenaktion soll gegen diese Sparmaßnahmen protestiert werden und der Recklinghäuser SPD-Landtagsabgeordnete Pardon wird aufgefordert, im Landtag aktiv zu werden. Eine Reaktion vom Letztgenannten ist uns noch nicht bekannt geworden. Ebenfalls noch ungeklärt ist die Situation im Jugendzentrum an der Pestalozzistr. in Hochlarmark. Da bislang immer noch nicht 20.000 DM von Seiten der Stadt für das nächste Jahr zugesagt worden sind, besteht die Gefahr, daß die Einrichtung schließen muß.

So unterschiedlich wie die Bewertung der Demo vor dem 10.10. war, so unterschiedlich sind auch die Reaktionen danach: "gut organisiert", "hat viele Erst-Demonstranten mobilisiert", "hat im Bewußtsein der Menschen etwas in Gang gebracht", "...", "stinklangweilig", "inhaltlich SPD-orientiert", "hat die Vereinnahmung der Friedensbewegung vorangetrieben", "miese Pressereaktionen",

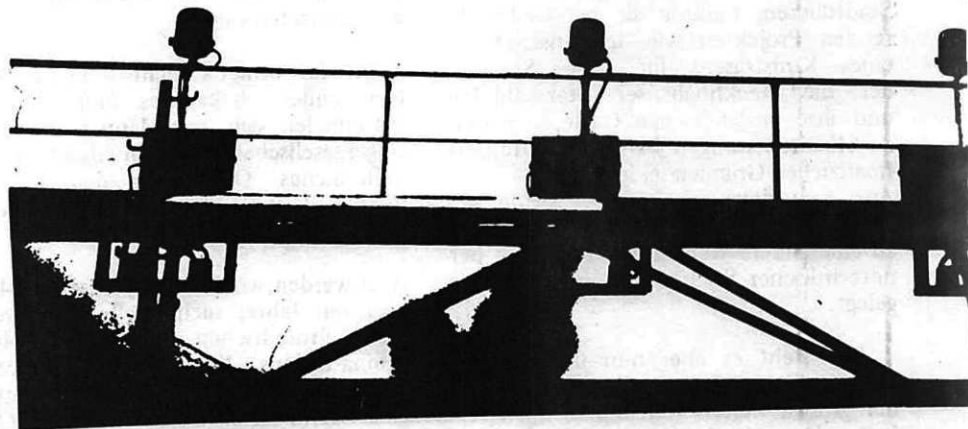
Wie im letzten Holzwurm schon angekündigt fand hier in RE am 29.9. nun doch noch eine Vorbereitungsveranstaltung statt. Besprochen wurde viel organisatorischer Kleinkram, den man hätte auch anders klären können. Zweiter Schwerpunkt war die inhaltliche Auseinandersetzung. Vertreter der Bürgerinitiative Umweltschutz versuchten auf der Grundlage des "Göttinger Aufrufs" (siehe Oktober-Holzwurm) ihre Kritik an der Vorbereitung und inhaltlichen Aussage der Demo festzumachen. Schnell wurde deutlich, daß die RE-Organisationen den "alternativen Aufruf" und unser Auftreten als Spaltung abstempeln wollten. Aber dies gelang nicht, denn auch ihnen mußte einsichtig werden, daß eine inhaltliche Auseinandersetzung innerhalb der Friedensbewegung notwendig ist, und diese bis zu dem Zeitpunkt zu kurz gekommen war. "Junge" Bewegungen zeichnen sich immer durch eine Vielfalt an Meinungen und politischen Strömungen aus und sie können stark und politisch wirksam nur werden, wenn sie durch gemeinsame Aktionen, verbunden mit kontroversen Auseinandersetzungen gemeinsame Zielsetzungen herausarbeitet.

In der Diskussion der Aufrufe zur Demonstration konnten an dem Abend viele nicht umhin zuzugestehen, daß der Göttinger Aufruf in der Analyse der drohenden Kriegsgefahr genauer, in der Benennung der politisch Verantwortlichen präziser und in den Forderungen weitreichender war. Der offizielle Aufruf wurde immer stärker nur taktisch begründet: er sei eine Plattform, auf die sich jeder Mensch stellen könne und das sei das einzig wichtige. Eigentlich sei man ja auch für Forderungen wie "BRD raus aus der Nato", aber das könne man den Leuten ja nicht glich sagen, denn dann würden sie ja vielleicht nicht mitgehen.

Anstatt an dieser Stelle gemeinsam zu überlegen, wie den der "Bevölkerung" die weitergehenden Forderungen vermittelt und politisch durchgesetzt werden können, wurde nur immer wieder hervorgehoben, wie toll und erfolgreich es doch sei, wenn 200.000 Menschen zusammenkommen würden. **Köpfe zählen**, sonst nichts.

Bewirkten diese taktischen Manöver, daß die Friedensbewegung inzwischen von der Bundesregierung und allen SPD/FDP-orientierten Kräften vereinnamert wird? Wenn es wirklich nur Taktik war, dann muß spätestens jetzt, nach der Demo, klar sein, wohin sie die Friedensbewegung geführt hat, und daß die Notwendigkeit besteht, sich eindeutig

Start ohne Chancen?



gegen die Bundesregierung, die Nato, die USA zu stellen.

Ausgangspunkt der neuen Friedensbewegung war der sogenannte "Nachrüstungsbeschluss" nachdem auch in der BRD die Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles geplant ist. An diesen neuen Waffensystemen wurde plötzlich deutlich, daß die Argumentation "Frieden durch Abschreckung" nur Geschwafel ist. Die neuen Waffen, als militärischer Ausdruck US-amerikanischer Politer sollen einen atomaren Krieg für die USA führbar und gewinnbar machen, ohne daß die USA selbst direkt betroffen ist. Diese Einsicht bedeutet, sich zum jetzigen Zeitpunkt für eine Zurücknahme des Doppelbeschlusses einzusetzen, sich eindeutig gegen die USA-Politik zu wenden (und nur damit wird die Sowjetunion noch nicht zur Friedensmacht) und die "Verteidigungspolitik" der Bundesregierung anzugreifen. Jeder Appell nach "Entspannung und Abrüstung ind Ost und West", wie er sich durch die ganze Demo, Presse-Verlautbarungen der Veranstalter trug, ist ein Rückschritt hinter den eigenen Ausgangspunkt der Friedensbewegung. Genau diese "Entspannung und Abrüstung in Ost und West" hat uns doch diese neuen Raketen beschert.

Will die Friedensbewegung verhindern, daß sie weiter für die Politik der Bundesregierung vereinnamert wird, muß sie zumindest jetzt klare Stellung beziehen.

**FRIE
BEWE**

Pfui!

Verantwortlich für den Text sollten dann alle Erstunterzeichner sein. Dies hatte den Sinn, keine Lehrer durch eine Verantwortlichkeit der GEW abzuhalten. Circa 300 Lehrer gaben ihre Unterschrift für den in 10.000er-Auflage geplanten Aufruf, die an den Schulen verteilt werden sollte. Doch dieses Flugblatt ist nie erschienen.

Der ursprüngliche Text war schon gesetzt, die Unterschriften lagen vor. Da wurden vom GEW-Vorstand "redaktionelle Änderungen" vorgenommen. Hier eine Übersicht der Änderungen:



DENS GUNG

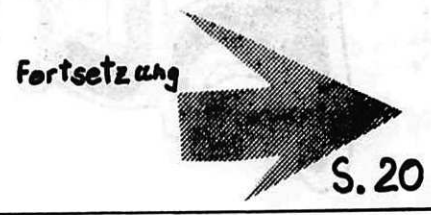
Samstag morgen in RE. Die Abfahrt der Busse ging ungewohnt zügig und ohne die altbekannte Verzögerung über die Bühne. Dadurch war es uns aber auch nicht mehr möglich, noch auf dem Platz Informationen für die Unterstützer des Göttinger Aufrufs weiterzugeben. In einigen der Busse wurde dies während der Fahrt nachgeholt.

Die Landeskonferenz der BI'en hatte sich, nachdem klar geworden war, daß ein zusätzlicher Redner, der unsere Position auf der Kundgebung vertreten sollte, abgelehnt worden war, entschlossen, auf alle Fälle einen alternativen Block zu organisieren. Sinn dieses Blocks sollte es sein, die weitergehenden Positionen und Forderungen in Bonn deutlich sichtbar und hörbar zu machen. Zu diesem Zweck hatten wir einen eigenen Lautsprecherwagen und einen eigenen Treffpunkt an der Josephshöhe. Diese Tatsache war aber außer den BI'ern nur wenigen Recklinghäusern bekannt und konnte durch die völlig auseinandergerissene Ankunft der Busse in Bonn auch schwerlich weitergegeben werden. Nichtsdestotrotz versammelte sich aber eine ständig wachsende Menge an Leuten aus vielen Städten NRW's hinter und um den Lautsprecherwagen.

Deutlich wurden in diesem Block, aber auch an anderen Stellen des Demonstrationenzuges, weitergehendere Forderungen gestellt: "Amis raus der BRD, BRD raus aus der Nato, Auflösung aller Militärblöcke, Für ein atomwaffenfreies Europa, Vernichtung aller Atom- und anderen Massenvernichtungswaffen". Weitergehend, weil sie zum einen über den offiziellen Aufruf und einen nur "Appellcharakter" hinausgehen, zum anderen, weil sie politisch andere Konsequenzen erfordern als der Ruf nach "Abrüstung und Entspannung in Ost und West".

Stimmungsmäßig ist die gesamte Demo sehr unterschiedlich aufgenommen worden. Hatte die lange Wartezeit am Morgen trotz Musik, Straßentheater, Gesang und Tanz erstmal eine ganze Menge an Energie weggenommen, folgte Langeweile und Ungeduld, so daß die meisten froh waren als es dann endlich losging. Durch das ewige Stocken des Zuges, wieder warten, ein paar Meter weiterlaufen, wollte dann auch keine richtige Stimmung mehr aufkommen; daran konnten auch die Rufparolen nichts ändern. Sprachen andere von guter Organisation, so fanden wir das Geschehen in Bonn eher durcheinander. Mengen an Leuten, die am eigentlichen Demozug vorbeiliefen, weil es ihnen zu langsam ging. In der Innenstadt hatten wir stellenweise das Gefühl, in die falsche Richtung zu laufen, da viele uns schon wieder entgegen kamen. Und dann: die angebotenen "Friedenswürstchen" und "Friedensberliner" verursachten mehr ein Gefühl von Verarschung: Geschäftemacherei mit dem Frieden.

Sicherlich beeindruckend, diese wahnsinnige Menge von 300.000. Aber über den politischen Entwicklungsstand der Bewegung und das Hintergrundwissen der Masse an Beteiligten sagt diese Zahl allein nichts aus. Für wie viele der Beteiligten wird diese Demo Anlaß sein, sich intensiver mit der Problematik "Krieg-Frieden" auseinanderzusetzen und mehr als nur "Friedenssehnsucht" im Herzen zu tragen, d.h. auch aktiv in den einzelnen Friedensinitiativen weiterzuarbeiten?



"Bitte hier unterschreiben" war die Aufforderung zu einem Flugblatt, das von Recklinghäuser GEW-Lehrern (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft) zur Bonn-Demo am 10. Oktober entworfen hatten. Der Titel des zuerst hektographierten Textes war: **LEHRER AUS DEM KREIS RECKLINGHAUSEN GEGEN NATO-MITTELSTRECKENRAKETEN UND NEUTRONENBOMBE.**

Unterschriebener Text	Gedruckter Text
	Lehrer gegen Rüstungswettlauf (neue Überschrift)
	Anlaß des Flugblatts:
wachsende Kriegsgefahr	Sorge um den Frieden in der Welt
Lehrer gegen Nato-Mittelstreckenraketen und Neutronenbombe	entsprechend; zusätzlich: gegen Wettrüsten
"Nachrüstung" treibt Wettrüsten voran, daher Abrüstungsschritte	"Nachrüstung" treibt Wettrüsten voran

Die geleisteten Unterschriften waren unter dem geänderten Text abgedruckt.

Man mag zu beiden Texten inhaltlich stehen wie man will: der GEW-Vorstand war in keiner Weise zu Änderungen berechtigt. Der GEW-Vorstand war nicht für das Flugblatt verantwortlich - was das Vorgehen auch nicht entschuldigen würde - und hat die unterschriftleistenden Lehrer hintergangen, um nicht zu sagen betrogen. Nicht nur den Mathematiklehrern wird das durch die "redaktionellen Änderungen" gesetzte Gleichheitszeichen zwischen "wachsender Kriegsgefahr" und "Sorge um den Frieden in der Welt" Kopfschmerzen bereiten: Sorge um den Frieden kann nur haben, wer glaubt, in Frieden zu leben. Tun wir das?

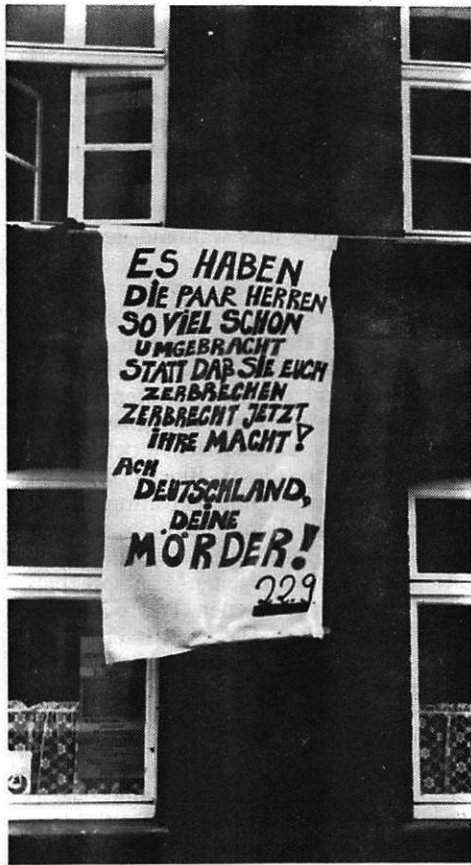
Schon mehrmals haben wir in kurzen Meldungen den Filmverleih GEGENLICHT erwähnt. Diesmal kommt aus Berlin die Meldung über einen Kurzfilm, der die Ereignisse am 22.9.81 in Westberlin betrifft, in dessen Verlauf bei einem Polizeigriff der 18-jährige Klaus Jürgen Rattay getötet wurde.

Der Film versucht angesichts einer sich in Spekulationen über den Hergang des Vorfalles und die Person des Opfers überbietenden Presse

- der Getötete sei auf die Stoßstange gesprungen und habe den Bus angegriffen
- schon vorher seien mehrere Scheiben des Busses durch Steinwürfe zerstört worden
- keinesfalls habe die Polizei die Menschen auf die Straße getrieben
- Klaus Jürgen Rattay sei ein krimineller Gewalttäter, ein Rädelsführer gewesen

in doppelter Hinsicht eine Art Gegen- darstellung zu sein: ein ungeschnittener Film zeigt Aufnahmen aus dem tatsächlichen Ablauf der Ereignisse, und ein Interview, das Klaus Jürgen Rattay zwei Tage vor seinem Tod gab, bringt das Bild des Rädelsführers zum Kippen.

Den Film (Super 8, Magnetton, ca. 7 Minuten) gibt's für 10 DM bei Gegenlicht Taborstr. 22, 1000 Berlin 36 Tel. 030/612 12 88



Eine weitere Veranstaltung des jungen forums in diesem Herbst, die sich nicht nur auf das Leitthema - Wir und die dritte Welt - bezieht, findet am 15. November im Ruhrfestspielhaus statt.

Verteilt aufs ganze Haus (was natürlich wie bei den bereits bekannten Feten zu Programmüberschneidungen führen wird) werden Filme gezeigt, die sich nicht dem üblichen Sex&Crime - Schema anpassen: Filme, die man sonst kaum zu sehen bekommt, weil sie zuwenig Profit bringen oder zu kritisch sind.

Unter anderem werden gezeigt: - Der Aufstand

Ein Film über den Sieg der nicaraguanischen Bevölkerung über die Somoza - Diktatur

- Paul Jacobs und die Atombombe Recherchen über die Strahlenbelastung durch Atombombentests in der Wüste von Nevada auf Soldaten und Zivilbevölkerung

- Septemberweizen Das Geschäft mit dem Hunger
- Soweto im Exil

Kulturfelles

- El Salvador - Ein Volk wird gewinnen
- Palermo oder Wolfsburg

Beginn der Veranstaltung ist 11 Uhr.

Das besondere Ereignis im Monat November in der Schmiede

Geschichte ist nicht fad, wie es der Geschichtsunterricht in Schulen immer wieder aussagt, Geschichte handelt nicht nur von Königen, Fürsten, Grafen, Kaisern, Päpsten und Jahreszahlen von Schlachten.

Da gab es Bauernaufstände und Widerstandskämpfer z.B. 16. Jahrhundert mit Thomas Münzer. Da gab es eine neue Philosophie im 17. Jahrhundert, vertreten durch Hobbes, Rousseau, Voltaire und Descartes und damit die französische Revolution. Dann wehrten sich die Studenten im 19. Jahrhundert, unter Robert Blum wagten Arbeiter in Wien den Auf-

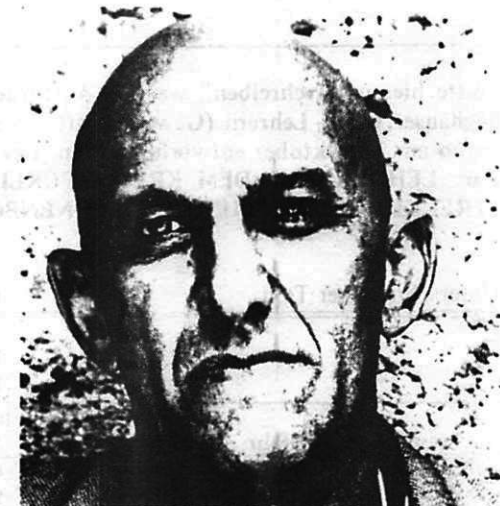
stand. Im 20. Jahrhundert kamen dann Marx, Engels, Lenin, der Imperialismus, die Oktoberrevolution, der 1. und 2. Weltkrieg und wir selbst jetzt

Spannend, was?

Dargestellt wird die ganze Geschichte anhand von Liedern z.B. von Brecht, Münzer, Büchner, Eisler, Süverkrüp, Floh de Cologne, die musikalisch und theatralisch dargeboten werden.

Regie - Dieter Haspel, Kostüme - Evelyn Luef mit Band und Schauspieler.

19.11., 20 Uhr, DM 7; wer über Geschichte was lernen will, sollte unbedingt kommen



Paul Jacobs, amerikanischer Journalist

RONCALLI

ERINNERUNGEN

Im Programmheft Zitate von Walter Benjamin und Jean Genet. Der Zirkus wird "Theater auf Sägemehl" genannt. Andere sprechen von Liquidation der Kunst. Andere rütteln an den Fesseln der Kunst. Bernhard Paul macht das Gegenteil. Er versucht den Zirkus zur Kunst zu machen und dadurch aufzuwerten.

Dann kommt als erstes Pantomime. Pic und Pello, mit kunstgewerblichen Großmasken, in der Nummer der Platzsuchenden Zuschauer. Wenn man nicht im Programmheft gelesen hätte, was es sein soll, würde man's nicht erkennen. Denn sie gehen immer wieder hinaus, nachdem sie "ihre Plätze gefunden haben".

Es folgt der eigentliche Auftakt: Einzugsmusik (die Band ist besser als sonst in Zirkussen), und mit deutsch-Österreichischer Gründlichkeit wird Konfetti auf die Zuschauer geschüttet. Die Zuschauer müssen schließlich ins Geschehen einbezogen werden. Das hat sich allgemein rumgesprochen.

Es gibt gute Nummern und schöne Nummern bei Roncalli: z.B. der Dompfeuer, die Chinesen, die Luftnummer, die Seifenblasen, die Nummer mit Dummen Augusten und weißem Clown. Aber es gibt auch schlechte Nummern, kitschige Nummern und geklaute Ideen. Der Spaghetti-Clown: chargiert und verzapfelt! Die Dressurreiterin begleitet von Playback-Musik allein mit einem Riesenkopf auf zwei Beinen in Manege. Was soll das? Dressurreiten einmal anders?

Auch Fellini wirft mit seinem Film "Die Clowns" einen Riesenschatten über Roncalli. Da ist zum Beispiel die Nummer mit Pello als weißem Clown, der in den Zuschauerrängen steht und Trompete spielt: eine Art trauriger Dialog auf der Trompete. Ein Trompeter in der Band antwortet. Das Ganze ist übernommen aus Fellinis Film, nur daß bei Fellini die Trompeten sauber intoniert waren.

Ein großer Mangel bei Roncalli: das Timing der ganzen Show. Zunächst dieser ungenaue Anfang, die Pantomime des Plätze-Suchens und dann als eigentlicher

Einzugsmarsch die Konfetti-Aktion im Zuschauerraum. Die Nummer mit den goldenen Statuen Männern, die sehr langsam läuft und, na ja, ganz unkitschig ist sie wohl auch nicht, liegt unmittelbar vor dem Finale. Das Finale ist verkleckert: erst "Einzug der Gladiatoren" als Aufmarsch der Band und der ganzen Truppe. Dann plötzlich Stop: über Payback kommt Wiener Walzer und Artisten tanzen mit Zuschauern in der Manege. Wie charmant! Dann: alle ab. Das Bühnenlicht leuchtet weiter. Zurückbleibt Pello als weißer Clown. Er winkt zum Abschied und gibt Zuschauern die Hand. Alle sind gerührt. Über Playback wird eingespielt die Originalmusik aus Fellinis "Die Clowns". Die Musik ist unvergleichlich gut. Sie leistet die Arbeit. Die Zuschauer sind versunken in den Anblick des melancholischen weißen Clowns mit seiner Abschiedsgeste. Das Ganze: ein häßliches Plagiat.

Aber eins wird umso deutlicher: wie unheimlich gut die Masche mit der Zirkusmelancholie beim Publikum ankommt.

Heiner Mühlmann



"als hätten wir nur Spaß gehabt"

Eine Begegnung mit dem Circus Roncalli von Marin Kucejda
Verlag Farin & Zwingmann, Pf. 185,
4660 Gelsenkirchen-Buer

Hatten wir doch im Mai 1981 Gelegenheit, den Circus Roncalli hier in Recklinghausen "live" zu erleben. Es ergibt sich mit vorliegendem Buch ein Blick hinter die Kulissen dieses "Unterhaltungsunternehmens". Der Autor war selber Mitarbeiter von Roncalli und diente sich mehr oder weniger durch die verschiedenen Jobs, die solch ein Unternehmen bietet (Kassierer, Requisit, Statist), hindurch.

Zunächst einmal geht eins aus dem Buch klar hervor: Roncalli ist kein alternativer Zirkus. Wer diesen Traum träumte, sollte spätestens bei der Lektüre des vorliegenden Buches eines Besseren belehrt werden. Bernhard Paul (der Inhaber Roncalli's) unterliegt mit seinem "Betrieb" denselben gesellschaftlichen Zwängen wie jeder Neuunternehmer in der kapitalistischen Gesellschaft. Da heißt es zunächst einmal, sich gegenüber den bestehenden Zirkusunternehmen abzugrenzen/durchzusetzen und ein neues publikumswirksames Kon-

zept zu entwickeln. Dies alles ist ihm vorzüglich gelungen. Wo andere in (fast) leeren Zelten auftreten und ein farbloses Programm al la TV vorführen, gelingt dem Circus Roncalli die Begeisterung des Publikums im erhöhtem Maße. Doch bei allem Glanz der Scheinwerfer und der Seifenblasen scheinen die Besucher doch eins zu vergessen: es sind nicht nur die Künstler und Musiker, die das Programm ermöglichen, sondern es sind die Leute hinter den Kulissen, die dem Zirkus die "Knochen verleihen". Dies stellt Martin unmißverständlich in seinem Buch klar. Und alle diese Menschen haben auch ihre Träume! Bei all dem erfolgreichen Gemisch von "Poesie und Phantasie" darf dies nicht übersehen werden. Eins mußt Du ganz klar zwischen den Zeilen lesen: es ist Bernhard Pauls Traum, der hier verwirklicht wurde und er ist keinesfalls bereit, diesen Traum zum jetzigen Zeitpunkt zu Ende zu träumen und sich von den sogenannten "Alternativen" die Butter vom Brot nehmen zu lassen. Sicherlich ist sein Standpunkt von der "risikoreichen" Unternehmenseite her betrachtet vollkommen richtig; wenn da nur nicht diese Träume von Freiheit/Abenteuer und alternativer Gesellschaft wären. Viele dieser Träume sind in den Zirkus hineinprojiziert worden und nun sind wir (ebenso wie der Autor

des Buches) enttäuscht, daß dies alles so garnicht der Wirklichkeit entspricht, wie wir sie uns erträumt haben. Doch wer hat jetzt den "Schwarzen Peter"? Einen Teil an der Schuld des Zusammenbruches unserer Traumwelt trägt sicherlich Herr Paul, der viel zu wenig in der Öffentlichkeit klarstellte, daß es sich bei Roncalli um kein alternatives Projekt handelt; alternativ ist Roncalli bestenfalls darin, daß man die Zeichen der Zeit erkannt hat und dem Publikum einen Teil der Vergangenheitssehnsüchte erfüllt. Paul nahm die Chance wahr, die andere Zirkusunternehmen verwarfen.

Autor Martin Kucejda muß seinen Traum vom alternativem Zirkus aufgeben (oder bis nach der Revolution verschieben), er läßt uns in spannender Art und Weise an diesem Erkenntnisprozeß teilhaben und daß es dabei sehr subjektiv vonstatten geht, stört mich recht wenig. Ich nehme ihm seine Ehrlichkeit ab (während ihm andere Kritiker dies als Verkaufsmuster anhängen wollen). Wir sind alle Seiltänzer in diesem Leben und tragen erneut einen Traum zu Grabe und, mal ganz ehrlich (so von mir zu Dir): beschließen wir uns nicht gerne auch selber mit der Wirklichkeit (oder dem, was wir dafür halten)?

Tom Klatt

Der Druckfehlerteufel



Der Druckfehlerteufel
findet ohne Zweifel
ungeliebte Verbreitung
in der Holzwurm-Zeitung.

Manchmal kommt er mit Begleitern
den Sinn der Worte zu erweitern
oder stört mit Hohn
die Tätigkeit der Holzwurm-Redaktion.

Der Zeitungs-Druck-Verband
hat ihn als seinen Mitarbeiter anerkannt.
Er ist fest angestellt
und irritiert die Leser-Welt.

Solange die Holzwürmer ihn nicht fassen,
kann man sich auf ihn verlassen,
wird er sein Unwesen treiben
und ein Hindernis bleiben.

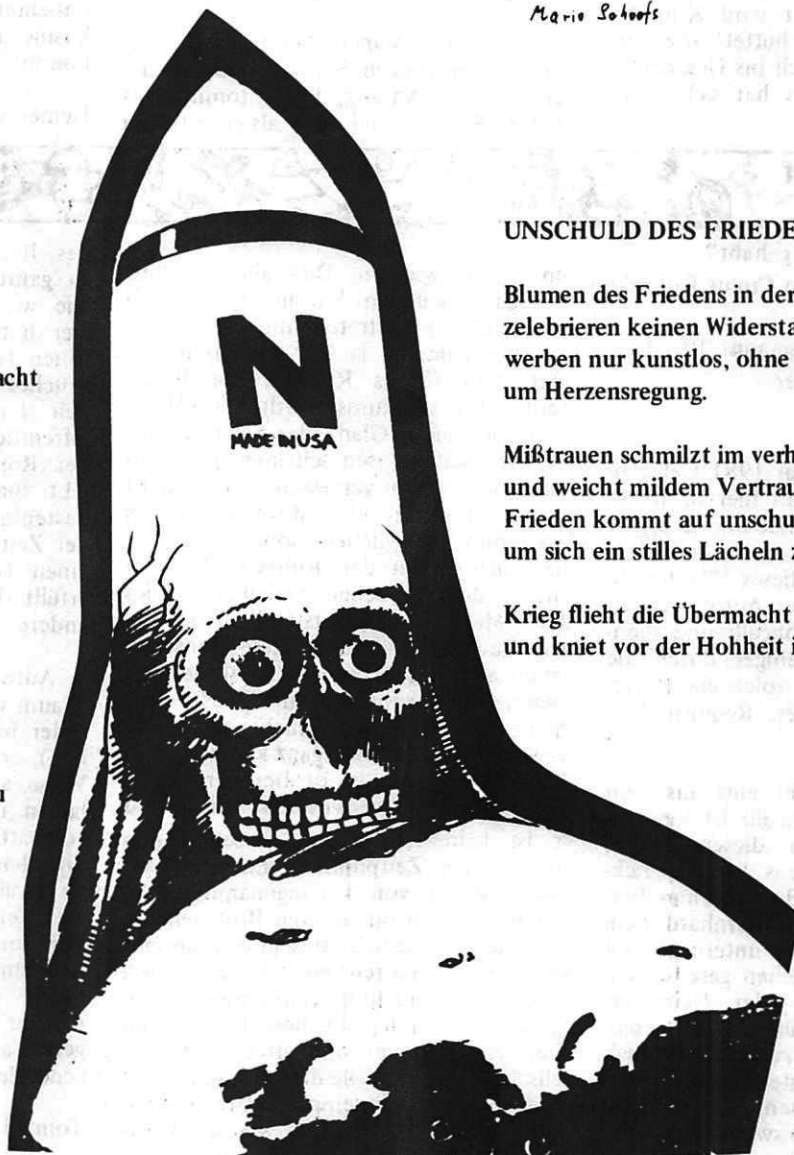
Marie Schöpf

ENDE

Trock'ne Deine Tränen
in seidenschwarzer Nacht
der Tag ist vorüber
und hat wieder nichts gebracht
Rabenschwarzer Morgen
und Du bist allein
Schwärze ohne Ende
wird nie anders sein

Trock'ne Deine Tränen
denn auch Du bist schuld
wolltest nie dran glauben
hattest viel Geduld
Unendlich langes Ende
morgen stirbst auch Du
das letzte Herz der Erde
Der Atomtod der schlägt zu

Anna



UNSCHULD DES FRIEDENS

Blumen des Friedens in der Hand
zelebrieren keinen Widerstand,
werben nur kunstlos, ohne Kampf**be**wegung
um Herzensregung.

Mißtrauen schmilzt im verhärteten Gesicht
und weicht mildem Vertrauens-Licht.
Frieden kommt auf unschuldigen Kinder-Sohlen,
um sich ein stilles Lächeln zu holen.

Krieg flieht die Übermacht der Zärtlichkeit
und kniet vor der Hohheit im waffenlosen Kleid.

Marie

ZEITGEIST



BIS MORGEN HERR FETSACK. ICH MACHE JETZT FEIER-ABEND. ES IST 16 UHR.



PÜNKTLICH WIE IMMER HERR DELIRIUM

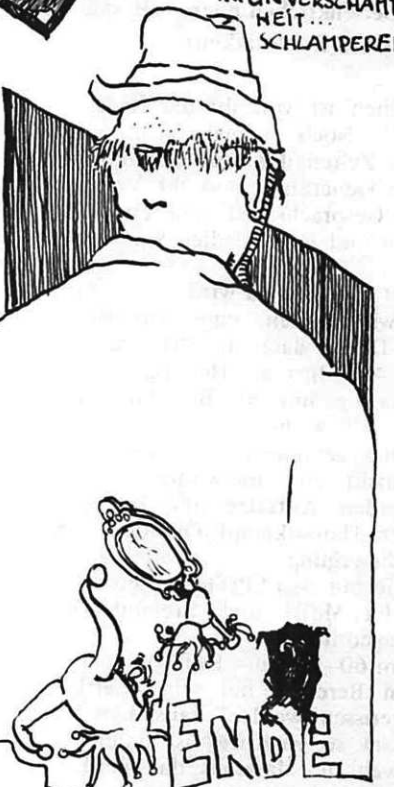
ZEICHNUNGEN + TEXT VON OLAF O. HANKE IDEE VON STEPHAN SASSE - 1987



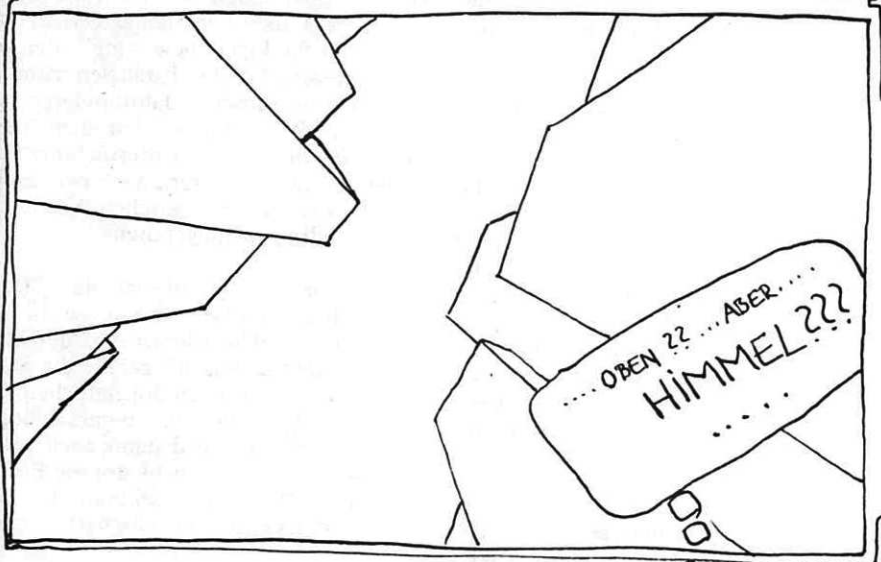
... DA IST KEIN PLATZ FÜR GEFÜHL'S DUSELEI! ... WAS WIR ...



... BRAUCHEN IST NÜCHTERNHEIT IN STEIN. LINKS STEIN, RECHTS STEIN, UNTEN STEIN, OBEN ...



... UNVERSÄHTEHEIT ... SCHLAMPEREI!!



... OBEN ?? ... ABER ... HIMMEL ???

WENDE

Bürgerhandbuch Datenschutz

von Frank A. Koch

Rowohlt 1981, 398 S., DM 12,80

Durch die fortschreitende Verwendung von Computersystemen in fast allen Bereichen des täglichen Lebens kommt dem Problem des Datenschutzes eine immer größere Bedeutung zu. Da solche Systeme natürlich nur von solchen Leuten benutzt werden, die über das entsprechende Interesse und Geld verfügen, verdichtet sich dort die schon ohnehin vorhandene politische und ökonomische Macht.



Frank A. Schulz hat nun ein "Bürgerhandbuch Datenschutz" herausgebracht, das den Anspruch erhebt, dem Einzelnen einen Überblick über die komplizierte Materie zu bieten und auf Gefahren hinzuweisen.

Allein schon das Inhaltsverzeichnis macht klar, wo überall schon die Datenschutzproblematik durch EDV-Anlagen aktuell geworden ist. Zum Beispiel: Schule, Gesundheit, Beruf, Verkehr, Polizei.



Das Buch ist sehr umfassend und bietet in fast alle Bereiche einen ersten Einblick, aber auch nicht mehr! Wer sich mit speziellen Themen auseinandersetzen will, wie z.B. neue Kommunikations- oder Personalinformationssysteme, sollte auf andere Literatur ausweichen.

Vermissen wird der aufmerksame Leser allerdings in dem Handbuch einen Artikel zur grundsätzlichen Datenschutzproblematik. Das Thema wird zu isoliert behandelt, zu isoliert von den gesellschaftlichen Machtverhältnissen in denen wir leben. Denn eines ist klar das Computersystem mit seinen Speichermöglichkeiten ist so komplex, daß Kontrollmöglichkeiten nur vollkommen unzureichend durchgeführt werden können, so daß den Verfügungsmöglichkeiten über solche Dateien eine besondere Bedeutung zukommt.

Erich Behrendt

Ediths Tagebuch

von Patricia Highsmith

detebe 74/19, DM 7,80

"Ediths Tagebuch" ist die Geschichte einer Frau, die – um es vorweg zu nehmen – langsam in den Wahnsinn abwandert, als einzig mögliche (?) Reaktion auf ihre Umwelt.

Das Tagebuch beschreibt fast 20 Jahre aus dem Leben einer linksintellektuellen, politisch aktiven Frau, deren Beziehungen zur Umwelt und zu den Mitmenschen recht normal verlaufen. Jedoch muß sie immer öfter Enttäuschungen einstecken, erst nur durch ihren "amerikanisierten" Sohn, der nie Erfolg hat, und dem so ziemlich alles egal ist, und dann durch ihren Ehemann, der sie wegen einer weitaus jüngeren Frau verläßt. So beginnt sie, sich in ihrem Tagebuch eine

Buch**Eine neue Jugendbewegung?**

hg. von der Deutschen Jugendpresse djp–Jugendpressematerialien Nr. 2/81
Farin & Zwingmann Verlag, Pf. 185,
4660 Gelsenkirchen-Buer (Bestellung
gegen 5 DM in Briefmarken)

Allenthalben ist von ihr die Rede: die "Jugend". Noch niemals zuvor, auch nicht zu Zeiten der Studentenunruhen, war eine Generation und ihr Verhalten so sehr Gesprächsstoff von etablierten Politikern und ihrer Medien wie heutzutage.

Publiziert zum Thema wird viel, es bereitet Schwierigkeiten, eine Auswahl zu treffen. Da ist dann die "Deutsche Jugendpresse" (djp) als Herausgeber interessant genug um ihre Broschüre "Eine neue Jugendbewegung" vorzustellen.

Mit einer gefälligen Gestaltung, die die Seiten nicht zu "Bleiwüsten" werden läßt, werden Aufsätze und Interviews angeboten, Häuserkampf, Ökologie- und Friedensbewegung abgehandelt, Gespräche mit den SPD'ern Dieter Lattmann (Ex-MdB) und Freimut Duve (MdB) abgedruckt.

Bei einem 60-Seiten-Heft "können die einzelnen Bereiche nur sehr oberflächlich angerissen werden" (aus dem Vorwort). Um so wichtiger ist dann auch die Auswahl des Materials, das dem Leser angeboten wird. Und hier hat der Kritiker kein gutes Gefühl. Von einer Orga-

nisation wie der djp hätte man erwarten können, daß sie gerade diejenigen im besonderen Maße zu Wort kommen läßt, die sonst kaum dazu Gelegenheit haben, nämlich die Jugendlichen selber.

Zwar berichtet ein Mitglied der Bürgerinitiative Kreuzberg über deren Aktivitäten und ein Artikel aus der Süddeutschen Zeitung wird abgedruckt, in dem ein Einzelschicksal sehr plastisch geschildert wird, doch hier hätte ohne jeden Zweifel die besondere Stärke des Heftes liegen können.

Vielleicht hätte dann auch ein Problem stärkere Berücksichtigung gefunden, das auch in anderen Veröffentlichungen immer wieder vernachlässigt wird: wer ist denn eigentlich "die Jugend", wer sind diese "Jugendlichen"? Wo sind die Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zwischen Hausbesetzern, "Körnerfresern", Mitarbeitern in Alternativ-Projekten oder gar der Masse von sogenannten Disco-Jugendlichen, die doch wohl ohne jeden Zweifel die Mehrheit in ihrer Generation stellen?

Leute wie Lattmann oder Duve mögen zwar für Einige als Ansprechpartner oder Bündnispartner interessant sein, nur ge-

hören sie gerade zu jenem Personenkreis, der ausreichend Gelegenheit hat, seine Meinung zu veröffentlichen, das gilt natürlich im ganz besonderen Maße für Freimut Duve als Herausgeber von rororo-aktuell.

Interesse verdient in der Broschüre (neben dem oben bereits erwähnten) noch der Artikel von Heiner Ulrich, "Alte und neue Jugendbewegung", der versucht, geschichtliche Parallelen zum ersten Drittel unseres Jahrhunderts aufzuzeigen. Weiterhin werden dem Leser Auszüge aus einer Untersuchung des Bundesfamilienministeriums sowie einige Thesen der Eidgenössischen Kommission für Jugendfragen angeboten.

Es wäre ein Verdienst der "Deutschen Jugendpresse", wenn sie in den weiteren – versprochenen – "detaillierten Veröffentlichungen" gerade die Sichtweise der betroffenen Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen berücksichtigen würde. Vielleicht wird dann auch offenkundig, daß es sich nicht um die Probleme einer "jüngeren Generation", sondern der gesamten Gesellschaft handelt.

Erich Behrendt

Scheinwelt zu schaffen, in der sie keine Probleme mit ihrem Sohn kennt, bis sie Realität und Scheinwelt kaum mehr unterscheiden kann . . .

Während des ganzen Buches sind die politischen Geschehnisse in den USA von der McCarthy-Ära über die politischen Morde in den Sechzigern bis zum Abzug der amerikanischen Truppen aus Vietnam beschrieben und kommentiert worden und haben Einfluß auf Ediths Abrücken in eine andere Welt.

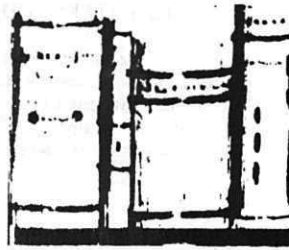
Patricia Highsmith gibt sich hier auf über 430 Seiten, die nie langweilig werden, zu erkennen. Ein Buch, das sich zu lesen lohnt, auch wenn es nicht bei der Frauennoffensive, sondern bei Diogenes erschienen ist.

Anke

Zwei schreien der Eine wird angehört der Andere nicht . . .

Schlagzeilen in der bürgerlichen Presse wird der neue Gedichtband von Erich Fried, werden die "Lebensschatten" wahrscheinlich nicht machen. Die Zeit der öffentlichen Hetze gegen den "Sympathisantensumpf" (oder was die "halbamtlichen" Blätter Bild, Welt und Bayernkurier u.a. dafür hielten) scheint nun in der alten Form mit Rufmord, Verleumdung und Zitatenfälschung nicht mehr opportun.

So wird der Fall des oben zitierten Gedichtes von 1968 wieder eintreten: von vornherein werden bestimmte radikale Kritiker eines Systems totgeschwiegen, während sich andere benutzen lassen, um es zu erhalten.



Denn ein radikaler Kritiker ist Erich Fried, und er ist es auch über das letzte Jahrzehnt hinweg geblieben, obwohl sich seine Radikalität heute teilweise anders ausdrückt als vor zehn, fünfzehn Jahren. Nicht erst seit den "Liebesgedichten" (obwohl sie einen Angelpunkt seines Gesamtwerkes darstellen) macht er dem Leser klar, daß es auch eine Art radikaler Innerlichkeit gibt, die sich entschieden von Heuchelei und Nazismus abhebt. Seit den "Liebesgedichten", aber besonders seit "Lebensschatten" wird ersichtlich, was in früheren Gedichtbänden manchmal zu kurz kam: die Besinnung auf die eigene Person, auf die eigenen Hoffnungen und Ängste, aber immer in Bezug auf die äußeren Verhältnisse:

Bevor ich sterbe

Noch einmal sprechen
von der Wärme des Lebens
damit doch einige wissen:
Es ist nicht warm
aber es könnte warm sein

Bevor ich sterbe
noch einmal sprechen
von Liebe
damit doch einige sagen:
Das gab es
das muß es geben

Noch einmal sprechen
vom Glück der Hoffnung auf Glück
damit doch einige fragen:
Was war das
wann kommt es wieder?

Insgesamt fällt beim Lesen eine erstaunliche Vielfalt der verschiedenen Themen und Stilarten auf. Fried vereinigt in den "Lebensschatten" in sieben Kapiteln diverse Gedichtformen, die aus früheren Gedichtbänden her zwar bekannt sind, die aber in der bewußt vielfältigen Zusammenstellung ein Gesamtbild ergeben; neben Rückbezügen auf Hölderlin, Heine, Heym; Gedichte, die direkter auf politische Zusammenhänge eingehen, neben Liebesgedichten auch Beschäftigung mit Kunst und Lyrik. So ist es auch unmöglich, zu entscheiden, welche Gedichte wichtiger/weniger wichtig sind, jedes einzelne besteht auch im Gesamtzusammenhang; einem Zusammenhang, der eben nicht auf das "wer vieles bringt, wird, wird Manchem etwas bringen" abzielt.

Trotzdem, am meisten haben mich die Gedichte beeindruckt, in denen Fried auf die Gefahren eingeht, die uns in der nächsten Zukunft am nachhaltigsten bedrohen, auf die Gefahr einer Ausweitung des Polizei-, Obrigkeitsstaates und auf die drohende Kriegsgefahr. Die Darstellung bedient sich verschiedener Stile: metaphorisch zum Beispiel im Gedicht "Lebensschatten", in dem unter Bezugnahme auf Georg Heym der Verlust von Lebensqualität, der Zwang zu einem "Schattenleben" dargestellt wird, oder direkt in "Fünf Säue", in dem eine Kontinuität der Unterdrückung und Verfolgung von politisch Andersdenkenden durch die Polizei und Faschisten gezeigt wird. Im vorletzten Kapitel "Krieg?" setzt sich Fried schließlich mit den Schrecken eines zukünftigen Krieges auseinander, die "Schwarzszagung" möchte ich an den Schluß setzen:

Schwarzszagung

Die Hunde
werden sterben
wie die Fliegen

Die Fliegen
werden sterben
wie die Hunde

Die Menschen
werden nicht sterben dürfen
wie die Hunde

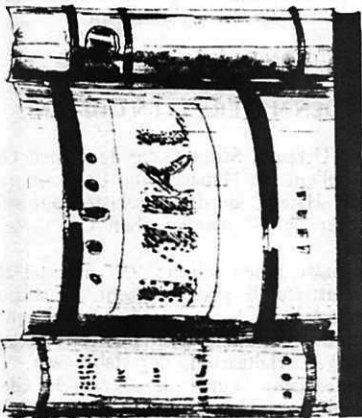
Die Menschen
werden nicht sterben dürfen
wie die Fliegen

Die Menschen
werden sterben
wie die Menschen

Erich Fried
Lebensschatten
Quartheft 111, Verlag Wagenbach, Berlin
DM 12,80

Thomas

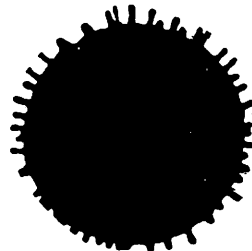
kritik en



SERIE: GESCHICHTE, SELBST ERLEBT / D. STAHLBAUM

FASCHISTISCHER ALLTAG

BRUCHSTÜCKE AUS DER ERINNERUNG AUSGEGRABEN



NOCHMALS ZUM NÜRNBERGER TRICHTER / DER "HELDISCHE GEIST" UND DIE KÖRPERLICHE ERTÜCHTIGUNG

"Während man früher das Hauptaugenmerk auf die Gewinnung von Kenntnissen legte, ist man sich heute darüber im klaren, daß das g r u n d l e g e n d e Erfordernis einer Jugend körperliche Gesundheit und Tüchtigkeit ist. (...) An zweiter Stelle kommt in unserem völkischen Erziehungsprogramm die Heranbildung des Charakters" "durch die ständige Unterweisung der deutschen Jugend über die deutsche Geschichte" als "eins der wesentlichsten Mittel, in ihr wieder den alten heldischen Geist zu erzeugen, der von je in unserem Volke vorhanden gewesen ist." (Pipke)

Dieser "alte heldische Geist" zeigte sich den Pipkes in "von unsern Vorfahren überlieferten Tugenden". Und das waren: "Tapferkeit, Entschlußkraft, Überzeugungs t r e u e, Ehrgefühl und Standhaftigkeit".

Und so war dann auch die "Hitlerjugend" eine "Schule der körperlichen Ertüchtigung". Sie sollte uns "zur Zucht und Einordnung erziehen und den Kameradschaftsgeist sowie eine nie erlöschende Liebe zu Volk und Vaterland in die jungen Herzen pflanzen".

1974 wumte es einen Professor aus Dortmund, daß in den Richtlinien für den politischen Unterricht an den Schulen Hessens und Nordrhein-Westfalens "viel von Rechten, Interessen, Ansprüchen und gesellschaftlichen Bedürfnissen die Rede ist", die Begriffe "Pflicht" und "Verantwortung" hingegen fehlen, und daß oberstes Lernziel dieser Richtlinien E m a n z i p a t i o n ist (als schliesse Emanzipation Verantwortungsbewußtsein aus). (Wolfgang Brüggemann, Auf dem Wege zu einer anderen Republik? Hg. Kommunalpolitische Vereinigung der CDU in NRW e.V., Recklinghausen 1974, S. 13-15. Sperrung von mir.)

Dem Professor und seinen Freunden wird das deutsche Herz höher geschlagen haben, als sie in den Richtlinien für die Hochschulen der Bundeswehr als "wichtigste Berufspflichten" des Soldaten, Forderungen aus ihrer Pimpfenzeit wiederentdeckten, nämlich: "Treues Dienen", "Gehorsam", "Tapferkeit", "Kameradschaft". (Bonn 1972, S. 9)

EINES VATERS TOD

"Pflichterfüllung bis zum letzten Hosenkнопf" ist auch die Devise meines Vaters gewesen. Sein Gehorsam hat ihn das Leben gekostet. Er ertrank im braunen Sumpf. Er blieb, als er seine Frau und wenigstens zwei seiner Kinder



»Was ihr jetzt lernt, könnt ihr später immer wieder gebrauchen.«

in Sicherheit wußte, in unserer Stadt zurück, um mit einem Häuflein alter Männer "Das Vaterland" gegen die anrückende sowjetische Armee zu verteidigen. Die anderen Naziführer hatten sich längst verpißt. Mein Vater starb, kaum 45 Jahre alt, im Januar '45 auf dem Transport nach Sibirien.

Auf ihn trifft das zu, was die Pipkes uns eingeredet haben: "Die ideellen Güter wie Vaterland, Volk, Ehre, Gott, Treue, Kameradschaft usw." seien "ungleich stärker in ihrem Einfluß auf d i e Menschen als materielle Güter wie Gewinnbeteiligung, Herrschaft der Arbeiterklasse, Erhöhung des Lohnes und anderes mehr." (Sperrung vom Autor)

VON DER HERRSCHAFT UND DEN MATERIELLEN GÜTERN

Krupp, Thyssen, Stinnes, die deutschen Großindustriellen, die Manager und Bankiers rieben sich die Hände, als die Faschisten auf solche Weise für sie die ideologischen Geschäfte betrieben.

Hitler hatte ihnen schon 1932 in einer Rede im Industrieclub erklärt, "sein Sozialismus" richte sich n i c h t gegen ihre Interessen. Im Gegenteil: "Industrie wie NSDAP", berichtet uns G.W.F. Hallgarten, der dabei war, "hätten gemeinsame Feinde: demokratische Gleichmacherei und Pazifismus. Die Wirtschaft brauche den Machtstaat zu ihrer Blüte. Wenn es in Deutschland keine Nationalsozialisten gäbe, gäbe es auch kein Bürgertum mehr. 'Es kann in Deutschland', so rief er unter großem Beifall der Versammlung zu, 'keine Wirtschaft geben, es sein denn, daß hinter dieser Wirtschaft der absolut schlagkräftige, entschlossene Wille der Nation steht.'" (G.W.F. Hallgarten, Reichswehr und Industrie; Frankfurt 1963, S. 98f) Thyssen: Die Rede Hitlers machte "einen tiefen Eindruck auf die versammelten Industriellen".

Sie erwarteten von Hitler die Zerschlagung der Arbeiterbewegung. Sie witterten Rüstungsgeschäfte. Sie erhofften sich vom Faschismus eine weltweite Monopolwirtschaft. Hitler hatte ihnen die totale Vernichtung der Sowjetunion und gewaltige Eroberungen in aller Welt versprochen.

Vierunddreißig Jahre später forderte ein bayrischer Politiker eine "westeuropäische Aktionsgemeinschaft" als "Ausgangsbasis für eine Politik, mit der die Demarkationslinie der Kriegskonferenz von Jalta beseitigt werden

kann"; (F.J. Strauß, Entwurf für Europa; Stuttgart 1966, S. 12)

NOCH EINMAL DER NÜRNBERGER TRICHTER ÜND WIE ER SCHLISSLICH KAPUTT GING

Die Konferenz von Jalta fand im Februar '45 statt. Zu dieser Zeit standen Fünfzehn- und Sechzehnjährige an den zerschlagenen Fronten des "Tausendjährigen Reiches", erfrorene Kinder in Flüchtlingstrecken, hungernden Kinder und Frauen in Hausruinen und Kellern. Ich lag auf einer verlausten Matratze in der Schule eines holländischen Dorfes und wartete darauf, daß die Granatsplitter aus meinen Fleisch herauseitern. Ich habe damals noch an den "großen Endsieg" geglaubt und an den "Frontgeist" als "Grundlage unseres Gemeinschaftslebens", an den "heldischen Geist". (Pipke) Ich habe daran geglaubt, daß wir "ganze Menschen brauchen", "fanatische Kämpfer" für ein "schwereringendes aber doch so unendlich schönes und herrliches Deutschland", "nach außer stahlharte, kämpferische Männer, die in ihrem Innern aber eine lohnende Flamme tragen", ein "Feuer", das "sein muß" eine "unendliche, verzehrende Liebe zu deutschem Vaterland". (Pipke in 6. Auflage 1939; Sperrung von mir)

Dietrich Stahlbaum

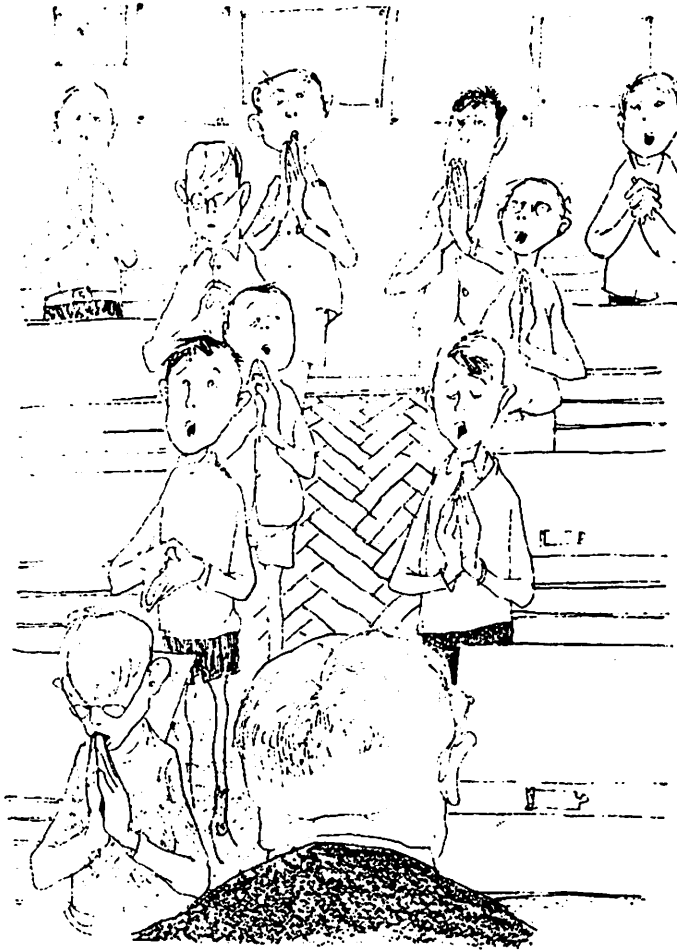
Was sich hinter diesen großen Wortfassaden verbarg, habe ich im Januar, im März und noch im April '45 gesehen. Ich habe Pipkes "Psychologie" vertraut. Sie lautete: "In jedem deutschen Menschen lebt eine Seele, die voller Sehnsucht ist nach allem Großen und Edlen, die vor allem erfüllt ist von einer unbändigen Liebe zu Volk und Vaterland, die zu den größten Opfern und Taten bereit ist." So sprach auch Goebbels.

Noch im Lazarett habe ich an einen Mann geglaubt, von dem gesagt wurde, "er erstand" "in der Zeit der größten Not dem deutschen Volk" und "verstand, all die guten und edlen Kräfte, die im Volke schlummerten, wachzurufen und es zu einer gewaltigen Willensgemeinschaft zusammenzuführen: ADOLF HITLER". (Pipke)

Noch als Achtzehnjähriger hielt ich ihn für den "gottbegnadeten, reckenhaften Schmied", der "in mühevoller Arbeit" ein "einigendes Band", das sich "um alle Deutschen schlingt", "geschmiedet, gehämmert und gehärtet hat". Noch als Achtzehnjähriger war ich so naiv, an eine "höchste Mannestugend des deutschen Menschen" zu glauben, die darin bestand, "sich mit dem ganzen Sein hinter ihn", den "Schmied", "zu stellen und bis zum letzten Blutstropfen für ihn einzustehen". (Pipke)

Seit 1939 ist uns eingehämmert worden: "Unser tägliches Gebet aber laute: Gott erhalte uns den Führer!" So mancher Pfarrer schloß damit seine Predigt.

"Der Führer" brachte am 30. April 1945 sich selber um. Acht Tage später ist der Nürnberger Trichter zerplatzt. An diesem Tag stand ich, durch und durch naß, am Ufer der Elbe und hob die Hände hoch ...



»Heil Hitler! – Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes – Amen.«

DIE ANDERE GESCHICHTE

Der Direx, der uns den Nürnberger Trichter auf den Katheder des Klassenzimmers gestellt hatte, gab im Dezember 1944 den Befehl zu Aufstellung eines "Volkssturms" und verschwand darauf aus der Stadt. Er soll versucht haben, sich von Ostpreußen nach Schweden abzusetzen.

Und Rax, unser Geschichtslehrer? Zwanzig Jahre später traf ich einen ehemaligen Schulfreund, einen von den wenigen, die übrig geblieben sind. Wir sprachen auch über Rax. "Ein Kautz", sagte ich. "Hast du gewußt, daß er zu Hause um seinen Schreibtisch einen Kreidekreis gezogen hat, bevor er Hefte korrigierte? Nicht einmal seine Frau durfte in diesen Kreis hinein. Und weißt du noch ...?" Der Freund ließ mich nicht zu Ende reden. "Ist dir damals", fragte er, "nicht aufgefallen, daß bei Rax die Geschichte im Jahre 1812 aufgehört hat? Daß er den Stoff in die Länge zog? Daß er sich wochenlang bei Napoleon aufhielt? Bei uns waren gerade die ersten Gestellungsbeehelte 'eingetroffen'." "Vierundvierzig war das." "Ja, vierundvierzig. Aber Rax hat das schon einundvierzig gemacht, bei den älteren Jahrgängen. Ist dir wirklich nichts aufgefallen? Rax hat uns damals von Napoleons Traum, ein Weltreich zu gründen, erzählt. Und er hat dazu gesagt: 'Solche Träume haben sich stets als Illusion erwiesen'." "Achtzehnhundertundzwolf" ... ich er-

innere mich – "wurden Napoleons Heere in Rußland vernichtet, ja. Und?" "Hast du nicht bemerkt, w e n er mit Napoleon gemeint hat?" "Nee, damals nicht." "Rax ist kein Kautz gewesen. Er kannte sich aus. Man hatte ihn 1934 nach Ostpreußen strafversetzt. Er war Sozialdemokrat. Er war bis dreiunddreißig in der SPD." "Das habe ich nicht geahnt." "Die Kautzigkeit, die hat er gespielt!" "Und d u hast das damals gewußt?!" "Allerdings. Mein Vater war bis dreiunddreißig in der KPD."

Rax wurde im Januar '45 am Rande der Stadt aufgefunden: erfroren. Der Direx und Ortsgruppenleiter der NSDAP hatte ihn zum "Volkssturm" abkommandiert.

Die Serie von Dietrich Stahlbaum "Geschichte selbst erlebt" ist hiermit beendet. Bisher erreichte uns ein kritischer Leserbrief zu dieser Serie, den wir in der September-Ausgabe abdruckten. Sicher haben sich auch andere Leser ihre Gedanken zu den vorgebrachten Inhalten und der Form gemacht. Diese fordern wir auf, ihre Meinung mal rauszulassen, denn diese Serie sollte ja Diskussion anregen.

Am 15. Oktober fand eine Fachkonferenz der SPD Recklinghausen im Heinrich-Pardon-Haus statt. Die Veranstaltung mit dem Thema "Politische Probleme aus der Sicht von Jugendlichen" sollte der Auftakt für eine Veranstaltungsreihe unter dem Motto "SPD - Dialog mit der Jugend" sein. Über die Vorgeschichte informiert der nebenstehende Kasten.

Die Konferenz eröffnete Herr Marmulla mit seinem persönlichem Bekenntnis zum Nato-Doppelbeschuß. Dieses Bekenntnis Marmullas, Mitinitiator des Datteler Apells, haute Peter Rausch im wahrsten Sinne vom Stuhl, der dabei zu Bruch ging. Zwei Thesen zu der Frage, woran die Welt heute leidet, stellte Marmulla auf. Der vorherrschende Materialismus und die auf das Ökonomische beschränkte Sicht stelle eine Gefahr für die Welt dar. Und weiter: "Das Machstreben von Gruppen und Einzelpersonen stellt eine Gefahr für die Welt dar", sagte Herr Marmulla, SPD-Stadtverbandsvorsitzender der SPD Recklinghausen, sagte Herr Marmulla, Landrat des Kreises Recklinghausen, sagte Herr Marmulla, Unterbezirksvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen der SPD, sagte Herr Marmulla, VEW-Aufsichtsratsmitglied. Daneben ist Herr Marmulla noch beruflich eingespannt als kaufmännischer Angestellter (aus: Information für Neubürger) und/oder als Bergmann (telefonische Auskunft vom 22.10. durch Frau Skarga, Kreishaus).

Mit diesen einleitenden Worten hatte Marmulla seinen Beitrag zum Veranstaltungsziel "der Entwicklung einer Atmosphäre gegenseitiger Offenheit und Gesprächsbereitschaft" geleistet.

Danach übernahm Günther Isemeier (siehe Kasten) die Gesprächsleitung. Er holte nach, was Marmulla in seiner "Gesprächsbereitschaft" vergessen hatte: er begrüßte die Gäste, die Vertreter der Recklinghäuser "Initiativen". Erschienen waren die "Initiativen": Jusos, Katholische Jugend, Werner Pesarra (Sozialarbeiter und Geschäftsführer der Altstadtschmiede), IGBE-Jugend, DGB-Jugend, Sportjugend, Hausrat des HPH (Heinrich-Pardon-Hauses) (siehe Kasten). Sie alle haben gemeinsam, daß sie erschienen waren, um das Konzept dieses SPD-Dialoges zu verwirklichen: "... parteiinterne Sensibilisierung für die Fragen und Probleme der Jugend, ...". Sie haben gemeinsam, daß sie keine Initiativen, sondern Institutionen und Organisationen darstellen. Sie haben gemeinsam, "ihre" Jugendlichen zu Hause gelassen zu haben: wo man hinsah, Funktionäre.

Uli Seifert, Jugendvolkshochschule, hatte als Referent die Aufgabe, eine "Sensibilisierung" von fachlicher Seite zu ermöglichen. Seine Schlußfolgerung aus dem "Exodus" der Jugend "aus dieser Welt" in allen Lebensbereichen lautete, daß die Forderung nach dem Dialog nicht mehr genüge. Vielmehr müsse sich Handeln und Verhalten ändern. - Sodann durften die "Initiativen" die "Auflistung der von Jugendlichen gesehenen Problemfeldern und Lösungsvorstellungen" (zweites Veranstaltungsziel) vornehmen. Redezeitbeschränkung auf drei Minuten.

Die Jusos beklagten, sich bei der Mutterpartei kaum durchsetzen zu können. Sie stellten sich als eine Art "Apo-Nachfolgegeneration" dar, weil sie ja den Weg durch die Institutionen suchten. Seppel Papst und Bruder Helmut, kath. Jugend, stellten drei Thesen auf: erstens

seien die Mächtigen selbstzufrieden; ein Dialog dürfe nicht erst gesucht werden, wenn die Macht wanke. Zweitens seien die Politiker unglaubwürdig, sie hielten Versprechen nicht ein. Drittens seien demokratische Verhaltensweisen von Jugendlichen nicht zu erwarten, wenn z.B. Mittel für Jugendfreizeiten gestrichen würden, da dort demokratische Verhaltensweisen erlernt werden könnten. Diese Thesen unterstützten die Forderung nach Verhaltensänderung von Uli Seifert. - Die erwähnten Mittelkürzungen werden im HPH befürchtet. Eine Unterschriftenliste dazu wurde von SPD-Politikern wie Marmulla, Dunke und Lübbermann (siehe Kasten) ungelesen weitergereicht.

Als nächster durfte Werner Pesarra den Politikern "einheizen" (Isemeier). Pesi sprach zwar von der, aber nicht für die Schmiede. Es hätten keine Gespräche stattfinden können, da die Einladung zu spät gekommen wäre. Seine Themen: möglicher Konkurs der Schmiede wegen Mittelkürzungen, die Forderung nach mehr selbstverwalteten Jugendeinrichtungen, Vorschlag für ein Jugendparlament.

Die Sportjugend, besser eine Funktionärin, protzte mit den "8.000 Jugendlichen" und klagte über zu wenig Einrichtungen im sportlichen Bereich. Letzte Steigerung dieses Vortrags war die Feststellung, die Sportjugend habe auch einen politischen Aspekt: "Dies zeigt sich an den vielen Berlin-Reisen und Reisen an die innerdeutsche Grenze (die gut bezuschußt werden; d.A.), denn nur dort kann das Ziel eines gemeinsamen Deutschlands den Jugendlichen nahegebracht werden."

Von der Gewerkschaftsjugend wurden die Problemfelder "jugendliche Arbeitslose" und die schlechten Finanzen angesprochen. Der IGBE-Vertreter war dann der erste, der versuchte, den Politikern wirklich "einzuheizen". Thema: Bonn-Demo und Friedensbewegung. Er kritisierte das Verhalten von SPD'lern zur Demo und

SPD - FACHKONFERENZ DIALOG MIT DER JUGEND

Dialog mit der Jugend

Wer einen Dialog
Herbeiführen will
Muß sich herablassen
Herabneigen
Von sich absehen
Sich zuwenden und zuneigen
Muß nicht besitzen wollen
Darf nicht besitzergreifend sein
Nur wenig Vorschriften machen
Besser keine
Gelegentlich vorsichtig Empfehlung
Unsichtbar die Hand darüber halten
Unbörbar anders denken
Sich nicht als Erwachsener aufspielen
Fehler nicht gleich als Schande empfinden
Irrtümer gestatten
Dennoch das Recht haben sich Sorgen
Machen zu dürfen
Kummer aufspüren und teilen
Sich wechselseitig erziehen
Sich gegenseitig ernst nehmen
Zusammen essen und trinken
Die Fantasie fördern
Ungeduld kreativieren
Aufbegehren durchhalten
Zusammen traurig sein
Nicht immer alles besser wissen
Am Besten nichts besser wissen
Sondern trösten
Ratlosigkeit teilen
Wärme herstellen
Bindungen spüren lassen
Liebe

KONFERENZ:

WEG MIT JUGEND



Wer einen Dialog mit der Jugend
 Führen will
 Muß all diese Anstrengungen
 In besonderem Maße auf sich nehmen
 Muß all diese Tugenden
 Doppelt und dreifach bandhaben
 Mit der winzigen Hoffnung
 Daß die Jugend mit der Jugend
 Die unweigerlich nach ihr kommt
 Ähnlich umgeben wird
 Wer aber keinen Dialog
 Mehr führen will
 Und meint
 Seine Generation wäre die Einzige
 Auf der Welt
 Danach käme nichts mehr
 Und davor wäre auch nichts gewesen
 Dem ist anscheinend alle Würde des Menschen
 Abhanden gekommen
 In dem ist dann wohl kein langer Atem
 Weder Furcht noch Fantasie
 Der befiehlt nur noch
 Verordnet kontrolliert
 Erzieht drastisch
 Kalt und ohne Religion
 Unpolitisch und ohne Bindung
 Dies ist schon bei Vielen der Fall
 Und kann uns allen geschehen
 Den Alten und auch den Jungen
 Wenn wir nicht mehr miteinander reden
 Streiten Essen Pläne machen
 Uns an die Hand nehmen
 Uns umarmen

Lebe-Wesen die wir sind
 Verloren die wir sind
 Wenn wir uns nicht mehr umarmen können
 Und Frieden machen

ihr Festhalten am Doppelbeschuß. Seine Argumente veranlaßten Diskussionsleiter Isemeier zu der Bemerkung: "Da kann mal sehen, daß die Spinner von Bonn auch vernünftig diskutieren können."

Obwohl immer wieder behauptet wird, daß eine Kriminalisierung von Hausbesetzern nicht stattfindet, zeigen sich jetzt auch in Recklinghausen Anzeichen dafür. So wird am 12. November im Amtsgericht ein Prozeß gegen einen Hausbesetzer stattfinden, der sich bei der Demo am 25.5. des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben soll. Falls jemand die Vorfälle am Löhrhofplatz beobachtet hat, so kann er/sie sich spätestens zum Prozeßtermin beim Holzwurm melden.

Ansonsten wäre es sehr wichtig, daß möglichst viele Leute zum Prozeß kommen, um eine Öffentlichkeit herzustellen. Amtsgericht RE, 12. Nov., Saal 125 um 9 Uhr.

Der noch am ehesten "Jugendliche" der Runde, der Sprecher des Hausrates des HPH, kam als letzter dran. Neben den erwähnten Kürzungen für die Jugendfreizeiten griff er den Faden seines Vorredners auf: Kritik an der "Verteidigungspolitik" der SPD.

Nach dieser Auflistung der "gesehenen Problemfelder" ging Stadtverbandsvorsitzender Marmulla zum dritten Veranstaltungsziel über: "Verdeutlichung der Möglichkeiten von Kommunalpolitikern innerhalb der durch externe Instanzen gesetzte Grenzen". In seinem Beitrag sprach er zuerst von der Selbstzufriedenheit der Mächtigen (die es in Recklinghausen natürlich nicht gibt), kam dann zur Selbstverständlichkeit des Dialogs zwischen Politikern und Jugendlichen: schon vor zwei (!) Jahren wäre ein solcher Dialog

Hanns Dieter Hüsich



Das leichte Gemurmel störte Marmulla nicht: "Da (in den Volkshochschulen) wird sowieso viel 'Schmui' gemacht. Was da z.B. Tanzkurse sollen, weiß ich nicht." Diese Bemerkung löste leichte Unruhe in der Runde aus. Isemeier konnte schnell beschwichtigen und es ging mit anderen Rednern und Themen weiter.

Interessant wurde die Veranstaltung durch zwei Themen, HOT Pestalozzi und Rüstung/Finanzen. Bei dessen Diskussion zeigte sich, wie weit die Partei-Leute in ihrer Taktiererei befangen sind, die die geforderte Veränderung des Handelns und die "gemeinsame Erarbeitung umsetzbarer Ideen" (viertes Veranstaltungsziel) unmöglich machen.

HOT Pestalozzi

Das HOT Pestalozzi ist wegen fehlender Mittel von der Schließung bedroht (siehe dazu auch an anderer Stelle dieser Ausgabe). Ein Antrag auf Schließung dieses Finanzloches liegt der Stadt vor. Zu diesem Thema glänzten Herr Lübbermann, Mitglied des Jugendwohlfahrtsausschusses, und Herr Marmulla mit den schon klassischen Bemerkungen: das liegt nicht an uns (diesmal waren Land und Kirche die Bösen), aber man wolle alles tun, was möglich sein. Diese Phrasen erbrachten den beiden scharfe Kritik von Harald Wirbals (siehe Kasten): dies sei typisches Politikerverhalten. Mit Aussagen "dafür können wir nichts", "es ist zu wenig Geld da", wollten sie nur den Fragen ausweichen.

geplant gewesen, jedoch hätte damals kein Interesse bestanden. Seine nächste Bemerkung, Politiker würden vom Bürger oft überfordert, schließlich habe sein Tag auch nur 24 Stunden, brachte ihm den Zwischenruf "Vielleicht hast Du zu viele Funktionen?!" ein. "Darüber könnte man reden." Das war die Antwort, die der Landrat in jedem seiner Beiträge als der Weisheit letzter Schluß der Fachkonferenz anbot. Als Schluß des Redebeitrages wurde die Sportjugend getröstet (hinter 8.000 Jugendlichen stehen schließlich fast 16.000 potentielle Wähler): er wisse, daß es nicht genügend Sportplätze und -hallen gäbe, aber immerhin wären ja in den letzten Jahren soundsovielle gebaut worden. Zudem wäre die Sportjugend schlimm dran, weil es an Gruppenleitern fehle. Die fehlten, weil die Volkshochschule mit ihren enormen Honoraren den Preis kaputt mache!

Rüstung und Finanzen

Rüstung/Frieden und Finanzen waren die Themen, die sich durch die ganze Konferenz zogen. In der Diskussionsrunde wurde die Verteilung der Gelder von einem der drei (!) anwesenden Jugendlichen (HPH-Besucher) aufgegriffen. "Mir ist nicht klar, wieso hier Gelder für Freizeiten gestrichen werden, und Sie (Marmulla ist gemeint) einen dicken Mercedes fahren." Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, wo die SPD ihre Dialogfähigkeit mit der Jugend unter Beweis stellen konnte. Marmulla erläuterte, daß nicht er, sondern das Amt, dem er vorsteht, den Wagen gekauft hätte. Sicherlich wäre da ein gewisses Prestigedenken. Aber man müsse bedenken, daß der Wagen der Arbeitsplatz seines Fahrers wäre (Wir fordern die Abschaffung aller LKW's; der Säzzer). Außerdem sei für das nächste Jahr die Anschaffung eines kleineren Wagens geplant.

Das Thema 'Mercedes' erhitze dann die Gemüter. Ein Typ, der als Beruf Buchdrucker angab, sich aber anhörte wie ein Werbefachmann für einen Politiker, der Mercedes-Händler ist, stellte mit Nachdruck fest, Mercedes sei ein tolles Auto, das zwar in der Anschaffung . . . , aber eben länger Wo jetzt schon jeder Bauer . . . müsse man diesen Männern zugestehen . . . bla, bla, bla und "ich kann auch anders diskutieren". Hoffentlich. Damit war dann der SPD-Dialog mit dem Jugendlichen abgeschlossen, auch wenn Seppel Papst den Politiker-Teil des Dialogs erneut heftig kritisierte.

WER

IST

WAS?

Helmut Marmulla: er war in seiner Funktion als Stadtverbandsvorsitzender der SPD Recklinghausen da

Peter Rausch: Ratsmitglied; rechte - vielleicht auch linke - Hand Oberbürgermeister Wolframs

Günther Isemeier: ehemaliger Chefredakteur der DGB-Jugendzeitschrift 'ran, dort wegen eines "Maria-Abtreibungs"-Comics gefeuert. Jetzt bei den Ruhrfestspielen, von dort einige Monate 'ausgeliehen' an das Presseamt der Stadt RE; seine Aufgabe war die neue Gestaltung des "StadtREports", dem SPD-Organ . . . , der Bürgerinformation

Jusos: Jungsozialisten in der SPD

Altstadtschmiede: sozio-kulturelles Zentrum; abhängig von öffentlichen Förderungen (die Regierung in Recklinghausen - SPD, im Kreis Recklinghausen - SPD, im Land Nordrhein-Westfalen - SPD, in der BuReDe - SPD)

DGB- und IGBE-Jugend: zwischen den Gewerkschaften allgemein und der SPD bestehen personelle Verbindungen; zur IGBE (Industriegewerkschaft Bergbau und Energie) speziell, z.B. sind Oberbürgermeister Wolfram, Fraktionsführer Pardon und Landrat Marmulla (?) beruflich mit dem Bergbau verbunden

Gerd-Dieter Dunke: Ratsmitglied, stellvertretender Fraktionsführer; Vorsitzender des Schulausschusses; Lehrer, Direktor des Theodor-Heuss-Gymnasiums in RE-Süd

Pfarrer Lübbermann: Ratsmitglied, Mitglied des Jugendwohlfahrtsausschusses

Harald Wirbals: beratendes Mitglied des Jugendwohlfahrtsausschusses für die SJD-Die Falken

Heinrich-Pardon-Haus: wie der Name 'Pardon' schon andeutet hat das Haus auch einen Zusammenhang mit der SPD. Träger ist der Verein für Jugendheime e.V.; in diesem Verein tauchen viele SPD'ler auf, z.B. Jochen Welt

Jochen Welt: Ratsmitglied, Mitglied des Jugendwohlfahrtsausschusses, Vorsitzender des Planungsausschusses

Gertrud Fleischmann: Ratsfrau

KLEINE NETZE AUSLEGEN

NEUE SPD-STRATEGIE

„Ob wir nicht an einer Podiumsdiskussion teilnehmen wollen“. Mit dieser mehr oder weniger banalen Frage wurde der HOLZWURM zum ersten Mal damit konfrontiert: „Dialog mit der Jugend“, von der SPD veranstaltet, um mal die Probleme Jugendlicher in Recklinghausen kennenzulernen.

Schon recht merkwürdig so ein Ansinnen, bedenkt man, daß doch gerade von uns seit Jahren versucht wird, auf eine Vielzahl von Problemen in unserer Stadt aufmerksam zu machen. Und nun wurden wir aufgefordert, unsere Probleme einer versammelten SPD-Mannschaft bei einer Podiumsdiskussion vorzutragen! Als ob unsere ganze politische Arbeit der letzten Jahre zumindest für die SPD nie stattgefunden hätte! Und sowas nennt sich dann „bürgernahe“ Partei!

Gleichzeitig war über die überörtliche Presse die SPD-Strategie „Kleine Netze auslegen“ bekannt geworden, ein verblüffend ehrlicher Ausdruck. Kein Wunder also, daß wir uns nicht in solche Netze einfangen lassen wollten.

Es galt zu verhindern, daß sich die SPD auf einmal als „dialogfähige Partei“ in der Öffentlichkeit darstellen konnte und so tun würde, als wären Themen wie „Stadtgestaltung“, „Jugendzentren“ und ähnliches jetzt erst aktuelle Probleme geworden.

Aus unseren ureigensten Erfahrungen konnten wir nicht vorbehaltlos an einem Dialog mit der Mehrheitspartei teilnehmen. Nicht nur, daß die SPD seit Jahren Vorschläge, Wünsche und Kritik politischer Organisationen ignoriert (z.B. beim Radwegbau, es sei denn es gibt Tote!), nein, sie tut noch manches mehr. Zum einen ihre faulen Versprechungen (so sah der SPD-Plan '80 die Errichtung von Jugendzentren in allen Stadtteilen Recklinghausens vor) oder auch die Verarschung von Hausbesetzern (so bescheinigte die SPD-Verwaltung dem Besitzer des damalig besetzten Hauses an der Herner Str. die Un-

bewohnbarkeit des Gebäudes, ein Urteil, das von allen Besuchern und einem Gutachten widerlegt werden kann, und das dazu führen müßte, daß so gut wie jeder Altbau abgerissen werden kann).

Zum anderen trägt die Recklinghäuser SPD-Verwaltung, konkret das Ordnungsamt, zur Kriminalisierung von engagierten Bürgern bei, indem Bußgelder wegen „verbotenem Plakatierens“ verhängt werden.

Aus diesen und vielen anderen Punkten heraus stellten wir Forderungen auf, unter deren Bedingung wir an der Podiumsdiskussion teilnehmen würden:

- Der SPD-Stadtverband setzt sich öffentlich dafür ein, daß alle Anzeigen bzw. Ermittlungs- oder Strafverfahren gegen AKW-Gegner, Antifaschisten und Hausbesetzer in Recklinghausen eingestellt bzw. zurückgenommen werden,
- alle politischen Initiativen und Organisationen in Recklinghausen können gleichberechtigt an der Diskussionsveranstaltung teilnehmen,
- die Veranstaltung wird von allen Initiativen und Organisationen gleichberechtigt vorbereitet und getragen und sie ist öffentlich.

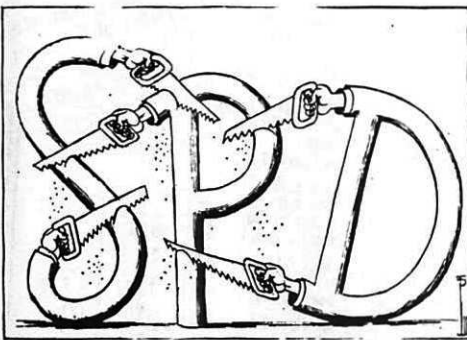
Neben der Bürgerinitiative Umweltschutz und dem Holzwurm unterstützte auch die Initiativgruppe 3. Welt diese Forderungen. Bei einer Vorbesprechung am 2.10.81 wurden die Forderungen vorgetragen, sowie die einzelnen Fälle geschildert, auf die sich der erste Punkt bezog. Die anwesenden SPD-Politiker (Fleischmann, Lübbermann, Welt) sahen keine Möglichkeit, daß der Stadtverband diese Forderungen unterschreiben könnte, insbesondere nicht den ersten Punkt. Damit war die Sache dann auch für uns erledigt oder besser gesagt auch nicht ganz, denn die hier abgedruckten Artikel und einige Leserbriefe sollen bewirken, daß in der lokalen Tagespresse nicht wieder nur die gewohnte Hofberichterstattung beginnt, wie man sie von den Tageszeitungen gewohnt ist.

Der ÖTV-Sekretär Jungmann leitete dann die SPD-selbstkritische Phase zum Thema Rüstung und Finanzen ein: er hält die Rüstungsausgaben für viel zu hoch, und erklärte, daß dadurch die

ner Minderheit in Sachen Frieden in der SPD, die versuchen müsse, Mehrheiten zu finden (wozu in ihrem Sinne auch diese Veranstaltungsreihe dienen soll). Als dann auch noch Dieter Delius („Haus“architekt der SPD) kritisches äußerte - wer von der UdSSR und Afghanistan rede, müsse auch von USA und El Salvador reden. - sah Jochen Welt, schwarz, äh, rot.

Nein, nein, das grundsätzliche Problem sei, daß es zwischen Jugend und Politikern Kommunikationschwierigkeiten gäbe (Gruppendynamik, das ist die Lösung!). Herr Lübbermann weiß dann auch gleich ein paar Beispiele, daß der Politiker falsch gesehen wird. Am Beispiel Stadtbahn und Kunstrasen für Hohenhorst (beides nix geworden) zeigte er, daß Politiker sehr wohl in der Lage wären, Entschlüsse zu revidieren. (Ja, ohne Kohle in den Mengen, muß man wohl 'revidieren'). So hatten es die SPD'ler wieder geschafft, eine der heute dringenden Fragen, die nach Abrüstungs- und Friedenspolitik, unter den Tisch zu reden.

Zum Ende der Veranstaltung hatte sich Peter Rausch von seinem Sturz erholt. Doch die Show stahl ihm, während schon Aufbruchsstimmung zu spüren war, tja, wer wohl - Herr Marmulla. In der Diskussion wäre der Fall Hansen angesprochen worden. Er müsse richtig stellen: „Hansen hat kein Verfahren bekommen wegen seiner Kritik, sondern wegen der schmutzigen Art und Weise wie er Bundeskanzler angegriffen hat“



Mittel im sozialen Bereich und im öffentlichen Dienst (ÖTV-Sekretär!) fehlten. Er sei von der SPD enttäuscht und müsse - falls sich nichts ändere - sich auch gegen sie wenden. Gertrud Fleischmann zählte sich zu ei-



DIE BONN-DEMONSTRATION IN DEN MEDIEN

Table with columns for dates (6.10., 5.10.) and various media outlets (Flachglas, Frank. Überlandw., etc.) with associated prices.

ZERRSPIEGEL

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG 12.10.81 KOMMENTAR; Auflage 665.000

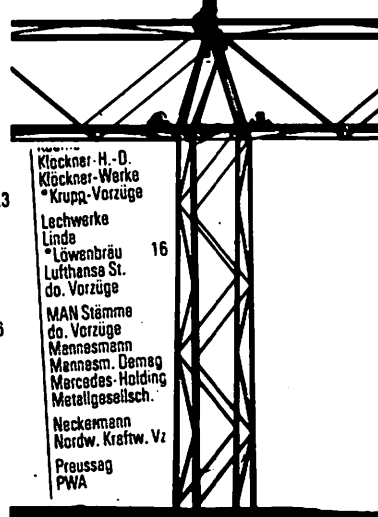
Jeder Versuch, sie zu verteufern oder sie einfach als von Moskau ferngesteuert hinzustellen, würde der Bewegung nicht gerecht. Es ist nicht einfach Friedschauen den Blöcken, die Wunsch, ihre Waffenpotentiale immer wechselseitig freizukaufen, einen dauch freien Weg zu suchen. Dieser Wunsch ist zwar illusionär. Aber dennoch breitet er sich aus.

WELT 12.10.81; Kommentar SPRINGER VERLAG; Auflage 216.000

Die Versuche der regierenden Parteien, den gewaltlosen Ausgang der großen Bonner Demonstration als einen "Sieg der Vernunft" zu deuten, geht am Kern der Ereignisse vorbei; denn in Wahrheit war dies die größte Manifestation des politischen Irrationalismus, der Desinformation und eines eigenartigen neuen Nationalismus, die Deutschland seit Jahrzehnten erlebt. Im verbündeten Ausland nährt die Medien-Demonstration der Radikalen das alte Mißtrauen gegen die teilweise politisierten Jugendlichen, von kalkulierenden Demagogen und von unzureichend informierten Altvorderen, merkwürdig einflußreichen Jugendlichen, Männern wie Gollwitzer, Borm, Albertz und Böll, denen sich Eppler wie ein neuer Marcuse (1968) nachgestaltet hat, den "Gurus" der neuen Zeit.

RECKLINGHAUSER ZEITUNG KOMMENTAR 12.10.81 Auflage 82.000

Wer hinzuhören bereit war, muß das Bemühen um Ausgewogenheit anerkennen. Der Appell zur Abrüstung richtete sich an Ost und West gleichermaßen, wenn auch bei manchen Sprechern weniger deutlich als bei anderen. Doch besitzen natürlich Erhard Eppler, Willi Borm, Heinrich Böll und der Gewerkschaftler Georg Benz ein anderes Renommee als etwa Gerhard Ridder oder Petra Kelly, bei der antiparlamentarische Töne in bedenklicher Weise anklangen.



Frankfurter Rundschau KOMMENTAR; Auflage 185.000

Eine Kluft tut sich da auf zwischen einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung und denen, die für dieses Land politisch handeln - ob nun in Regierung oder Opposition. Die Reaktion aller Bundestagsparteien auf die geplante Demonstration und auf ihren Verlauf hat sich Lieber klammert man sich an Formeln, warnte man sich an gewohnte und vor dem Bündnis mit Kommunismus. Der Frieden ist in der Tat eine Sache, die man nicht allein den Militärs, den Regierenden und den Lobbyisten überlassen darf, aber eben auch nicht nur den Gefühlen. Sehnsucht nach Frieden empfinden Menschen wohl seit es Menschen gibt. Die Sehnsucht allein aber hat die Welt noch nie vor dem Krieg bewahrt.

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG 12.10.81 Auflage 335.000

Überschriften über den gewaltfreien Verlauf "Parteien über den Friedensdemonstration erleichtert"

"Kommunisten und Grüne Hand in Hand" - Verfassungsschutzbericht: Militäranlagen sind Ziele geplanter "Widerstandsaktionen"

"Statt Steine flogen Blumen"

Die Versuche der regierenden Parteien, den gewaltlosen Ausgang der großen Bonner Demonstration als einen "Sieg der Vernunft" zu deuten, geht am Kern der Ereignisse vorbei; denn in Wahrheit war dies die größte Manifestation des politischen Irrationalismus, der Desinformation und eines eigenartigen neuen Nationalismus, die Deutschland seit Jahrzehnten erlebt. Im verbündeten Ausland nährt die Medien-Demonstration der Radikalen das alte Mißtrauen gegen die teilweise politisierten Jugendlichen, von kalkulierenden Demagogen und von unzureichend informierten Altvorderen, merkwürdig einflußreichen Jugendlichen, Männern wie Gollwitzer, Borm, Albertz und Böll, denen sich Eppler wie ein neuer Marcuse (1968) nachgestaltet hat, den "Gurus" der neuen Zeit.

Die Demonstration in Bonn hat die bundesrepublikanische Friedensbewegung eine neue Qualität erhalten. Aus einer bislang vorwiegend reagierenden ist eine agierende, selbst politische Zeichen setzende Kraft geworden. Die Demonstration hat gezeigt, daß der zur endgültigen Verhinderung der Stationierung von US- und Neutronenbomben in Westeuropa notwendige Widerstand mobilisierbar ist.

WELT AM SONNTAG 11.10.81

Das Bundesamt für den Verfassungsschutz hat der Bundesregierung anlässlich der Bonner 'Friedensdemonstration' einen Bericht über 'linksextremistische und sicherheitsgefährdende Tendenzen beim Friedenskampf vorgelegt. In dem Verfassungsschutzbericht wird auf zunehmende Gemeinsamkeiten der Deutschen Kommunistischen Partei und der Ökologiebewegungen hingewiesen.

Table with columns for dates (6.10., 5.10.) and various media outlets (Flachglas, Frank. Überlandw., etc.) with associated prices.

Table with columns for dates (6.10., 5.10.) and various media outlets (Flachglas, Frank. Überlandw., etc.) with associated prices.

Table listing various companies and their products, such as Klockner-H. D., Klockner-Werke, Krupp-Vorzüge, etc.

Table listing various companies and their products, such as Lechwerke, Linde, Löwenbräu, etc.

Table listing various companies and their products, such as MAN Stämme, Vorzüge, etc.

Table listing various companies and their products, such as Neckermann, Nordw. Kraftw. Vz, etc.

Table listing various companies and their products, such as do. Vorzüge, Salamander, etc.

Table listing various companies and their products, such as do. Vorzüge, Salamander, etc.

Table listing various companies and their products, such as do. Vorzüge, Salamander, etc.

Table listing various companies and their products, such as do. Vorzüge, Salamander, etc.

Table listing various companies and their products, such as do. Vorzüge, Salamander, etc.

Table listing various companies and their products, such as do. Vorzüge, Salamander, etc.

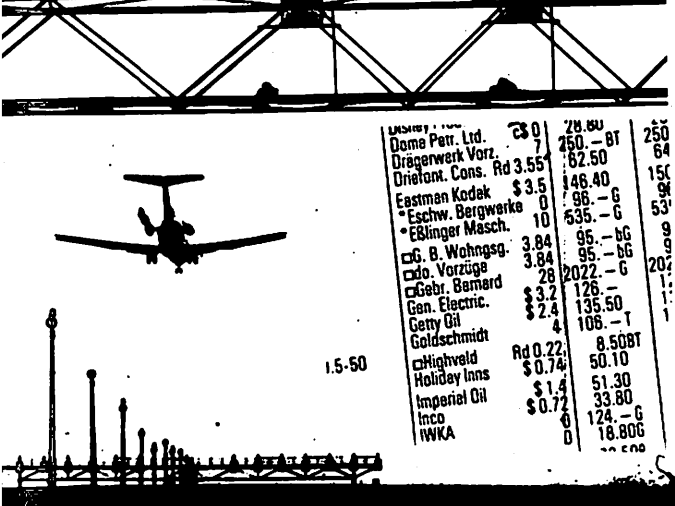
BILD AM SONNTAG 11.10.81
 "KGB-Überläufer: Die Fäden zieht Moskau"

Robaco (Hf)	1.20	44.-
Mach. Bull (FF 30)	1.5	14.30
Philips (Hf 10)		
Rolanco (Hf)		
Roranco (Hf)		
R. Dutch (Hf)		
Selected Risk		
Sampart (oS)		

DIE TAGESZEITUNG 12.10.81
 KOMMENTAR; Auflage 27.000

(Wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung und weil er einzigartig in der bundesdeutschen Tagespresselandschaft ist, wird er hier in voller Länge abgedruckt.)

Adifonds	174.-	BT
Adirenta	170.-	BT
Adirope	170.-	BT
Adiverba	170.-	BT
Aegis Eink.-F.	317.-	T
Aegis Wachtst.F.	55.90	



Dona Petr. Ltd.	230	28.80	250
Drägerwerk Vorz.	7	250.-	BT
Driafont. Cons. Rd	3.55	82.50	64
Eastman Kodak	3.5	146.40	150
Eschw. Bergwerke	0	86.-	G
EBlinger Masch.	10	535.-	G
G. B. Wohnsg.	3.84	95.-	BT
Gdo. Vorzüge	3.84	95.-	BT
Gebr. Bamard	28	2022.-	G
Gen. Electric.	3.2	126.-	
Getty Oil	2.4	135.50	
Goldschmidt	4	106.-	T
Highveld	Ad 0.22	8.50BT	
Holiday Inns	\$ 0.74	50.10	
Imperial Oil	\$ 1.4	51.30	
Inco	\$ 0.72	33.80	
IWKA	0	124.-	G
	0	18.80G	

320.-	325.-	325.5
113.-	115.-	116.8
69.-		
37.-		
47.-		
78.-		
18.-		

UZ - KOMMENTAR 12.10.81
 Auflage 35.000

„Überzeugend hat die Friedensbewegung unseres Landes an diesem Tag gezeigt, daß sie zu einer großen Kraft geworden ist. Sie ist erstarkt im Kampf gegen die drohende Stationierung neuer US-Raketen und Neutronenwaffen, für Entspannung und Abrüstung auf unserem Kontinent. An ihr kommt niemand vorbei. . . . Wir Kommunisten haben unseren Beitrag dazu geleistet, daß der 10.10. zu einem vollen Erfolg wurde.“

„. . . 1,5 Millionen Menschen haben mittlerweile den Krefelder Appell unterzeichnet, sagte Petra Kelly, friedenspolitische Sprecherin der Grünen, bei der Kundgebung und rief zur Teilnahme zu 2. Krefelder Forum am 21. November in Dortmund. Auf ihre in anderen Teilen vorangewissen politischen Überspitzungen und Antikommunismus geprägten Rede reagierten die Initiatoren der Friedensaktion mit der Richtigstellung, daß ihre Forderung nach Rücktritt von Bundeskanzler Schmidt und seine Ersetzung durch Erhard Eppler nicht Teil der gemeinsamen Plattform der Veranstalter und der Kundgebungsteilnehmer sei. . . .“

19.-	4.95	71.50
(FF 100)	4.5	70.50
(Hf 10)	12.25	71.50
12.2	51.50	51.50
1	2.50	2.7
	3.80G	

300.000 Menschen in Bonn rufen zuerst einmal Begeisterung, Optimismus, Mut für die Zukunft hervor. Eine gewaltige Friedensmanifestation, die trotz großer Behinderung - z.B. seitens der DGB-Führung - mehr Menschen als je zuvor mobilisierte. Welche Folgen werden sich einstellen? Sind die 300.000 ihrem Ziel, Verhinderung eines Krieges, Beendigung des Rüstungswahnsinns, am Samstag in Bonn einen Schritt näher gekommen?

Eins steht fest: Die Delegierung der Friedenssicherung, der Abrüstung an die Regierenden dieser Welt hat uns allen die tödliche Gefahr von heute beschert. Unsere Antwort war: Wir trauten den staatlichen Machteliten nicht mehr über den Weg besannen uns auf unsere eigene Kraft, engagierten uns in einer Bewegung von unten, außerhalb von Institutionen und Parteien. Wenn diese Autonomie für einen erfolgreichen Kampf notwendig und richtig ist, dann kann die Bonner Demonstration nicht einfach abgefeiert werden. Dann müssen wir die Reden, den Beifall, an diesem Autonomieanspruch messen. Da steht meine Bilanz eher düster aus. Gesprochen ha-

Wenn aber die Gefahr so groß ist, wie wir sie immer wieder beschreiben, dann dürfen wir uns damit nicht abfinden. Dann müssen wir die Aufstellung der Raketen auch nach einem Regierungsbeschluss verhindern. Ganz praktisch unter Einsatz aller Mittel. Mit unserem Leben haben wir dafür einzustehen, und das ist ein Aspekt, eine Konsequenz, die in Bonn völlig fehlte. Wenn dieser Schluß zu radikal ist, der glaubt wohl selbst nicht an den apostrophierten atomaren Holocaust.

Jakob Sonnenschein

Kommentar
Dem Frieden näher gekommen?

ben zu uns Wissenschaftler, Literaten, Christen und Parteipolitiker, die als Einzelne sicher zur Antikriegsbewegung gehören, die gesamte Bewegung aber nicht widerspiegeln. Droht uns da nicht ein ähnliches Schicksal wie den Ostermarschierern, den Antinotstandsmonstranten Was damals abgewürgt, bzw. integriert wurde, darf sich heute nicht wiederholen. Ohne Zweifel wird diese Demonstration die herrschende Politik beeinflussen. Es werden neue Verhandlungsformeln auf uns zukommen, sie werden vorgeben, unsere Zweifel aufzunehmen, Vertröstungen sind uns gewiß. Alles spricht angesichts der Erfahrungen der letzten 30 Jahre aber dafür, daß letztendlich eine weitere Aufrüstung auf uns zukommt.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG 12.10.81
 KOMMENTAR; Auflage 324.000

„Die Friedensfreunde konnten sich zwar an dem großen Angebot und an Harry Belafonte erfreuen, aber alles Übrige machte einen eher matten Eindruck. Es fehlten nicht nur die großen Donner-Vokabeln der ersten Atomtod-Bewegung (Gollwitzers "Atomstreik der Christen" zum Beispiel), es fehlten auch der Glanz großer Namen und der geistige Zuspruch, den man einst von Professoren aus Göttingen und Heidelberg erfahren hatte. Die ergrauten Redner im Bonner Hofgarten, die Leute mit den traurig abgezogenen Mundwinkeln, blieben vor-

BILD-ZEITUNG 12.10.81
 SPRINGER VERLAG; Auflage 4,7 Mill.

Überschrift: "Frierst Du? Komm doch mit in meinen Schlafsack. . ." "Fanatisch und ernst -- Kolonnen von Kommunisten mit roten Fahnen" "Anarchisten schreien: Keine Macht für Niemand"

Kommentar:
 „. . . Trotzdem hinterlassen die 250.000 Demonstranten tiefe Spuren: eine neue politische Kraft zeigt sich, und dies wirkt tief in die SPD hinein. Schon jetzt bietet sie sich als Regierung und zugleich Opposition an: Schmidt für die Regierung und Eppler für die Opposition gegen die Regierung. Auf die Dauer geht das nicht gut. Steht also am Ende eine neue Partei? . . .“



FORTSETZUNG

WIR HABEN KEINE ANGST DAVOR, WAS DIE MEDIEN ÜBER UNS BERICHTEN" Erhard Eppler am 10.10. in Bonn

Erhard Eppler brauchte diese Angst wohl auch kaum zu haben, nur trifft dies auch auf die 300.000 Demonstranten zu? Ahnten sie schon, was in den nächsten Tagen in Presse und Rundfunk passierte?

Welchen Sinn haben Demonstrationen? Wenn man demonstriert, muß man auch irgendwelche Ziele haben. Und diese Ziele müssen anders sein als jene, die andere Personen oder Gruppen vertreten, in aller Regel die Interessen der Herrschenden. Demonstrationen haben also einen argumentativen Charakter. Nun, wer wird mit diesen Argumenten konfrontiert und wie?

Jeder, der am 10.10. nicht in Bonn war, und selbst dies reichte ja nicht unbedingt aus (so bekamen viele von der Abschlußkundgebung nicht viel mit), bekamen das Geschehen nur vermittelt - vermittelt durch die Medien.

War sie friedlich oder war dies nur eine gewiefte Taktik der Chaoten, waren es 150.000 oder 350.000, welche Forderungen wurden denn überhaupt aufgestellt? PershingII, SS-20, Cruise Missiles, Neutronenbombe, Abrüstung im Westen?, im Osten?, in Ost und West?

Was war eigentlich die Gemeinsamkeit bei den Demonstranten? Wer hat die Demo denn in Wirklichkeit organisiert?

Die Medien sind nicht die Wirklichkeit, und sie können sie auch nur unzureichend wiedergeben. Sie ist immer subjektiv. Manche Publikationen zeigen dies klar und eindeutig. So z.B. die BILD AM SONNTAG (Auflage 4,7 Mill.), in der einen Tag nach der Demonstration ein fingierter Brief von Breshnew abgedruckt wurde, in dem sich dieser bei den Demonstranten bedankt, obwohl die Forderungen nach Abrüstung in Ost und West unüberhörbar waren, glaubt man den Berichten der Teilnehmer und seinen eige-

kontern 50 1210.- 1210.-G *D&K 18 105: 0 112

Aber auch die UZ, Parteiorgan der DKP (Auflage 35.000), verschweigt ihren Lesern konsequent die Förderungen in Bezug auf die SS-20. Die auf diesen Seiten wiedergegebenen Zitate sollen einen flüchtigen Überblick geben, zu mehr haben wir leider keinen Platz. Zum Schluß nur noch ein Ausschnitt aus einem Kommentar, gehalten im Bayrischen Rundfunk:

Table with financial data, including 'HANNOVER' and 'Ausschnitt aus dem STERN vom 15.10. 1981'.

Absteiger der Woche

Ludolf Herrmann, 45, Chefredakteur der Zeitschrift »Capital«, kommentierte mit menschenverachtenden Sprüchen die Bonner Friedensdemonstration. In einer Sendung des »Bayerischen Rundfunks« verkündete er den Hörern: »... nicht nur eine gewisse Schlampigkeit der Kleidung... kennzeichnet den Durchschnittsdemonstranten... Überraschend viele Gesichter, die man oberflächlich als häßlich bezeichnen würde... Die meisten Versammelten waren

auf irgendeine dumpfe Weise Friedensfreunde, und wenn ihnen der Begriff Frieden nur als gruppentherapeutisches Mittel diente, um für Momente der Massenerotik die kleine, rachitische Seele aus dem Gefängnis des pickligen Körpers flattern... zu lassen... Ein Friedenslied ertönt, im Marschrhythmus, dumpf zittern die Baßstöße in den Eingeweiden nach... so mag es auch im Sportpalast gewesen sein. Wollt ihr den totalen Frieden?«

Table with financial data, including 'PANEN' and 'Quelle: Banca Commerciale Italiana, Mailand'.

Die Medien sind aber nicht das alleinige Sieb, durch das die Vorstellungen und Forderungen der 300.000 (oder 150.000 oder so) an die Masse der Leute gelangen. Vorher müssen sie artikuliert werden., neben Sprechchören und Transparenten kommt den Rednern dabei die entscheidende Rolle zu. Dies wird in erster Linie aufgegriffen, und wenn überhaupt eine inhaltliche Berichterstattung stattfindet, dann bezieht sie sich auf die Reden und dann vor allem auf die Personen, die einen "Namen" haben.

Aber sagen diese Leute denn, was die 300.000 wirklich denken und fühlen? Kommen all die unterschiedlichen Vorstellungen zur Sprache? Die Kriegspolitik, gegen die sich diese Demonstration richtet, wird von allen etablierten Kräften unseres Landes getragen. Und wer kam in Bonn zu Wort? Eben fast nur Vertreter dieser Gruppen! Wo wurden all die autonomen Gruppen repräsentiert, die in Frankfurt (Startbahn West), Gorleben, Berlin, Hamburg usw. aktiv

Offener Brief Brezhnevs an die Friedensdemonstranten in Bonn:

Ihr habt gut gearbeitet!



Offener Brief Brezhnevs an die Friedensdemonstranten in Bonn: Ich habe heute die Ehre, die Friedensdemonstranten in Bonn zu begrüßen... (The text continues with a letter from Brezhnev, partially obscured by the large headline).

find? Wer ist eigentlich die Aktion Sühnezeichen und wie kommen die eigentlich dazu, uns einen Aufruf zu diktieren, der nicht mehr geändert werden kann? Und wer organisierte vor Ort die Massen? SDAJ, DFG/VK, DKP - alles bekannte Organisationen und eine bekannte Politik!

Die Friedensbewegung ist bereits am Anfang dort gelandet, wo ihre Vorläufer alle landeten: aufgerieben, integriert und zerstört - und dies in erster Linie durch die SPD. Spätestens seit der Bewilligung der Kriegskredite 1914 im Reichstag ist diese Partei im Pakt mit den wirtschaftlich Mächtigen in unserem Land, niemals aber vergessend, sich ein paar Alibis zu besorgen, sprich Eppler. Und diese Partei ist wieder drauf und dran, auch das Thema "Frieden" für sich zu vereinnahmen. Sei es durch "Friedenspolitische Konferenzen" oder durch den "Dialog mit der Jugend". Die Strategie ist immer dieselbe.

Erich Behrendt

Seit der großen Friedensdemo am 10. 10. 1981 gibt es anscheinend mehrere Initiativen, die auch zu einer Friedensdemo anläßlich des Besuches von Breshnew Ende November in der BRD aufrufen. Wir fänden das nötig, weil der Frieden in Europa so bedroht ist wie selten, und weil auch die Politik der Sowjetunion mit dazu beiträgt. Wir möchten auch für die Leser des Holzwurms, die sicher in größerer Zahl auch in Bonn waren, die Gründe dafür erläutern.

BRESHNEW Kommt

1.) In Worten gibt sich die Führung der UdSSR, im Gegensatz zu Reagan, Haig, Strauß usw. als friedliebend. Betrachtet man jedoch die Taten, die Politik der SU, denkt man an die CSSR, an Afghanistan, an die wiederholten militärischen Drohungen gegen Polen, an die SS-20-Raketen, auch etwa an die Doktrin der "begrenzten Souveränität" usw., so entlarven sich die schönen Worte als reine Demagogie, die die Menschen über das gefährliche Großmachtstreben und die Aufrüstungspolitik der Sowjetunion und des Warschauer Paktes hinwegtäuschen soll. Der Machtkampf der beiden Supermächte, der beiden Blöcke, stellt gegenwärtig die größte Bedrohung des Friedens dar. Deswegen muß sich die Friedensbewegung, soll sie nicht scheitern, auch gegen die beiden Supermächte richten.

2.) Wir sind am 10.10. gegen die sogenannte Nachrüstung und damit auch für einseitige Abrüstungsmaßnahmen auf die Straße gegangen. An den dort aufgestellten Forderungen muß man natürlich festhalten, und man darf sich durch das Geschrei bestimmter Kräfte, die Friedensbewegung sei auf einem Auge blind, nicht davon abhalten lassen, unsere Regierung unter Druck zu setzen, den NATO-Nachrüstungsbeschluß aufzugeben. Das sollte aber keinen konsequenten Friedensfreund davon abhalten, genauso wie mit 80 000 gegen Haig, auch gegen den Vertreter der anderen Supermacht auf die Straße zu gehen, wenn sie in die BRD kommen, um ihre Aufrüstung als 'Friedenspolitik' zu

verkaufen. Damit kann man auch Versuchen entgegentreten, die Friedensbewegung in der Bevölkerung zu isolieren, indem man durch so eine Demo glaubhaft macht, das wir keineswegs deshalb für einseitige Abrüstungsmaßnahmen sind, weil wir die Raketen des Ostblocks als 'friedlicher' betrachten oder weil wir den Frieden nur durch die USA - Politik bedroht sehen.

Man kann durch eine Friedensdemo gegen den Breshnew-Besuch auch den Druck auf die eigene Regierung verstärken, die ja behauptet, von solchen Verhandlungen zwischen den Supermächten käme der Frieden.

Wir möchten nicht versäumen, zu ergänzen, daß sich eine solche Demonstration natürlich ebensowenig gegen die russischen Völker richtet, wie sich die Demo am 10.10. gegen das amerikanische Volk gerichtet hat. Das russische Volk hat unter dem Hitler-Faschismus viel leiden müssen, es hat ein Recht darauf, nicht von deutschem Boden aus mit Raketen bedroht zu werden, genauso wie wir ein Recht darauf haben, nicht von der SU aus mit Raketen bedroht zu werden. Gemeint sind nur die Regierungen mit ihrer Aufrüstungs- und Aggressionspolitik.

3.) Es ist anscheinend schon klar, daß es anläßlich des Breshnew-Besuchs auch eine Demonstration von den Kräften der äußersten Reaktion kommen wird, Kräften, die den NATO-Beschluß am liebsten heute noch verwirklichen wollen. Wir meinen, daß es die Friedensbewegung auf

keinen Fall zulassen darf, daß sich diese reaktionären Kräfte vor der Bevölkerung als die einzigen 'Kämpfer' gegen die Politik der Sowjetunion aufspielen können. Nicht diese reaktionären Kräfte (angesiedelt im Bereich der National-Zeitung oder Strauß und Co.) vertreten schließlich die Interessen der Bevölkerung in der Friedensfrage, auch nicht gegen die



große Bedrohung des Friedens durch die Sowjetunion, sie fordern schließlich die vollständige Unterordnung unter die Reagan - Politik und heizen das Wettrüsten mit ihrer "Eindämmungsstrategie" weiter an.

Aus diesen Gründen würden wir den Vorschlag einer Friedensdemo Ende November, wenn Breshnew kommt, wie er etwa von Jusos und Grünen ins Gespräch gebracht wurde, begrüßen.

Es spricht viel dafür, daß sich auch die Recklinghäuser Initiativem dafür einsetzen, daß so eine Demo zustandekommt und dann auch eine rege Beteiligung aus RE zu verzeichnen ist. Ortsgruppe Recklinghausen der Volksfront

Courage wird nur von Frauen gemacht. Von Feministinnen geschrieben, lay-outet, verwaltet. Von Frauen, die in der Bewegung arbeiten und wissen, daß wir eigene Medien brauchen. Courage erscheint monatlich und kostet 4 DM.

Jedefrau braucht COURAGE aktuelle frauenzeitung

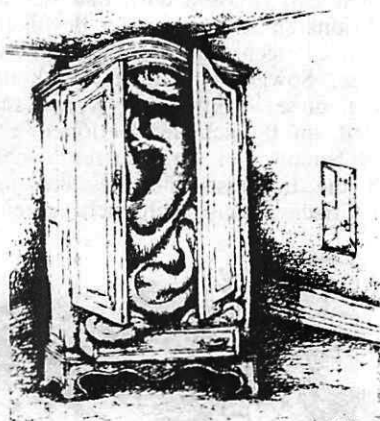
Ein Probeheft für Leserinnen!
COURAGE Frauenverlags GmbH, Bleibstr. 48, 1 Berlin 12.

Name: _____
Adresse: **Hwurm**

LESEBRIEF



Es ist zu begrüßen, daß der Holzwurm durch das Abdrucken des Göttinger Aufrufs die inhaltliche Diskussion um den Nachrüstungsbeschluß der Nato vorantreibt. Dieser Beschluß war ja nur möglich, weil die BRD Mitglied der Nato ist, weil aufgrund schon der bisherigen Politik bereits sechs- bis siebentausend Atomsprengeköpfe bei uns lagern. Gerade Datteln, die Nachbarstadt, ist dafür ein Beispiel. Im Kriegsfall ist dadurch der Kreis Recklinghausen ein "Magnet" für Raketen der Sowjetunion. Ein Kernkraftwerk in den Riesefeldern bedeutet, daß die Gefahr in einem solchen Fall für unseren Bereich noch potenziert wird.



INVASION OF PRIVACY

Die Forderungen des Göttinger Aufrufs sind ein Schritt in die richtige Richtung. Nun ist dagegen der Vorwurf der "Spaltung" erhoben worden. Warum? Wenn doch zu einer Demonstration mit inhaltlich richtigen Forderungen mobilisiert wird, ist das doch gut, weil innerhalb der Friedensbewegung die Diskussion um die richtigen Forderungen vorangetrieben wird. Dieselben Leute, die bei dem Göttinger Aufruf von Spaltung reden, machen Reklame für den Krefelder Appell und den DGB-Aufruf, bei denen sich doch gerade gezeigt hat, daß die der Friedensbewegung nicht ausreichen. Ich unterstütze z.B. auch nicht den Krefelder Appell, weil dieser zwar auch richtige Forderungen enthält, aber in der Tat die Gefahr eines atomaren Krieges einseitig aus der Politik des US-Imperialismus herleitet und deshalb mißbraucht werden kann zur Unterstützung der sowjetischen Politik, was ja auch hier in Recklinghausen von interessierter Seite unüberschbar versucht wird. Dann wird noch versucht, einer Diskussion über das Zustandekommen und den Inhalt des Krefelder Appells mit organisatorischen Tricks auszuweichen.

Nun zum DGB-Aufruf. Zweifellos enthält er eine Reihe von Feststellungen, denen man zustimmen kann. Das gilt für die Bemühung, die zunehmende Kriegsgefahr aus dem Verhalten beider Supermächte abzuleiten. Mehrere Forderungen für sich genommen sind nicht schlecht. Aber der Pferdefuß, der diese durchaus unterstützenswerten Forderungen in einen Haufen wertloser Phrasen umwandelt, ist der, daß alles *ausschließlich* das Ergebnis von Verhandlungen zwischen den beiden Supermächten sein soll. Keine einzige dieser Forderungen ist an die "eigene Regierung" gerichtet. Von der Bonner Regierung wird nicht eine praktische Maßnahme verlangt, um diese Forderungen durchzusetzen. Der DGB-Aufruf appelliert lediglich an die Bundesregierung, Verhandlungen zwischen den Supermächten in Gang zu setzen, Verhandlungen, von denen jetzt schon jeder weiß, daß sie seit Jahren ohne Ergebnis sind

und keine Rakete und keinen Krieg verhindern werden. Das wird doch von US-Seite her klar gesagt: Pershing II und Cruise Missiles werden aufgestellt. Die beiden Supermächte sind die Hauptkriegstreiber der Welt, von ihnen Schritte zum Frieden zu erwarten, heißt beide Augen vor den Realitäten zu verschließen. Bisherige Verhandlungen haben nur eines gebracht: sie haben eine neue Runde des Wettrüstens eingeleitet. Die jetzige Friedensbewegung in der BRD richtet sich allerdings mit einer wesentlichen Forderung an die eigene Regierung: Aufkündigung der Zustimmung zur Stationierung der US-Raketen! Wer dagegen auftritt mit dem lautstarken Ruf nach Verhandlungen zwischen den beiden Hauptkriegstreibern, der spaltet und sabotiert gerade den anstehenden Friedenskampf, treibt die Friedensbewegung in die Resignation und macht sie zum Spielball der Geheimdiplomatie.

Nach meiner Überzeugung gibt es nur einen Weg zur allseitigen Abrüstung: die Völker aller Länder, ob in den USA, Westdeutschland oder in der Sowjetunion und der DDR müssen ihre jeweiligen Regierungen dazu zwingen, selber anzufangen, also auch einseitig abzurüsten.

Den Forderungen des Göttinger Aufrufs, die noch zur Demo am 10.10. in Bonn herauskamen, kann man nur zustimmen. Wir müssen uns abkoppeln von der Kriegspolitik der US-Regierung, der Nato, der beiden Supermächte. Alle fremden Truppen müssen aus Deutschland abgezogen werden. Die BRD muß aus der Nato austreten, die DDR den Warschauer Pakt kündigen. Die BRD muß eine Neutralität zwischen Ost und West einnehmen und sich strikt daran halten. Das sind die politischen Voraussetzungen einer Verhinderung eines Krieges in Europa. Alles andere, selbst die dringend gebotene Zurücknahme des sogenannten Nachrüstungsbeschlusses, oder die zu begrüßende Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa, die ja nicht von uns allein abhängig ist, kann die Gefahr für unser Land nicht entscheidend mindern, wenn nicht die politische Abkoppelung von der Kriegspolitik erfolgt!

Deshalb gilt es, die Bundesregierung mit allen dazu geeigneten Mitteln zu zwingen, dem Willen der Bevölkerung nach Frieden Rechnung zu tragen, indem sie die obigen Forderungen auch gegen den Willen anderer Mächte erfüllt. Für Recklinghausen ist es dringend geboten, die inhaltliche Diskussion um die Richtung der Friedensbewegung zu verstärken. Der Holzwurm sollte weiterhin seinen Beitrag dazu leisten, mein Leserbrief soll ebenfalls ein Beitrag zu dieser Diskussion sein.

Siggi Schönfeld



Helft den Gefangenen in El Salvador

Die politischen Gefangenen - im Juni 1981 sind es 217 -, die als solche anerkannt worden sind, bilden einen wichtigen Teil der salvadoranischen Widerstandsbewegung. Oft werden sie in andere Gefängnisse gebracht, in die sogenannten "geheimen Gefängnisse" (wohin weder das Rote Kreuz, noch die Menschenrechtskommission gelangen), wo sie gefoltert, vergewaltigt und getötet werden. Hunderte von Jugendlichen, Alten und Frauen kamen in den Kerkern der Nationalgarde oder der Finanzpolizei uJ, in denen mit Hilfe von argentinischen, chilenischen und nordamerikanischen Beratern "verfeinerte" Foltermethoden ausprobiert worden sind.

Eine Unterschriftenaktion auf internationaler Ebene soll die "christlichdemokratische" Militärjunta dazu gezwungen werden, zuzugeben, daß sie in "geheimen Gefängnissen" und den Kerkern der Nationalgarde Gefangene hat. So zwang die internationale Solidarität bereits, die Junta dazu, einzugestehen, daß sie Ana Margarita Gasteazoro, Mitglied der MNR (Sozialdemokratische Partei), Vida Cuadra,

Journalistin wie auch Liján Mercedes Letona, die "Clelia" genannt wird und revolutionäre Führerin ist, gefangen halten.

Clelia war Kommandantin der FMLN, Gründerin der Volksliga 28. Februar, eine der Massenbewegungen der FDR.

WIR MÜSSEN CLELIA RETTEN! DIES SCHAFFEN WIR NUR MIT INTERNATIONALER HILFE UND SOLIDARITÄT.

Wir müssen viele Briefe an Juntachef Napoleon Duarte, Casa Presidencial, San Salvador, El Salvador, Mittelamerika, schreiben, um die Respektierung des Lebens und der Würde von Clelia zu erreichen. Wir fordern auch die Anerkennung der anderen Gefangenen als politische Gefangene.

Wir sollten auch den Frauen im Gefängnis von Soyapango und den Männern im Gefängnis von Santa Tecla schreiben.

Sie sollen hunderte von Briefen erhalten. Die Junta wird daran sehen, daß sie nicht isoliert sind, daß man sie nicht weiter verletzen und foltern kann, daß man sie nicht ohne weiteres ermorden kann.

Penal de Mujeres Centro Penal
Soyapango Santa Tecla
El Salvador El Salvador

Die sich immer starker zuspitzende Unterdrückung besonders mittelamerikanischer Staaten wie El Salvador und Guatemala macht es notwendig, gerade hier intensive Informationsarbeit zu leisten: Diese Arbeit können wir nur schaffen, wenn sich viele finden, die im Lateinamerika-Komitee mitarbeiten wollen!

Wir treffen uns jeweils montags um 19 Uhr bei Reinhard Thy, Dorstener Str. 12a

Lateinamerika-Komitee

TEIL III

CHEMIE IN

DEMETERLEBENSMITTELN

Was ist eigentlich, biologisch-dynamischer Landbau; wie unterscheidet er sich vom konventionellen Landbau, und sind diese Unterscheidungen wirklich wichtig; das sind einige der Fragen, die wir uns stellten, als wir nach Bartrup fuhren, zum Bauern Drake, einem Lieferanten der "Sonnenblume".

Der Hof in der Nähe von Lemgo und Bielefeld wird seit insgesamt 40 Jahren biologisch-dynamisch bewirtschaftet, umgestellt wurde er aufgrund einer damaligen Erkrankung des Vaters des jetzigen Bauern. Angebaut wird auf den 50 ha vorwiegend Getreide und Gemüse. Die Erzeugnisse werden zu ca 50 Prozent an Alterntivbäckereien und -läden verkauft, der Rest privat.

Ein wichtiger Unterschied zur konventionellen Landwirtschaft besteht, wie uns der Bauer gleich erzählte, in dem Stellenwert des Landes, der Erde. Hier wird nicht versucht, unter Einsatz aller verfügbaren Mittel die größtmögliche Menge an Ertrag zu erzielen. Der Boden selbst gewinnt eine eigene Qualität, die zu erhalten und zu fördern ist. In einer Handvoll gesunder Erde befinden sich mehr Mikroorganismen als Menschen auf der Welt; und gerade diese "Infrastruktur", die zu einem gesunden Wachstum nicht nur beiträgt, sondern notwendig ist, wird durch Kunstdünger zerstört. (Aufgrund der Beteiligung an dieser Struktur von Regenwürmern und anderer Kleinstlebewesen hatten die biologisch-dynamischen Anbauer übrigens auch keine Probleme mit dem doch arg verregneten Sommer: durch kleine Kanäle im Boden (die z.B. die Regenwürmer anlegen) konnte das Wasser ablaufen und blieb nicht wie wo anders in Pfützen an der Oberfläche stehen.) Es



liegt in der Konzeption des biologisch-dynamischen Landbaus, das Saatbett zu verbessern, um ein gesundes Wachstum der Pflanzen zu ermöglichen und eine Erkrankung so schon zu vermei-



den.

Gedüngt wird mit speziell präpariertem Mist, der ein Dreivierteljahr verrotten muß. Zu diesem Zweck wird er mit einem Präparat versehen und abgedeckt gelagert. Das Ersteinlich dabei ist, daß der Mist nach dieser Prozedur nicht mehr stinkt, sondern vielmehr recht angenehm nach Humus riecht (kaum zu glauben, aber wir haben das selbst gesehen/gerochen). Die Düngung findet zweimal im Jahr statt: im Herbst wird der Boden, im Frühjahr die Pflanze gedüngt (bei bestimmten Pflanzen wird dann noch zusätzlich gedüngt).

Ein gewisses Problem stellen die Schädlinge, Groß- und Kleintiere dar. Kleinschädlinge kommen zwar insgesamt seltener vor als bei den konventionell anbauenden Nachbarn, aber Mäuse und Wild scheinen zu wissen, wo man gestinder speist/frißt: sie frequentieren häufiger die biologisch-dynamisch bebauten Flächen. Schwierig wird es nur dann, wenn Schädlinge in größerer Anzahl auftreten. Da auf die "bewährten Mittel", Pflanzenschutzmittel oder Gifte der chemischen Industrie nicht zurückgegriffen werden kann. Vor einigen Jahren trat z.B. beim Bauern Drake eine Mottenart auf, die innerhalb von drei Wochen alle Möhren aufgefressen hatte. Zum Glück gibt es aber auch einige natürlicheren Mittel zur Schädlingsbekämpfung, Spritzungen mit Brennesseljauche oder das Aufstellen großer Petroleumlampen (Insektentöter) auf den Feldern.

Trotzdem ist das biologisch-dynamisch angebaute Gemüse/Getreide nicht völlig frei von Schadstoffen. Kunstdünger, Pflanzen"schutz"-mittel und die allgemeine Luft- und Wasserverschmutzung machen an den Grenzen der

biologisch-dynamischen Bauern nicht halt. Bei einer Kontrolle des Gewerbeaufsichtsamtes aber stellte man weniger als 0,001 p.p.M. (Mikrogramm pro Kilo) Schadstoffe fest, eine Menge, die an der untersten Grenze des überhaupt Meßbaren, und bei Weitem unter den Werten beim konventionellen Landbau liegt.

Da Bauer Drake dem Demeter-Bund angehört, werden Proben seiner Erzeugnisse auch vom Demeter-Bund untersucht. Doch dazu später, erstmal ein paar Worte zum Demeter-Bund im Allgemeinen: der Demeter-Bund ist ein Interessenverband biologisch-dynamischer Anbauer mit anthroposophischer Richtung. Er erkennt biologisch-dynamische Anbauer nach bestimmten Richtlinien an: die Böden müssen regeneriert sein, das heißt, daß seit mindestens fünf Jahren kein Kunstdünger mehr benutzt wurde, er überprüft, ob der Betrieb überhaupt gesichert und möglich ist, ob z.B. genügend Mist in ausreichender Qualität zur Verfügung steht etc. Außerdem übernimmt er den Vertrieb der biologisch-dynamischen Erzeugnisse, verkauft Mistpräparate und andere Präparate, setzt mit Vertretern von Verbrauchern und Erzeugern den Preis der Ernte fest, hilft und berät bei der Umstellung auf biologisch-dynamischen Anbau. Dafür bekommt er 3 Prozent des Umsatzes der ihm angeschlossenen Bauer.

Jedes Jahr schickt Bauer Drake Tütchen mit Proben an den Demeter-Bund in Stuttgart,

ebenso wie die Alternativläden. Man könnte leicht dabei schummeln, sagt er, sich etwa anderes Getreide besorgen, nach Stuttgart



schicken und selbst mit Kunstdüngern höhere Erträge erzielen. Aber mit der Umstellung auf biologisch-dynamischen Anbau müsse man sich auch selbst umstellen, er würde so was nie machen, um sich das Vertrauen seiner Kunden nicht zu verscherzen, es komme ihm weniger auf den Gewinn an, als auf die Möglichkeit, auch anderen zu einer gesünderen Lebensweise zu verhelfen. Er werde auch oft von Kollegen angesprochen, ob er nicht doch 'mal heimlich Kunstdünger oder anderes benutzen' würde. "Viele sehen nur das Geschäft, das sich hier machen läßt."

Teurer als konventionell angebaute Produkte sind die biologisch-dynamischen Erzeugnisse sicherlich, aber das hat auch bestimmte Gründe: die Umstellungszeit ist finanziell sehr schwierig zu bewältigen, die Erträge sind geringer (das macht bei Gemüse 10 bis 20 Prozent, bei Getreide etwa 30 Prozent aus), und schließlich steht den alternativen Bauern nicht das riesige Arsenal an chemischen Mitteln zur Verfügung, um Mißernten zu verhindern. Man muß das dann auch in die Kalkulation mit einbeziehen. Unabhängig von den Bauern käme dann noch die Handelsspanne der Weiterverkäufer sowie die Abgabe an den Demeter-Bund hinzu. "Man kommt ganz gut zurecht. Millionär wird man dabei nicht." (Auszug aus einem Betriebsbericht des Bauern Drake)

Zum Schluß noch 'was zu Theorie und Praxis: einige theoretische Sachen wie z.B. der Ansatz eines Mistpräparates in dem Horn einer Kuh, sind für den Laien schwer verständlich



und einsehbar; eher eine Glaubens- als eine rational diskutierbare Frage. In der Praxis haben die Kartoffeln, die uns Bauer Drake noch mitgegeben hat, ganz schön gut geschmeckt.

SPEZIALITÄTENCLUB HERTEN

PRÄSENTIERT



WAPHEMVS & ROSKA

AM 29.11.1981
UM 20⁰⁰ UHR
IM KAPLAN-PRÄSEK-HEIM
EINTRITT 3 DM

VERANSTALTER:

.. JUGENDAMT DER STADT HERTEN UND KATHOLISCHE JUGEND SANKT ANTONIUS

Die UdSSR als Friedensmacht?

Die NATO-Propaganda von der "Abschreckungslücke" gegenüber der "sowjetischen Übermacht" zurückzuweisen ist eins; die Beurteilung des friedlich/defensiven oder expansiv/offensiven Charakters der Sowjetunion etwas ganz anderes. Beides wird indessen häufig durcheinandergeworfen. Die "Sozialimperialismus"-Theorie suchte die aggressive Natur der UdSSR mit phantastischen Angaben über ihre militärische Stärke zu belegen; umgekehrt macht die DKP (und in ihrem ideologischen Kielwasser eine ganze Reihe anderer Gruppen) aus der Nicht-Überlegenheit der Sowjetunion ein Argument für den prinzipiell defensiven Charakter ihrer Rüstung.

Typisches Beispiel dieser Pseudo-Logik ist die inzwischen allerorten auftauchende Tabelle, die zeigt, daß die wichtigsten rüstungstechnischen Neuerungen seit 1945 (von der Wasserstoffbombe über Atom-U-Boote bis zu den Mehrfachsprengköpfen) zuerst von den USA eingeführt wurden; die UdSSR hat jeweils (mit z.T. jahrelanger Verspätung) nachgezogen. Das "Wettrüsten" stellt sich so als eine ziemlich einseitige Angelegenheit dar; etwa wie der Wettlauf zwischen Hase und Igel in der bekannten Fabel – so sehr sich der sowjetische Hase auch nützt, der amerikanische Igel ist schon immer vor ihm am Ziel. Was folgt daraus für den Charakter der sowjetischen Rüstung? Nichts als die Tatsache, daß sich der generelle technisch-industrielle Vorsprung der USA gegenüber der UdSSR auch auf dem Feld der Waffenentwicklung niederschlägt. Der "nachholende" Charakter der sowjetischen Rüstung sagt nichts aus über ihre Ziele und Zwecke.

Für die DKP ist die "Wiederlegung der Bedrohungslüge" das zentrale Argument gegen die Militärpolitik der BRD/NATO. Zugestanden, insoweit die Kriegsrüstung des Westens begründet wird mit der sowjetischen Rüstungsübermacht, ist die Richtigstellung des tatsächlichen Kräfteverhältnisses eine nützliche und notwendige Aufgabe. Aber weder sind wir bereit, dem gemeinsamen Kampf gegen das westliche Kriegsbündnis zuliebe die These von der "prinzipiellen Friedfertigkeit" der UdSSR zu akzeptieren, noch halten wir es für notwendig, den "friedlichen Charakter" der SU zu beschwören, um gegen die Aufrüstung der NATO Front zu machen. *Unsere Gegnerschaft zur NATO ist grundsätzlicher Natur:* 1. Weil in jedem Krieg, in den die NATO gegenwärtig verwickelt sein könnte, von

DIE USA, DIE SOWJETUNION UND WIR

vorneherein der offensive, imperialistische Aspekt überwiegt – die NATO ist ihrem Wesen nach ein Bündnis zum Kampf um die Weltherrschaft; 2. weil die

Wir dokumentieren hier den zweiten Teil eines Artikels aus 'Hefte für Demokratie und Sozialismus', Nr 8 / Mai 1981

NATO-Strategie unweigerlich in einem europäischen Krieg die Verwüstung der BRD zur Folge hat; 3. weil die Kriegsvorbereitungen der NATO-Truppen in der BRD wie die Bundeswehr selbst in ihrer gegenwärtigen Gestalt ein Instrument innerer Konterrevolution darstellen.

Im übrigen sind die einschlägigen Äußerungen von DKP-Autoren mit Vorsicht zu genießen. Sie leiden in der Regel an dem gleichen Knick in der Optik wie die NATO-Propagandisten, bloß seitenverkehrt. Zum Beispiel G.Kade in seinem Standartwerk "Die Bedrohungslüge. Zur Legende der 'Gefahr aus dem Osten'" (Köln 1980). So verkündete Kade als "eine durch nichts aus der Welt zu schaffende Tatsache", daß die sowjetischen "Verteidigungsausgaben" der UdSSR von 17,9 Mrd Rubel in 1971 auf 17,2 Mrd Rubel in 1978 zurückgegangen seien (S.54). Überzeugende Quelle: der offizielle Staatshaushalt der UdSSR. Indessen hat die "sozialistische Friedens-

macht" im vergangenen Jahrzehnt nicht nur schon Zahlen in die Welt gesetzt, sie hat gleichzeitig eine weltweit operierende Kriegsflotte aufgebaut (darunter Flugzeugträger), neue Generationen von Panzern, strategischen Bombern (Backfire), Kampfflugzeuge etc. pp. in Dienst gestellt und in einem gigantischen "Nachrüstungsbeschluß" mit den USA auf dem Feld der strategischen Atomwaffengleichgezogen. (3) Nicht zu vergessen das direkte und indirekte militärische Engagement der SU in Indochina, Angola, Äthiopien (der Frontwechsel gegenüber dem eritreischen Befreiungskampf ist ein besonders finsternes Kapitel) – oder werden diese Kosten nicht unter "Verteidigungsausgaben", sondern unter der Rubrik "sozialistischer Internationalismus" verbucht? Die Sowjetunion manipuliert ihre Rüstungsdaten nicht anders als die NATO – mit dem Unterschied, daß dort in noch weit größerem Maße alle Militärfragen als Staatsgeheimnis behandelt werden, keine kritische Öffentlichkeit existiert und deshalb die Schwierigkeiten bei der Aufdeckung der Wahrheit noch erheblich höher sind.

Neben derlei windigen Zahlenspielen präsentiert Kade eine Art theoretischer Begründung für den "grundsätzlich" friedliebenden Charakter der UdSSR, die so oder ähnlich in allen programmatischen Verlautbarungen des sowjetischen Lagers wiederkehrt (4). Kade führt drei Tatsachen ins Feld:

Erstens: "In der sozialistischen Gesellschaft gibt es kein monopolistisches, dafür gesellschaftliches Eigentum an den Produktionsmitteln. Dem Sozialismus ist folglich die Unterwerfung und Ausplünderung anderer Völker, fremder Rohstoffquellen und Märkte

uninteressant, wesensfremd. Die sozialökonomische Struktur und die politische Macht der Arbeiterklasse (...) erklären, warum der Sozialismus Profitstreben, Expansionsdrang und Aggressivität nicht kennt, sondern in der Sache des Friedens objektiv verschrieben ist" (60/61)

Daß dies im Sozialismus im großen und ganzen so ist, wollen wir hoffen. Aber daß es für die Sowjetunion zutrifft, bestreiten wir, ganz wie wir bestreiten, daß es sich bei ihr um eine sozialistische Gesellschaft handelt. Daß es in der UdSSR "kein monopolistisches, dafür gesellschaftliches Eigentum" gebe und daß dort die Arbeiterklasse die Macht ausübe, das ist die große Lebenslüge des

Revisionismus. Sie beruht auf der platten Gleichsetzung: Partei = Herrschaft der arbeitenden Klasse

Gleichsetzung: bürokratisches Staatseigentum = gesellschaftliches Eigentum. Herrschaft der Partei = Herrschaft der arbeitenden Klassen. Tatsächlich handelt es sich dabei nicht um identische, sondern um gegensätzliche Verhältnisse.

che Gruppe gibt, die ein materielles Interesse an Krieg, an der Rüstung und Kriegsvorbereitung ökonomischer Nutzen, Privilegien oder Gewinn schlagen könnten." Die "Länder des Sozialismus (brauchen) eine zuverlässige Verteidigung, Rüstungsbetriebe und starke Armeen", weil sie von den "aggressiven Kräften" des Imperialismus bedroht sind; entfällt die Bedrohung, so entfällt auch die Notwendigkeit zur Rüstung. (61)

Drittens: "Die Länder der sozialistischen Gemeinschaft würden sehr gern (...) die Arbeitsergebnisse jeder fleißigen Hand und jedes klugen Kopfes der Friedensproduktion zugute kommen lassen (...) Wirksame Rüstungsbegrenzung und Abrüstung, für die der Sozialismus ringt, könnten enorme Mittel (...) freisetzen, die es ihm gestatten würden, seine sozialen, humanistischen Ziele noch schneller zu erreichen." (61/62)

Reden wir nicht vom Sozialismus, reden wir von der Sowjetunion. Die Geschichte der SU ist seit 1939, seit der Okkupation Ostpolens, des Baltikums, Bessarabiens und dem Überfall auf Finnland, abgesichert durch vertragliche Regelungen mit dem deutschen Faschismus, die Geschichte einer expansiven

Macht. Ihr Hauptinstrument war und ist militärische Stärke. Die Grundlage dieser Expansion wurde durch die forcierte Industrialisierung in den 30er Jahren geschaffen, und zwar sowohl in ökonomisch-technischer wie in politisch-gesellschaftlicher Hinsicht. Resultat dieser Umwälzung der russischen Gesellschaft war nicht nur eine leistungsfähige Kriegswirtschaft mit einem extremen Übergewicht der Schwerindustrie, sondern zugleich die Herausbildung neuer Herrschaftsverhältnisse: die politisch entrechteten und damit auch von der Vertugungsgewalt über die Produktionsmittel ~~gewaltvoll~~ **gewaltvoll** Industrie- und Länderearbeiter ~~gegenüber~~ **gegenüber** einer privilegierten Staats- und Parteibürokratie gegenüber, die das gesamte ökonomische, politische und kulturelle Leben der Gesellschaft kommandierte. Ob diese Entwicklung infolge der kulturell-wirtschaftlichen Rückständigkeit Rußlands und der Bedrohung des "Sowjetstaates" durch den Imperialismus "unvermeidlich" war oder nicht, spielt für das Resultat keine Rolle. Fest steht jedenfalls, daß dieses Resultat eine durch extreme Gewaltverhältnisse gekennzeichnete Gesellschaft war (Militarisierung der Betriebe, Vertreibung von Millionen Bauern von ihrem Land, ausgedehnte Zwangsarbeitslager, Allgewalt der politischen Polizei, Aufbau der politischen Macht nach dem Führerprinzip).

Hand in Hand mit dieser inneren Entwicklung veränderte sich auch die

Außenpolitik der Sowjetunion, ihre Ziele und Methoden. Klassische Großmachtspolitik trat an die Stelle des revolutionären Internationalismus. 1936/38 wurde die mögliche Revolution in Frankreich und die begonnene Revolution in Spanien dem angestrebten Bündnis mit den "demokratisch"-kapitalistischen Mächten geopfert. 1939 wurde mit dem



Zeichnung: Gerhard Zerbock

Das ganze läßt auf einen tautologischen Glaubenssatz hinaus: Der Sozialismus ist seinem Begriff nach "friedliebend", die SU ist sozialistisch, also ist seinem Begriff nach "friedliebend", die SU ist sozialistisch, also ist die SU eine Friedensmacht - "objektiv", unabhängig vom menschlichen Willen! Die beiden folgenden "Tatsachen" sind Ableitungen aus diesem Glaubenssatz.

Zweitens: "Die sozialökonomische Struktur des Sozialismus garantiert, daß es weder in der Politik noch in der Wirtschaft gesellschaftli-



deutschen Faschismus die Aufteilung Osteuropas in jeweilige Einflusssphären vereinbart (Zusatzprotokoll zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt). 1945 folgte die Neuordnung der Einflusssphären in Europa und Asien, diesmal mit dem amerikanischen und englischen Imperialismus (Abmachungen von Potsdam und Jalta). Anfang der 60er Jahre begann die Sowjetunion, über diesen Machtbereich hinauszugreifen: der Versuch, auf Kuba Atomwaffen gegen die USA in Stellung zu bringen, ist erstes abenteuerliches Signal der neuen Ambitionen. Es folgt der massive Ausbau der Flotte, dem klassischen Instrument imperialer Politik. Schließlich, in einer Situation der Defensive der USA gegenüber den nationalen Befreiungsbewegungen, der Aufbau von politisch-militärischen Stützpunkten der UdSSR in der 3. Welt. Vorläufig letzter Akt ist der Völkermord-Krieg, den die UdSSR in Afghanistan führt.

Die Logik der sowjetischen Expansion

Wenn diese Geschichte von Expansion den "Sicherheitsinteressen" der UdSSR

Kleinanzeigen

VERKAUFE: Ibanez Vintage, 6-saitige Westerngitarre mit Originalkoffer, Zubehör (Saiten, Kapodaster, Fingerpicks, Imbus...) und SHADOW-Pick up (Bucker-roo 46) für 600 DM;
Andreas Klimek, Paulusstr. 5, Tel. 29189

FÜR KENNER!

Gehäuse Nikon/Nikkormat EL, schwarz, manuell und Zeitautomat (Schwingspiegelaufbau, AI-Bajonett/Nikon, Okkularlupe (für Brillenträger) und Breitgurt. Eine echte Gelegenheit - Nikkormats sind robuster als die Nikon F-Serie und qualitativmäßig vergleichbar). Ideales Zweitgehäuse. Und zwar für VB 350 DM;
Andreas Klimek, Paulusstr. 5, Tel. 29189

Suzuki 185 GT,
Erstzul. 3/79, 9500 km
unter Listenpreis zu verkaufen;
Tel. RE 4 56 71

Suche Platz in WG oder 3-4 Zimmer Wohnung;
Mathias, Tel. RE 6 38 78

Objektiv Super Albinar 28/2,8, Cannon-Anschluß zu verkaufen; 3 Jahre, 95 DM
Ralf, Tel. RE 5 75 33

Welche(r) Ladenbesitzer hat Interesse sich mit meinen selbstgebaute(n) Marionetten (ca. 50 cm groß/Preis 70 DM) ins vorweihnachtliche Verkaufsgelächter zu stürzen? Wer auf unverschämte Gewinne (höchstens 20 bis 30 DM) spekuliert braucht gar nicht erst anzurufen.
Herman-Josef Knepper
Münster Str. 303, 4355 Waltrop, Tel. 0 23 09 40 038

Wer kann mir eine kleine Obst- und Gemüse- oder was weiß ich Waage verkaufen? Wenns geht mit Gewichten!
Conny Krüger
Münster Str. 303, 4355 Waltrop, Tel. 023 09 40 038

Das Initiativenhaus braucht von Tag zu Tag, von Frost zu Frost nötiger, Kohleöfen aller Größen. Also, Leute, guckt mal auf euren Speichern nach, Fragt Freunde und Bekannte. Wir sind für alles dankbar und können die Öfen auch selbst abholen.
P.S.: Über Informationen oder Angebote, günstig (sehr wichtig) Kohlen zu bekommen, wären wir auch beglückt.
Tel. RE 1 56 98

Lena (10 Monate) sucht etwa gleichaltrige Kinder zum Aufbau einer Kindergruppe.
Tel. RE 1 52 65

folgt, dann geht diese Sicherheitslogik so:

Die Sowjetunion hat es mit einem feindlichen Weltsystem zu tun, also muß sie eine weltweite militärische Gegenmacht aufbauen. Sicherheit gibt es für sie nur, wo die Rote Armee steht, also ist die UdSSR erst sicher, wenn sie den Rest der Welt unter ihre Kontrolle gebracht hat. Der Versuch, aus der Vorherrschaft der UdSSR auszubrechen, gefährdet ihre Sicherheit - muß also notfalls mit militärischer Gewalt unterdrückt werden (Ungarn, CSSR). Der Wille der Völker zählt dabei einen Dreck. Wenn das keine imperialistische Logik ist, was ist es dann? Bringt die Rote Armee den Völkern den Sozialismus? Sie kann ihnen nicht bringen, was in der UdSSR nicht existiert, ganz davon abgesehen, daß der Sozialismus "nicht exportiert werden kann", wie auch Herr Kade richtig bemerkt.

Steht der militärische Expansionismus der UdSSR quer zu ihren ökonomischen Interessen, wie die Apologeten des "Realen Sozialismus" behaupten? Man muß die Augen schon fest gegenüber der Wirklichkeit verschließen, um zu übersehen, daß es neben dem Warschauer Pakt auch den "Kartell für gegenseitige Wirtschaftshilfe" gibt und daß es die UdSSR ist, die durchaus einseitig ökonomischen Nutzen aus der spezifischen Arbeitsteilung zieht, die sie den osteuropäischen Ländern diktiert hat. Die UdSSR hat Osteuropa in eine Zulieferwerkstatt und einen Absatzmarkt für ihre Industrie verwandelt und die höher entwickelten

industriellen Produktivkräfte der annektierten Länder in den Dienst ihrer nationalen Akkumulation gestellt. Ökonomisch auf dem Weltmarkt nicht konkurrenzfähig, ist die SU bei der Erweiterung ihres Wirtschaftsraums auf ihre militärische Stärke angewiesen. Insofern ist sie die *letzte klassische Kolonialmacht*: ihr ökonomisches Imperium wird mit militärisch-politischen Mitteln erobert und gegenüber der Konkurrenz des Weltmarkts abgeriegelt. Die gewaltigen Summen, die in die Eroberung Afghanistans oder zur Aufrüstung Cubas zum Gendarmen der SU investiert werden und die in keinem Verhältnis stehen zum ökonomischen Nutzen, den sie jemals aus diesen Ländern selbst ziehen kann, sind notwendige Kosten dieser Kolonialpolitik, ebenso wie die sowjetischen Rüstungsausgaben selbst.

Die Außenpolitik beider Supermächte folgt primär geopolitischen und militärstrategischen Gesichtspunkten. So haben auch die USA den Indochinakrieg nicht geführt wegen der in Vietnam, Laos und Kampuchea lockenden Profite; aus diesem Blickwinkel wäre der Krieg selbst bei einem Sieg ein enormes Verlustgeschäft gewesen. Rationell war er aber im Rahmen der Weltherrschaftsinteressen der USA. Diese Logik gilt auch für die Sowjetunion, deren riesenhafte Rüstung mit bloßen "Sicherheitsinteressen" nicht erklärt werden kann.

Die Militärmacht der UdSSR geht weit über das Maß hinaus, das zur *Abschreckung* eines potentiellen Gegners notwendig ist. Ihrer Struktur und ihrem Umfang nach ist sie ein Mittel der *Eroberung*. Das militärische Motiv der sowjetischen Eroberungspolitik ist die "Absicherung"

Und hier ist der Kupplung!

Kleinanzeigen im HOLZWURM kosten:

Die ersten fünf Zeilen kostenlos. Bis zu 10 weitere Zeilen jede Zeile 25 Pf.

1 _____
2 _____
3 _____
4 _____
5 _____
6 _____
7 _____
8 _____
9 _____

Den Betrag von DM
0 liegt in Briefmarken bei.

**HOLZWURM
AUF DEM GRABEN 2
4350 REHAUSEN**

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Telefon: _____
Datum: _____
Unterschrift: _____

des eigenen Machtbereichs durch seine Ausbreitung rund um den Globus; das ökonomische Motiv die Öffnung des Zugangs zu fremden Produktivkräften und Rohstoffen. Dieses Motiv muß sich umso dringender geltend machen, je mehr das Wirtschaftswachstum in der SU selbst abfällt, die Krisenerscheinungen selbst zunehmen, die Erschließung neuer Rohstoffquellen im eigenen Land an technische und finanzielle Grenzen stößt und die Produktivitätslücke gegenüber dem westlichen Kapital auseinanderklafft. Das ist aber in den letzten Jahren zunehmend der Fall.

Wo Kade recht hat, hat er recht: In der UdSSR existieren keine besonderen Kapitalfraktionen, die an der Rüstung verdienen und deshalb ein Sonderinteresse an der Aufrüstung entwickeln. Leider ist aber auch das kein Beweis für das fehlende ökonomische Interesse des "realen Sozialismus" an militärischen Machtmitteln. Auch im realen Kapitalismus wird nicht auferüstet wegen der ökonomischen Sonderinteressen des "militärisch-industriellen Komplexes". Umgekehrt: die kapitalistischen Staaten schaffen sich eine Rüstungsindustrie und füttern sie

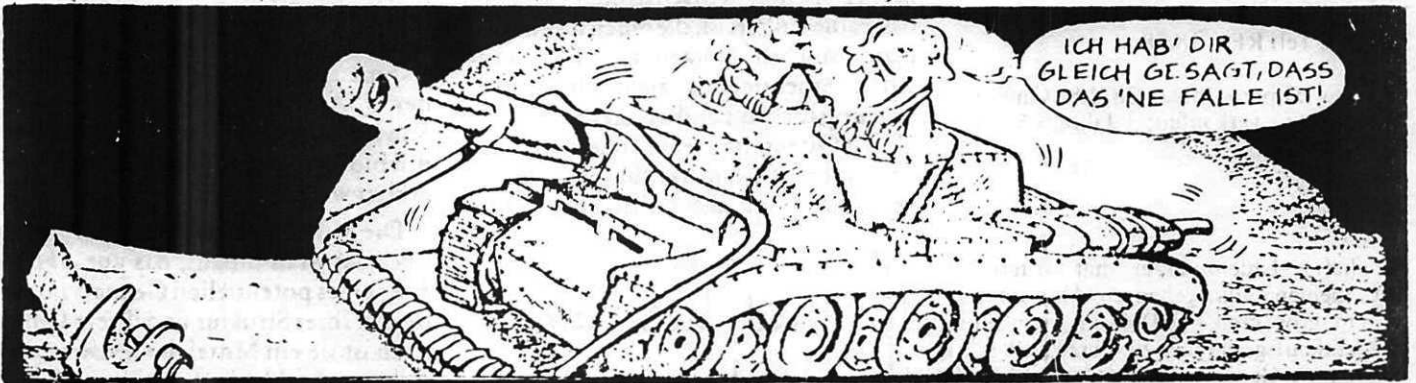
Schlußendlich: was hat es mit den berühmten Abrüstungsvorschlägen der UdSSR auf sich? Soweit diese nicht bloße Propagandamanöver sind (weshalb beginnt die SU nicht endlich mit der Abrüstung und reduziert ihre Kriegsmittel auf den zur Abschreckung nötigen Umfang, statt sich an der Aufhäufung von "overkill"-Potentialen zu beteiligen, Truppen in fremden Ländern zu stationieren und nach Stützpunkten auf dem ganzen Erdball zu jagen? Zur Abschreckung ist "Parität" in den Kriegsmitteln bekanntlich nicht erforderlich. Die Teilnahme am Rüstungs-Wettlauf ist denn auch mit dem Zweck der Verteidigung gar nicht zu erklären, sondern nur mit dem Interesse an Expansion) – soweit in diesen Vorschlägen also ernsthafte Absichten stecken, sind sie aus der Unfähigkeit der SU zu erklären, einen ungezügelten Rüstungswettlauf mit den NATO-Staaten auf längerer Sicht durchzuführen. Das wirtschaftlich-technische Potential des Warschauer Pakts ist ungleich geringer als das der NATO; das sowjetische Bruttosozialprodukt beträgt nur ca 50% des US-amerikanischen. Gleiche Rüstungsmaßnahmen belasten also die sowjeti-

rechtigte" Supermacht durch die USA entwickeln. Während es sich die USA umgekehrt leisten können, auf Rüstungsbegrenzung zu pfeifen und ihre überlegenen wirtschaftlichen Reserven in aktive militärische Überlegenheit zu verwandeln. Die "konstruktiven Abrüstungsinitiativen" der UdSSR entspringen aus der Einsicht in dieses Kräfteverhältnis; als Beleg für ihren "objektiv friedliebenden Charakter" geben sie nichts her.

Einige Schlußfolgerungen

Langer Rede kurzer Sinn: was folgt aus dieser Einschätzung?

Erstens folgt daraus nicht die Unterstützung der Rüstungspolitik der NATO. Wir stimmen mit der Russell-Initiative überein, daß es Sache jeden Volkes ist, die Beseitigung von Atomwaffen und Stützpunkten gegenüber seiner eigenen Regierung durchzusetzen. Die Parole der "allseitigen und gleichgewichtigen Abrüstung" überläßt die Initiative den Regierungen und verhindert, daß Abrüstung in Europa überhaupt in Gang kommt. Von den USA geht gegenwärtig der Impuls zur Aufkündigung des



mit Aufträgen, weil das Gesamtinteresse der nationalstaatlich orientierte Kapitale militärische Machtmittel als Waffe im weltweiten Konkurrenzkampf erfordert. Das Argument Kades verweist bloß auf die Tatsache, daß in der SU von vorneherein ein staatlich zentralisiertes Gesamtkapital existiert, das seine Rüstungsentscheidungen nach Maßgabe der internationalen Konkurrenz trifft, wobei entscheidender Maßstab die Stärke der feindlichen Supermacht USA ist. Mit der "Bedrohung durch den Imperialismus" entfiele tatsächlich der Hauptgrund für die sowjetische Rüstung; das gilt umgekehrt aber ganz genauso für jeden anderen imperialistischen Staat: es ist immer die Bedrohung durch den bösen Nachbarn, die zur Rüstung zwingt. Wenn kein Gegner mehr existiert, sind nur noch Besatzungstruppen nötig, um das Imperium zusammenzuhalten.

sche Ökonomie relativ doppelt so hoch wie die amerikanische (von der höheren Produktivität der US-Rüstungsindustrie ganz abgesehen). Entsprechend wird bereits heute der Anteil der sowjetischen Rüstungsausgaben am Gesamtprodukt auf doppelt so hoch geschätzt wie im Fall der USA (11-13% gegenüber 5-6%); bei weiter fallender wirtschaftlicher Wachstumsrate und steigenden Rüstungslasten würde die Rüstungsquote der SU bis Mitte der 80er Jahre auf ca. 20% des BSP steigen. (5)

Es ist klar, daß eine solche Entwicklung wachsende ökonomische, soziale und politische Spannungen im Sowjet-Block produzieren müßte, und genau das ist der Effekt, auf den die US-Strategie zielt, die UdSSR "totzurüsten". Aus dieser Konstellation heraus muß die Sowjetunion ein Interesse an "Rüstungskontrolle" und Anerkennung als "gleichbere-

Status quo und damit zur erhöhten Kriegsgefahr aus. Die Stationierung der US-Mittelstreckenraketen in Europa spielt dabei eine zentrale Rolle. Es ist deshalb richtig, den Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen auf diesen Punkt zu konzentrieren. Gelingt es, den "Nachrüstungsbeschluß" zu Fall zu bringen, könnte das der Anfang vom Ende der NATO sein.

Zweitens treffen sich in der Gegnerschaft zur Aufrechterhaltung der BRD/NATO unsere Interessen mit denen der Freunde des "realen Sozialismus". Dies ist der Punkt, an dem Aktionseinheit mit ihnen möglich und nötig ist. Sie ist allerdings nur möglich, wenn die Parteigänger der UdSSR nicht versuchen, den Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen des Westens auf die Anerkennung des "sozialistischen Lagers" als "Hauptfriedensmacht" zu verpflichten.

In diesem Sinn haben wir keine Bedenken,

den "Krefelder Appell" zu unterstützen.

Drittens haben wir es im Widerstand gegen die US-Mittelstreckenraketen mit Bundesregierung und "Opposition" zu tun, die in dieser Frage eine Allparteienkoalition bilden. Darin tritt sich die Tatsache aus, daß das westdeutsche Volk eine Weltmarktinteressen (von denen es abhängt) nur unter dem militärischen Schutzschild der USA verfolgen kann (den "freien Weltmarkt", den Zugang zu den Rohstoffen der 3. Welt, die Sicherung der Auslandsinvestitionen). Die Politik der Bundesregierung ist also keineswegs "unvernünftig", wenn man nicht vergißt, welche Interessen dieser Politik zugrundeliegen.

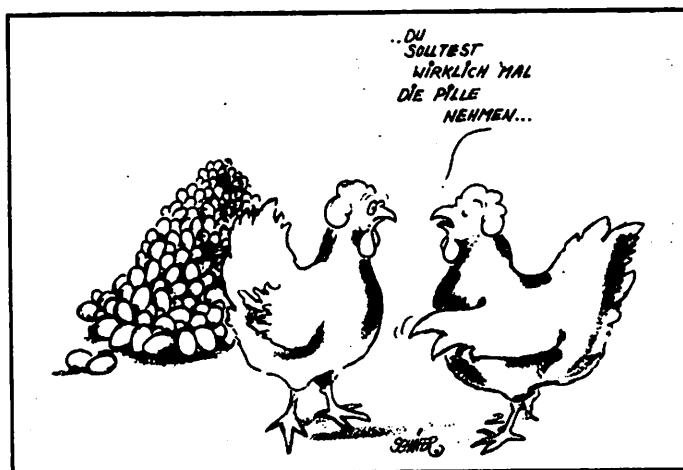
Viertens ruft die bedingungslose "Bündnistreue" zur USA aber zunehmend Widersprüche in den bürgerlichen Parteien selbst hervor. Denn in der Logik der NATO-Strategie liegt die drohende Vernichtung der BRD im Fall eines Krieges in und um Europa. Diese Existenzgefährdung der gesamten Gesellschaft provoziert eine neuartige "patriotische Opposition" gegen die Politik des herrschenden Parteienkartells (exemplarisch der Ex-Oberst und CSU-Mann Mechttersheimer mit seinem Vorwurf an die Bundesregierung, sie habe "keinen Funken Patriotismus im Leib" und seiner Forderung nach Abkopplung von den USA). Der Ausgangspunkt dieser Opposition liegt in der Erkenntnis, daß ein neuer europäischer Krieg für die BRD selbstmörderisch wäre und daß die Politik der USA diese Gefahr vergrößert. Das ist eine begrenzte, aber richtige Einsicht. Möglicherweise bildet die entstehende "patriotische Opposition" gegen die US-Mittelstreckenraketen ein Auflösungsferment für das bisher festgefügte bürgerliche Lager in der BRD. Das kann uns nur recht sein.

Fünftens müssen die Hauptadressaten der Antikriegsbewegung hierzulande die SPD und die Gewerkschaften sein. Die Widerstände in der SPD und den von ihr dominierten Gewerkschaften gegen die Außen- und Militärpolitik der Regierung sind schon erheblich und wachsen weiter (6). Sie werden noch genährt durch den zunehmenden Gegensatz zwischen Rüstungs- und Sozialausgaben. Ohne die Mehrheit der heutigen SPD-Anhänger gegen die Militärpolitik ihrer Parteiobere zu mobilisieren, kann die Stationierung der Mittelstreckenraketen, (mit allem was davon abhängt) nicht verhindert werden. Deshalb muß der nächste Orientierungspunkt der Bewegung der SPD-Parteitag im Frühjahr 1982 sein, wie A. Mechttersheimer richtig vorgeschlagen hat. Dort eine Mehrheit gegen die NATO-"Nachrüstung", und

die politische Landschaft der BRD würde sich gründlich ändern. Vermutlich wird das noch nicht zu schaffen sein, aber in diese Richtung müssen wir arbeiten. Das heißt nicht, daß die Antikriegsbewegung auf die Halbheiten und Bedenken der sozialdemokratischen Opposition Rücksicht zu nehmen und sich ihr unterzuordnen hätte. Kritik der SPD-Politik, selbständige Aktionen und Aktionseinheit mit Sozialdemokraten, Pazifisten, Grünen, Kirchenleuten wo immer möglich, so wird der Druck auf die SPD weiter wachsen.

Sechstens ziehen wir aus unserer Ein-

Verteidigung der BRD gegenüber einem potentiellen Angreifer führt. Davon ausgehend werden das Konzept der "Verteidigung" mittels taktischen Atomwaffen, Panzerarmeen und militärischen Großverbänden kritisiert. Seiner Richtung nach geht das dahin, eine radikale Umorientierung der westdeutschen Militärpolitik zu fordern: Verzicht auf Offensivwaffen (Panzer, strategische Luftwaffe), Umrüstung auf strikt defensive (Infanterie-)Waffen (Panzerabwehr), Auflösung der militärischen Großverbände zugunsten eines Konzepts der Territorialverteidigung, keine Zusam-



schätzung der internationalen Lage den Schluß, daß die Antikriegsbewegung sich von vorneherein als *gesamteuropäische* verstehen und entwickeln muß: gegen die Aufteilung Europas in feindliche Militärblöcke, gegen die Unterordnung unter die Rivalität der Supermächte, für Blockfreiheit und Neutralität. Eine Bewegung, die auf *einseitige* Abrüstung zielt, ist nur möglich, wenn sie zugleich alle Bewegungen unterstützt, die auf Abrüstung im Lager des Gegenblocks drängen und dessen Militärmacht untergraben. Wir setzen darauf, daß eine starke antimilitaristische Bewegung im Westen gleichgerichtete Bewegungen im Osten ermutigen und fördern wird; von Anfang an müssen Formen der Zusammenarbeit und Unterstützung gesucht werden. In dieser Stoßrichtung stimmen wir völlig mit der Russell-Initiative überein und denken, daß sie eine geeignete Plattform bietet.

Siebtens und letztens ist es notwendig, sich genauer mit den Überlegungen zur "alternativen Militärpolitik" zu befassen, die in den letzten Jahren von Militärs und Friedensforschern vorgetragen wurden (Athled, Uhle-Wetter u.a.). Diese Diskussion nimmt den offiziellen Anspruch der "Landesverteidigung" ernst und kommt zum Resultat, daß die Militärkonzeption der NATO (sowohl ihre konventionelle wie ihre atomare Variante) zur Zerstörung statt

menballung der Kräfte für "Entscheidungsschlachten", sondern Auflösung der Verteidigung in eine Kette von "Abwehrenten" – im Grundsatz ein Konzept der Volksverteidigung und des Guerillakrieges. Der Rückzug auf eine Position des absoluten Pazifismus und des bloß zivilen Widerstands erscheint wenig realistisch, solange hochgerüstete imperialistische Mächte existieren. Insofern muß die alte Diskussion der Arbeiterbewegung um die demokratische Volksbewaffnung (Miliz) neu aufgenommen werden. Die Probleme, die sich dabei stellen, sind: eine schon von ihrer technischen Struktur her streng defensive Bewaffnung; eine demokratische Militärorganisation, die der Bevölkerung die Kontrolle über die Waffen sichert; eine Strategie und Taktik der Verteidigung, die nicht auf die Vernichtung dessen hinausläuft, was verteidigt werden soll. Eine solche Form der Landesverteidigung wäre für imperialistische Zwecke ganz untauglich. Sie wäre auch nur *gegen den erbitterten Widerstand der herrschenden Klasse* durchzusetzen. Sie wäre zugleich eine Bedingung für die Durchsetzung der Volkssouveränität nach innen und außen.

Kalf Fücks

Anmerkung:
Die Anmerkungen zum Original
fallen bei uns wegen Bodenbelag aus

HEER VON ARMEN IN DER BRD

Armut und die ihr folgende Not sind für hunderttausende von Menschen im 'Wohlfahrtsstaat' BRD ein bitterer Bestandteil ihres Lebens. Das ist, auf einen Nenner gebracht, das Ergebnis einer Studie über "Armut, Niedrigeinkommen und Unterversorgung in der Bundesrepublik Deutschland", die eine Forschungsgruppe der Universität Frankfurt unter der Leitung des Soziologen Richard Hauser veröffentlicht hat.

Nach den Untersuchungen der Wissenschaftler nimmt die "verdeckte Ar-

mut" gerade in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit stark zu. Ein weiteres Fazit des Berichts, der 1979 von der Kommission der Europäischen Gemeinschaft in Auftrag gegeben worden: nur jede zweite Person, die wegen des niedrigen Einkommens Anspruch auf Sozialhilfe hat, erhält die staatliche Beihilfe auch wirklich! Besonders betroffen von der Armut sind alte Menschen und kinderreiche Familien. Darüber hinaus, so fassten die Soziologen zusammen, sind die Armutsquoten der Frauen über 18 "wesentlich höher" als bei Männern gleichen Alters. (vergleiche die Süddeutsche Zeitung vom 18. September 1981)

KURZES

NIGGEMEIER BALD IN MÜNCHEN?

Ein neuer Skandal im Unterbezirk der SPD scheint aufgedeckt worden zu sein! Wie uns ein Mitarbeiter bei der Abteilung "Handlangerkriminalität" bei der Oberstaatsanwaltschaft Bochum vertraulich mitteilte, laufen Ermittlungen gegen den SPD-Unterbezirksvorsitzenden Horst Niggemeier wegen "vorgetäuschter politischer Handlungen", die das Ansehen unseres demokratischen Gemeinwesens stark gefährden könnten.

Aufmerksam geworden war der Staatsschutz durch die wiederholten Anschuldigungen des SPD-Funktionärs im Zentralorgan der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie "einheit" (Niggemeier ist dort Chefredakteur), daß der "Krefelder Appell" eine von Moskau gesteuerte Kampagne sei. War es die Hartnäckigkeit der Anschuldigungen, die zum ersten Verdacht führten, wurden diese dann durch den "Dattelner Appell" erhärtet, gerade in jeder Stadt, in der Niggemeier Bürgermeister ist. "Es gab dann für uns nur noch zwei Möglichkeiten", so unser Informant in Bochum: Oberstaatsanwaltschaft, neuer absolut hirnrissige Appell und die

ebenso unbegründeten Verdächtigungen im Bezug auf den Krefelder Appell, dafür konnte es nur zwei Begründungen geben: entweder der Mann ist bekloppt im Kopf oder aber jemand anderes steckte dahinter."

Wollte man anfangs in Bochum noch zum ersten neigen, so brachten dann doch weitere Recherchen interessante Punkte zu Tage: so bestehen seit längerem zwischen dem SPD-Politiker und der Staatskanzlei des Ministerpräsidenten von Bayern enge Verbindungen!

Die Oberstaatsanwaltschaft ist sich sicher: der Dattelner Appell ist eine von München gesteuerte Kampagne!

Allerdings gelassen kann Horst Niggemeier den weiteren Ermittlungen entgegensehen. Für den Fall seines Auffliegens ist dem Bundeswehroffizier der Reserve bereits die Position eines Militär- bzw. Polizeiberaters und Propagandaexperten in München sicher. Nur mit dem Dialekt hapert es noch ein bißchen. "Doch das läßt sich leicht ändern", so Niggemeier im vertrauten Kreis, "beim Dialog mit der Jugend besteht noch genug Gelegenheit zu üben!"

FRAUENSEMINARE

Folgende Frauenseminare veranstaltet das aktuelle forum im November/Anfang Dezember:

7./8. November

Frauen und Frieden
Aktionsformen und Theorie-Diskussion
Militär-Industrie
SBZ, Erkenschwick

21./22. November

Alkohol und Drogenabhängigkeit (Tablettensucht) bei Frauen
Hotel Bispinghoff, Dülmen

21./22. November

Mutter werden ist schon schwer - Tochter sein dagegen mehr?
Haus Richter Hachen

21./22. November

Zur Situation alleinerziehender Frauen
SBZ, Erkenschwick

28./29. November

Studium - und was dann? Zur Situation erwerbsloser Akademikerinnen
Haus Ruhr, Schwerte

4. - 6. Dezember

Der andere Teil der Frauenbewegung
Haus Stüttgen, Iserlohn

Die Teilnahme an den Seminaren kostet 15 DM pro Frau. Anmeldung und Information: aktuelles forum, Höhenstaufenallee 1-5, 4650 Gelsenkirchen; Tel. 02 09/1 53 71 (Jutta oder Barbara)

... Kurzmeldung



- MONTAG**
 18 bis 19 Uhr Kinderschutzbund
 Beratung
 Dortmunder Str. 11
 Tel. 4 85 65
- ab 19.15 Uhr DGB-Jugendgruppe
 Dorstener Str. 27 c
- 19 Uhr Lateinamerika Komitee
 Reinhard Thy
 Dorstener Str. 12 a
- DIENSTAG**
- ab 20 Uhr Frauenzentrum
 Öffentlichkeits AG
- ab 20 Uhr Bürgerinitiative Umweltschutz
 Initiativenhaus
- MITTWOCH**
- ab 19 Uhr Werkstatt für Sozialfotografie
 alle 14 Tage, Heinrich-Pardon-Haus

TERMINE

- ab 19 Uhr Frauenzentrum
 Frauenhausgruppe
- ab 20 Uhr Frauenzentrum
 jeweils 1. Mittwoch d.M.
 Vollversammlung
- Aktionskreis für engagierte Kriegsgegner
 Gasthaus
 Heilige-Geist-Str. 7
- Anonyme Drogenberatungsstelle
 Hochlarmark Str. 73
 Tel. 3 60 22
- Amnesty international
 c/o Herman Zdarta
 Bockholter Str. 59
 Tel. 2 47 75
- Antifaschistischer Arbeitskreis
 c/o Monika u. Klaus Oberschewen
 Hillen 36
 Tel. 4 86 20
- Altstadtschmiede
 - Soziokulturelles Zentrum -
 Kellerstr. 10
 Tel. 2 12 12
- Begegnungs- und Beratungszentrum
 Bochumer Str. 17
 Tel. 3 36 83

- 19 Uhr DFG/VK
 Gruppensitzung
 Heinrich-Pardon-Haus
- DONNERSTAG**
- 19 Uhr Friedenskomitee
 Heinrich-Pardon-Haus
- 19 Uhr Antifaschistischer Arbeitskreis
 Heinrich-Pardon-Haus
- 19 Uhr HBV-Jugendgruppe
 Dorstener Str. 27 c
 jed. 2.+4. Do i.M.
- ab 20 Uhr Frauenzentrum
 offener Abend
- 20 Uhr Radlerinitiative der Recklinghäuser Schulen
 Ewige Lampe, Hertener
 Str. 9
- FREITAG**
- ab 17 Uhr Holzwurm-Redaktion
 Initiativenhaus
- ab 19 Uhr amnesty international
 ungerade Woche
 Hemer Str. 13 a
- ab 20 Uhr KDV-Beratung
 jed. 1.+3. Fr d.M.

- Bürgerinitiative Umweltschutz
 c/o Initiativenhaus
 Auf dem Graben 2
 Tel. 2 59 87
- Cosmic Cowboy Record Store
 - Schallplatten, Untergrundlektüre -
 Herrenstr. 11
 Tel. 2 72 12
- DGB-Jugendheim
 Dorstener Str. 27 c
 Tel. 2 10 49
- DFG/VK
 c/o Jürgen Pawlik
 Taubenstr. 42
 Tel. 8 21 67
- Deutscher Kinderschutzbund
 Neu Hillen 11
 Tel. 4 18 83
- Fachwerkhaus
 - Gemeinwesenarbeit, Stadtteilzeit. -
 Castroper Str. 219
 Tel. 4 84 66
- Folk Club
 c/o Ulli Müller
 Amandusstr. 47, Datteln
 Tel. 0 23 63/15 83

- Flaschenöffner
 - Jugendzeitschrift -
 c/o Victor-Jara-Zentrum
 Marienstr. 18 a
 Tel. 65 13 46
- Heinrich-Pardon-Haus
 - Jugendzentrum -
 Wichernstr. 2
 Tel. 4 46 00
- Holzwurm
 - Stadtzeitschrift + Druck -
 Auf dem Graben 2
 Tel. 1 56 98
- Initiativenhaus
 Auf dem Graben 2
 Tel. 1 56 98
- Initiativgruppe 3. Welt
 c/o Wolfgang Welp
 Otto-Burmeister-Allee 1 a
 Tel. 2 43 08
- Katholische Studierende Jugend
 c/o Klaus Altenburger
 Am Lohtor 12
- Kinder- und Jugendtelefon
 - Anonymes Sorgentelefon -
 Tel. 1 23 45
- Lateinamerika Komitee
 c/o Reinhard Thy
 Dorstener Str. 12 a
- Radlerinitiative der Recklinghäuser
 Schulen
 c/o Dirk Lischewski
 Dürerstr. 51
 Tel. 2 52 06
- Rote Hilfe Deutschland
 c/o Almuth Euler
 Ludwig-Richter-Str. 1
- SDAJ
 c/o Ulrike Abcynski
 Im Reitwinkel 58
 Tel. 65 36 46

ADRESSEN

- SJD - Die Falken
 Alte Grenzstr. 138
 Tel. 3 43 52
- Sonnenblume
 - Naturkostladen -
 Springstr./vorm Hauptbahnhof
- Victor-Jara-Zentrum
 - Bücherstube + Jugendtreff -
 Marienstr. 18 a
 Tel. 65 13 46
- Volksfront
 Postfach 14 66

1. 11. - So

19⁰⁰ Los Verdammto
Theaterstück mit Musik über
die Dritte Welt. Vom Wahren
Anton
junges forum in der Altstadt
schmiede; 5 DM

20⁰⁰ Freie Volksbühne Berlin:
Ärztinnen
Nach einem Stück von Rolf
Hochhuth
Es geht um die zweifelhafte
Methode der Erprobung neuer
Medikamente an Kranken
Theater Marl

20⁰⁰ Filmabend:
'Cabaret' und 'Wendeltreppe'
Sonne, Herne

21⁰⁰ Die bleiernde Zeit
(Der Film, über den jetzt
jeder redet)
Roxy, Dortmund (bis 12.11.)

2. 11. - Mo

14⁰⁰ Schulvorstellung:
Los Verdammto vom
Wahren Anton
Schmiede, 5 DM

20⁰⁰ Nils Lofgren
Essen, Grugahalle

20¹⁵ Individualität und Angst
Gespräch über ein Urgefühl
WDR TV

21³⁰ Der unvergessene Krieg
WDR TV

3. 11. - Di

13³⁰ Fünf Flaschen für Angelika
Film der VHS in der Aula
Kuniberg
2 DM

20⁰⁰ Die letzte Welt
Eine Koproduktion der
Schmetterlinge und des jungen
forums
In Lieder, Szenen und Sket-
chen werden einige der gros-
sen Probleme unserer Zeit
im Hinblick auf die Zukunft
von Mütterchen Erde ange-
schnitten. Besonders wird da-
bei auf das Verhältnis von un-
terentwickelten Ländern und
Industrienationen eingegan-
gen. Ruhrfestspielhaus

4. 11. - Mi

11⁰⁰ Die letzte Welt
Schmetterling; Schulvorstell-
ung
Ruhrfestspielhaus

19⁰⁰ Die Welt in 10 Millionen Jah-
ren
Zeichentrickfilm
Drob, frei

20⁰⁰ Leo Kottke
Essen, Lichtburg

22¹⁵ Mauern durchbrechen
Der Durchschnittsbürger
verbringt heute den größ-
ten Teil seiner Zeit am Ar-
beitsplatz – und doch ge-
hört sein Interesse mehr
seiner "Freizeit" Die Au-
torin begründet dies mit
der Unmündigkeit des Ar-
beiters an seinem Arbeits-
platz: sie führte Gespräche
mit Menschen in verschie-
denen Stellungen und
verschiedenen Berufszwei-
gen über den Entscheidungs-
spielraum des Einzelnen
ZDF

22²⁰ Im McArthur Park
von Bruce Schwartz, der mit
nur 13.000 Dollar einen Film
über einen tatsächlich be-
gangenen Mord eines fremden
Indianers in Los Angeles be-
richtet
WDR TV

5. 11. - Do

11⁰⁰ Die letzte Welt
Schmetterlinge, Ruhrfestspie-
haus
Schulvorstellung

13⁰⁰ Frau unter Einfluß
Film von John Cassavetes
Haus am Grünen Ring, Herne

20⁰⁰ Andy Irvine und Gerry
O'Beirne
Lieder und Balladen aus Ir-
land
Irvin ist der beakanntesten
– und wichtigsten – Folkmu-
siker in Irland, er tritt am
liebsten als Solist oder im
Duo auf, obwohl er lange
Jahre auch Mitglied bei
DeDannan und Planxty war.
Jerry O'Beirne tritt gewöhn-

lich auch allein mit seinen
Gitarren auf, spielt aller-
dings auch in der Dubliner
Jazzband Metropolis und
auf einer Platte von Marian-
ne Faithful.
Folkclub, Kulturamt RE
Aula Kuniberg, 4 DM

20⁰⁰ Dem Volk aufs Maul geschaut
Kittners Kritisches Kabarett
Theater Marl

20⁰⁰ Schmetterlinge
Die Letzte Welt
Ruhrfestspielhaus

6. 11. - Fr

16⁰⁰ Harold and Maude
17⁰⁰ The Fog – Nebels des Grau-
ens
Roxy, Dortmund (beide bis
9.11.)

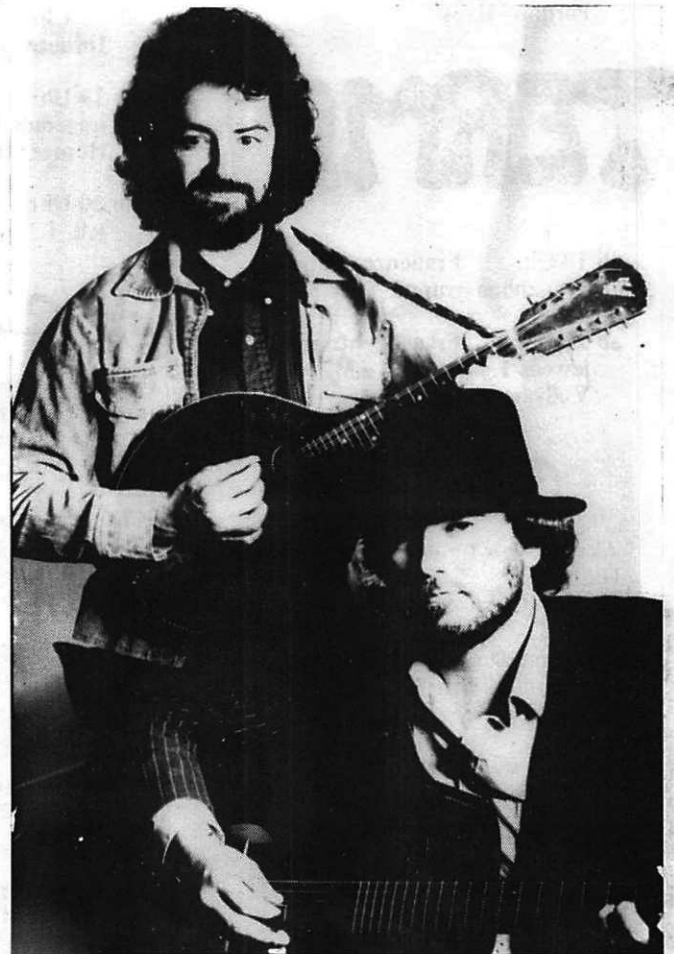
20⁰⁰ Konrad Beikircher
Wiener Liedermacher der
neuen Generation
Schmiede, 5 DM

7. 11. - Sa

20⁰⁰ Thomas Nowak
Bester Boogie-Pianist des
Ruhrpotts
Schmiede, 5 DM

20⁰⁰ Lorbass
Folk
Pappschachtel, 5 DM

21⁰⁰ PeeWee Blues Gang
Rock & Blues vom Besten
Rotthaus, Bo, 4 DM



Andy Irvine und Gerry O'Beirne, iri-
sche Folklore

20⁰⁰ Gesundes Volksempfinden
Moderne Tanzmusik (!?)
Pappschachtel

21⁰⁰ Vorstellung:
Neues von der deutschen
Liedermacher-Szene
WDR II

8. 11. - So

12⁰⁰ **Sonntags um 12 in der Schmiede**
Instandbesetzer von 8 bis 80
Filme:
Schade, daß Beton nicht brennt
Auguststr. (über das Leben in einem besetzten Haus in Gelsenkirchen-Erle)
Außerdem tritt Werner Worschech mit neuen Instandbesetzer-Liedern auf.
junges forum in der Schmiede
5 DM

13⁰⁰ Bauer, Garn & Dyke
und die PeeWee Blues Gang
Rockpalast, WRD TV

9. 11. - Mo

13⁰⁰ Hoffentlich geht's heut' mal wieder rund:
Mitgliederversammlung der Schmiede (auch Außenstehenden können kommen)

20⁰⁰ **Sturm im Wasserglas**
Komödie von Bruno Frank, über karrierebewußte Lokalpolitiker (aus den 20er Jahren)
Theater Marl

21³⁰ **Der unvergessene Krieg**
WDR TV

10. 11. - Di

13⁰⁰ Weiter in der Reihe:
Konzert des Jahres
Diesmal das Rockereignis:
Hired - Help - Band
mit Bläsern, wie Chicago oder Blood, Sweat and Tears
Vorverk. 5 DM, abends 8 DM
Schmiede

13³⁰ **Planet der Vampire**
Draculas Nachfahren bevölkern den Weltraum
VHS/Aula Kuniberg/2 DM

23⁰⁰ **John Carpenter**
Assault - Anschlag bei Nacht
Roxy, Dortmund (bis 12.11.)

11. 11. - Mi

13⁰⁰ **Drei Fremdenlegionäre**
mit Marty Feldman
Drob, frei

13⁰⁰ **Pulsare - Kosmische Leuchtfener**
Vortrag v. Prof. R. Kippenholm
Westf. Volkssternwarte,
Stadtgarten

13³⁰ **Die Zukunft hat keinen Namen**
21³⁰ Collagen-Film zur neuen deutschen Welle (aufgenommen bei Auftritten von Abwärts und Hans-a-plast beim Festival Rock gegen Rechts in Frankfurt)
Rotthaus, Bo

13⁰⁰ **Durch den Tunnel zurück**
Synanon Berlin - Selbsthilffelige Drogenabhängiger
WDR TV

20⁰⁰ **Fiedel Michel**
Im Rahmen einer Tournee mit Titeln aus ihrer neuen (6.!) LP und mit ihrem wiedergewonnenen Gründungsmitglied Martin Hannemann auch im Saalbau, RE

22⁰⁵ **Die Patriotin**
Essayfilm von A. Kluge über eine Geschichtslehrerin, die

22⁴⁵ **Deutscher Denkmäler:**
Georg Friedrich Hegel
Der Meisterdenker
WDR TV

14. 11. - Sa

20⁰⁰ **Törner Stier Crew**
(s)tierischer Rock
Pappschachtel, 5 DM

20⁰⁰ **Rabbit**
Rock aus Herne
Sonne, Herne

21⁰⁰ **Panzerknacker AG**



21⁴⁵ **Mit Rebellen im Dschungel**
Auslandsreporter V. Zielke
in Burma
WDR TV

23⁰⁰ **Theater in Trance**
Rainer Fassbinders Ansichten der Veranstaltung 'Theater der Welt' in Köln
ZDF

12. 11. - Do

17⁰⁰ **Jugendzentrum Marienstr.**
13⁰⁰ **Schmiede**
Drei Fremdenlegionäre
JZM, frei; Schmiede 1 DM

13⁰⁰ **Invasion der Körperfresser**
Regie: Don Siegel
Kulturzentrum Herne

eine andere Auffassung über den Sinn von Geschichte entwickeln will
ZDF

aus Berlin 'neue deutsche Flutwelle'
Rotthaus, Bo, 5 DM

13. 11. - Fr

20⁰⁰ **GOUN**
Er läuft im Programm des Veranstalters unter FOLK, ist auch o.k., aber was der Franzose darunter versteht, ist recht vielseitig: in einer One-Man-Show bringt er neben manchmal sehr eigenwilligen Kompositionen auf der Gitarre auch Gedichte, Geschichten und Theater
Pappschachtel, 3 DM

15. 11. - So

11⁰⁰ **Kino von 11 bis 11**
(genaues siehe Kulturelles)
Ruhrfestspielhaus

13⁰⁰ **Rockpalast:**
Live Dead!!!!
Greatful Dead, aufgenommen in der Radio City Musik Hall in New York
WDR TV

na, wo geht's wohl weiter?

20⁰⁰ Hand & Fuß Theater
Das Stück 'Harlequin auf dem Pulverfaß' zu Hausbesetzung und Abrüstung arbeitet mit den Mitteln der Comedia dell' arte
Rotthaus, Bo, 4 DM

16. 11. - Mo

17⁰⁰ 5 Flaschen für Angelika
JZ Marienstr., frei

19⁰⁰ Turm oder Farm?
Solarenergieanlagen im Wettstreit
Filmbericht über die beiden Sonnenkraftwerke bei der südspanischen Stadt Almeria, mit denen bis Ende '83 die Wirtschaftlichkeit verschiedener Solarkraftsysteme festgestellt werden soll
WRD TV

17. 11. - Di

19⁰⁰ 5 Flaschen für Angelika
Schmiede, 1 DM

19³⁰ Mensch, Biermann
Dokumentation einer Konzertreise, die in der Ausbürgerung des Liedermacher endete
VHS/Aula Kuniberg/ 2DM

22⁰⁰ Die Weisheit des Blutes
Ein junger Mann wird nach seiner Rückkehr aus Vietnam zum Prediger und scheitert letzten Endes an seinen ungelösten Problemen
Regie: John Huston
ZDF

23⁰⁰ Dark Star
John Carpenters' Kultfilm über die verrückten Begebenheiten auf einem Raumschiff mit drei Mann Besatz-

20¹⁵ Atomkreig aus Versehen?
Nukleare Alpträume mit Peter Ustinov
WDR TV

22¹⁵ Wer klopft da an meine Tür?
Martin Scorsese
So'n Film über 'ne problematische Jugendliebe in New York, natürlich mit ganz schon viel Musik
WDR TV

19. 11. - Do

19⁰⁰ Das Pendel des Todes
Regie: Roger Corman
Haus am Grünen Ring, Herne

19³⁰ Diskussionsveranstaltung:
Innerer Feind, äußerer Feind mit Peter Brückner, hannoveraner Psychologie-Prof., wegen wissenschaftlicher und

20⁰⁰ Die Freiheit des Vogels im Käfig zu singen
Theaterensemble Wien
Ein Stück über Freiheit, Geschichte, Widerstand, mit musikal. und theatralischen Mitteln. Ein Gang durch die Jahrhunderte
Schmiede, 7 DM

20⁰⁰ Bis zum letzten Mann
Edelwestern
Pappschachtel

20⁰⁰ Die weiße Krankheit
Ein Theaterstück gegen Brutalität und Gleichgültigkeit, gespielt vom Rheinischen Landestheater Neuß
Der einzige Arzt, der ein Mittel gegen eine neue, tödliche Krankheit entwickelt hat, will dieses erst preisgeben, wenn er die Versicherung aller Großmächte hat, keine Angriffskriege mehr zu führen und abzurufen.
Aula Kuniberg

20. 11. - Fr

20⁰⁰ Rock/Jazz mit:
Stay (Ge)
Jukka Tolonen Band (Finnland)
Pappschaschtel, 8 DM

21. 11. - Sa

20⁰⁰ Three Women
Pantomime aus London
Pappschachtel, 5 DM

21⁰⁰ Full Stoned Boogie Band
(die ham hier sowieso eine Art Auftritts-Abo)
Rotthaus, Bo, 4 DM

22. 11. - So

12⁰⁰ Sonntags um 12 in der Schmiede - diesmal:
Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg
Lesungen von Peggy Parnass und Ingeborg Drewitz sowie Theaterszenen vom Amateurtheater 'Umbruch' und Lieder der Kamener Songgruppe sollen zu einer Diskussion anregen, in der verschiedene Aspekte des Friedens behandelt werden sollen
junges forum in der Schmiede, 5 DM



Fiedel Michel, am 12. im Saalbau

20⁰⁰ VHS/Altes Kreishaus:
Friedenssehnsucht - Friedensforschung; Prof. Dr. Hans-Ekkehard Bahr, Bo
Fragen & Antworten zu aktuellen politischen Fragen

21⁰⁰ Die Gerechten
von Albert Camus
ZDF

ung und einem eingefrorenen Kapitän
Roxy, Do (bis 19.11.)

18. 11. - Mi

16³⁰ Land des Scheigens und der Dunkelheit
Monographie über die Hände einer taubblinden Frau
Von Werner Herzog
ZDF

politischer Aktivitäten zuerst vom Dienst suspendiert und dann mit einer Gehaltskürzung bestraft
Es geht um Zusammenhänge der Feindbilder nach außen (moskau, Ölscheichs) und innen (Kommunisten, Terroristen)
VHS Essen, Hllestr. 75, Nähe Hauptbahnhof

- 20⁰⁰** Burkhard Ihme
dt. Liedermacher, der sein
Programm mit eigenen Zei-
chentricks auflockert
Sonne, Herne
- 20⁰⁰** Norbert Otte
Rotes Kabarett mit
schwarzem Humor: Morgen,
morgen, bloß nicht heute
Rotthaus, Bo, 4 DM
(Eintritt als Spende für ein
autonomes Kulturzentrum)

Ausstellungen

Ausstellungen im Emschertal-Museum Herne, Städt. Galerie im Schloßpark, Schloß-
Strünkede-Straße 80 vom 23. Oktober bis 15. November 1981 - Zabor Radic (Phan-
tastische Malerei).
Ab 20. November bis 3. Januar 1982 Ausstellung von Klaus Hohlfeld (Malerei).
Für beide Ausstellungen täglich geöffnet von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,
montags geschlossen.
Ausstellung in der Galerie "Roter Eingang", Martinstr. 28, Stadtbezirk Eickel: Klaus
Hohlfeld (Graphik) vom 20. November bis 3. Januar 1982. Öffnungszeiten: dien-
stags bis freitags von 15 bis 19 Uhr und sonntags von 11 bis 13 Uhr.

Ausstellung: Kunstpreis junger westen der Stadt Recklinghausen
Eröffnung am 1.11. um 11 Uhr. Kunsthalle RE, gegenüber Hauptbahnhof

24. 11. - Di

- 15⁰⁰** Seniorentanz
Pappschachtel
- 13³⁰** Tanz der Vampire
Polanskis Dracula-Parodie
VHS/Aula Kuniberg, 2 DM

vom 30.4. und 1.5. 1945
in Berlin verarbeitet.
bühne 64 - Zürich
Theater Marl

Motto 'gegen eine nukleare
Zukunft' stand. Mitwirkende
u.a.: Bruce Springsteen,
James Taylor, Crosby, Stills
& Nash, Jackson Browne...
Voraussichtlich ab heute im
Roxy, Do

Jugendamt
Vorverkauf 10 DM (Jugend-
amt Zimmer 31), Abendkas-
se 12 DM

20⁰⁰ Die Freiheit des Vogels im
Käfig zu singen
Produktion des Ensemble
Theaters Wien
Sonne, Herne

25. 11. - Mi

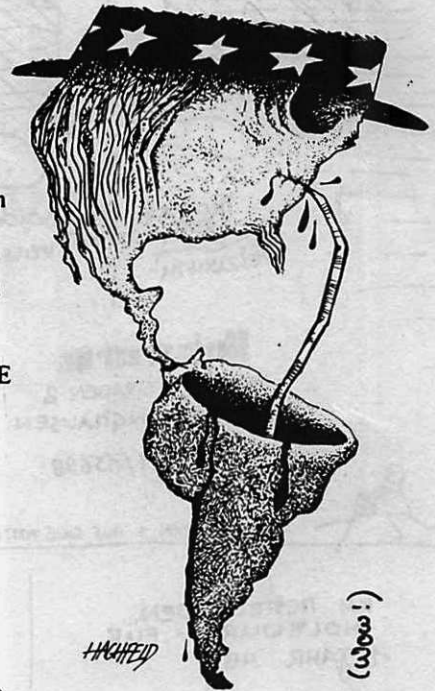
- 13⁰⁰** Züri brennt
21⁰⁰ Film über die Jugendkri-
sen in Zürich
Rotthaus, Bo

20⁰⁰ Fred Banana Combo
Rotthaus, Bo, 6 DM

21⁰⁰ No Nukes
Ausschnitte aus einem Kon-
zert im Madison Square Gar-
den Sept. '79, das unter dem

28. 11. - Sa

15⁰⁰ Vest-Rock '81
Hauptveranstaltung mit:
Blizzard, Datteln
Morgentau, Gladbeck
Good-Time-Music-Band,
Marl
Senseless, Erkenschwick
Splendid Splash, R'hausen
Der Dorstener Teilnehmer
steht noch nicht fest, Herten
nimmt nicht teil. Diesmal
(übrigens das 5. Mal) wieder
ohne Wettbewerb, auf einen
'Top-Act' wurde auch ver-
zichtet.
Vestlandhalle/Jugendamt RE



C'est fini! (wow!)

Veranstalter:

- JZ Marienstr.
Marienstr. 2, RE
Tel. 64341
- Posthorn
Hochstr. 67, Waltrop
- Studienkreis Film
Lbni Bochum, H20 20
- VHS/Kulturzentrum
Berliner Platz, Herne
- Rotthaus
Hauptstr. 172, Bochum
- Pappschachtel
de-la-Chevalierstr. 42
Selsenkirchen-Buer
- Roxy-Kino
Münsterstr. 95, Do 1
- Hitstadtschmiede
Kellerstr. 10
- Drab
Hochlarmarkstr. 10, RE
- Sonne
Feldkampstr. 90, Herne 1
- Theater Marl
Tel. 023 61/105692
- Haus am Grünen Ring-
Wilhelmstr. 37, Herne 1

- 20⁰⁰** Blair Atholl Band
Musik zum Mitmachen
Schmiede, 5 DM
- 20⁰⁰** Theater Baustelle
Wiesbaden: Karotte
Pappschachtel
- 21⁰⁰** Ein Jahr Garantie
(Claudias Abschiedskonzert)
Rotthaus, Bo, 4 DM

29. 11. - So

- 14⁰⁰** Die merkwürdigen Abenteuer
des Herrn Pimpipan
Aufgeführt vom Theater der
Jugend, Bonn
Kindermärchen
Städt. Gymnasium Herten
- 20⁰⁰** Orpheus & Rosa
grich. Folklore
Kaplan-Prassek-Heim, Herten
3 DM
- 20⁰⁰** Ulrich Roski
Stadthalle Datteln
Veranst. Folkini Datteln und

30. 11. - Mo

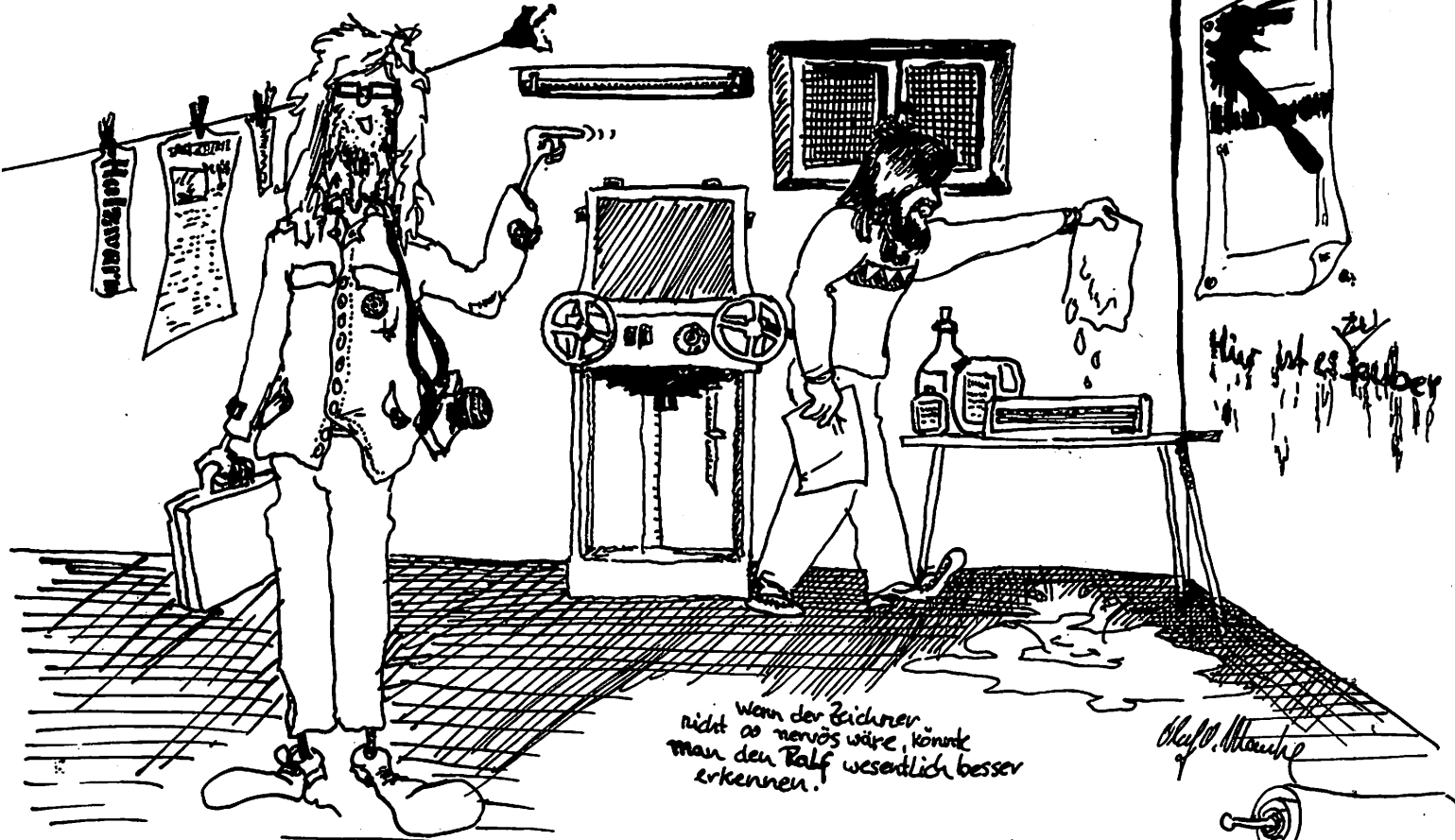
20⁰⁰ Dies ist auch unser Land
Helmut Ruge und Hanns-Die-
ter Hüsch im Theater Marl

27. 11. - Fr

- 20⁰⁰** Doppelkonzert:
Insect (Rock)
Scala 3 (Blues)
Pappschachtel, 7 DM
- 20⁰⁰** Die letzte Station
Im ersten Schauspiel des
Bestseller-Autors Erich
Remarque werden Szenen

AUF DIESER WACKELIGEN LINIE STEHT, DAS DIESE SEITE EINE ABO-ANZEIGE IST

EIN EINBLICK IN DEN REPRORAUM



Wenn der Zeichner nicht so nervös wäre, könnte man den Ralf wesentlich besser erkennen.

Wolff-Mühle

Thomas der rasende
Büroreporter verweist
Holzwurm-

Holzwurm
AUF DEM GRABEN 2
4350 RECKLINGHAUSEN
TEL.: 02361/15698

SZENEN + EINBLICKE

suchen auf den Reprofachmann unseres Hauses, der mit Eifer versucht, einige Fotos unseres hochqualifizierten Fotografen in druckfähige, brillante Offsetvorlagen umzusetzen. In den meisten Fällen gelingt es. Ja, Eifer und Enthusiasmus sind schon von Nöten, wenn es heißt, wieder hinab

AUSSCHNEIDEN + AUF EINE POSTKARTE KLEBEN - AUSFÜLLEN, FRANKIEREN UND

in die frostige Kühle des Initiativenhauskellers ~~steigen~~ und um ein rechtzeitiges Erscheinen des **Holzwurms** zu ermöglichen. Aber bisher hat es immer geklappt und wenn die Post nicht streikt! Kommen die 15,- DM billigen Jahresabos auch rechtzeitig beim Leser an. Wie wäre es also mit einem **Holzwurm**-Abo? Einfach den Zettel ausschneiden und an uns abschildern.

KH BESTELLE DEN
-HOLZWURM- FÜR
1 JAHR AB

MONAT 19 JAHR

IM

EINZELABO 15,-

FÖRDERABO 1,-

DAS GELD ÜBERWEISE ICH
AUF DAS KONTO 1891 BEI
DER STADTSPARKASSE
RECKLINGHAUSEN
(BLZ 4265 00 30)

SCHICKT DEN 'HOLZWURM'
BITTE AN FOLGENDE
ADRESSE:

NAME _____

STRASSE _____

PLZ ORT _____

UNTERSCHRIFT _____

ICH HABE DAS RECHT DEN ABO-
AUFTRAG INNERHALB VON 7
TAGEN ZU WIDERRUFEN.

SCHNEIDEN!!!

Holzwurm

